

Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M., monatlich 50 Pf., ...

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3

Freitag, den 11. Juni 1922

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3

Das Gutachten des Anleihekomitees.

Ohne Revision keine Anleihe!

Der in englischer Sprache abgefaßte Bericht des Anleihekomitees an die Reparationskommission lautet in vorläufiger deutscher Uebersetzung wie folgt:

Bericht des Anleihekomitees an die Reparationskommission.

Das Anleihekomitee beehrt sich, der Reparationskommission folgenden Bericht zu unterbreiten, der das Ergebnis der Beratungen des Komitees in der Zeit vom 24. Mai bis zum 9. Juni 1922 darstellt.

Auf die Untersuchungen bezüglich Bestimmungen und Ausdehnung der Unterföschung:

Die Bestimmungen, auf Grund deren das Komitee berufen wurde, waren folgende:

Es soll ein Sachverständigenkomitee berufen werden, um die Bedingungen zu prüfen und der Kommission darüber zu berichten, nach welchen die deutsche Regierung unter Berücksichtigung ihrer Verpflichtungen auf Grund des Vertrages von Versailles und insbesondere

des Zahlungsplanes vom 5. Mai 1921

(französischer Text: En l'état de ses obligations telles qu'elles sont définies par le Traité de Versailles et en particulier par l'état des paiements du 5. Mai 1921) auswärtige Anleihen zur Verwendung zur Ablösung eines Teils des Kapitals der Reparationsschuld aufnehmen könnte.

1. die Bedingungen, unter welchen derartige Anleihen aufgenommen werden könnten und den Betrag, der nach vernünftigen Ermessen in der nächsten Zukunft und insbesondere im Laufe der nächsten beiden Jahre erwartet werden könnte;

2. die Sicherheit, die für die etwaigen Geldgeber herstellbar gemacht werden könnte, ohne das künftige Reparationsinteresse in unbilliger Weise zu beeinträchtigen;

3. die Art und Weise, in welcher die für den Dienst der Anleihe verpfändeten Einnahmen und sonstigen Werte überprüft und verwaltet werden sollen und die Beziehungen, welche zwischen der deutschen Regierung, den Vertretern der Geldgeber und der Reparationskommission zu schaffen seien.

Das Komitee wurde ersucht, Persönlichkeiten mit praktischer Erfahrung in bezug auf

die Ausgabe von Regierungsanleihen

in New York London, Paris, Rom, Brüssel, Amsterdam, Berlin und sonstigen Plätzen zu Rate zu ziehen mit dem Ziel, einen praktischen Plan aufzustellen, der der deutschen Regierung und der Reparationskommission zwecks Billigung unterbreitet werden könnte.

Das Komitee hat entsprechend seinen Instruktionen die Prüfung der Frage einer auswärtigen Anleihe, welche ihm von der Kommission anvertraut ist, begonnen.

Am 7. Juni erhielt das Komitee folgende Antwort von der Reparationskommission:

In Erwiderung auf die mündliche namens des Anleihekomitees durch dessen Vorsitzenden an sie gerichtete Frage beehrt sich die Reparationskommission, dem Komitee mitzuteilen, daß sie in einer offiziellen Sitzung von heute vormittag folgende Entscheidungen gefaßt hat:

Die Kommission ist der Ansicht, daß aus keiner der angezogenen Bestimmungen etwas entnommen werden kann, was das Komitee daran hindert, irgendwelche der Bedingungen zu prüfen, welche für die Aufnahme auswärtiger Anleihen notwendig sein können, einschließlic der Bestimmungen hinsichtlich allgemeiner Wiederherstellung seines auswärtigen Kredites.

dagegen. Der nicht offiziell teilnehmende amerikanische Delegierte drückte seine persönliche Zustimmung mit der Mehrheit aus.

Die Lage des Anleihekomitees im Verhältnis zur Kommission.

Nach Empfang dieser Antwort, welche ergab, daß der Hauptgläubiger Deutschlands nicht wünschte, daß irgendeine Empfehlung erfolge, die die Möglichkeit neuer Begrenzungen von Deutschlands Verpflichtungen mit sich bringen könnte, beschloß das Komitee, daß es im Augenblick seine Untersuchungen mit Ruhen nicht fortsetzen könnte, und daß es sich deshalb darauf beschränken müsse, eine Antwort auf die ursprünglich an es gerichtete in einem eingeschränkteren Sinne ausgearbeitete Frage zu erteilen und gleichzeitig seine Gründe für diese Entscheidung anzugeben.

Zunächst wünscht das Komitee seine eigene Stellung so klar zu machen, daß die Möglichkeit eines Mißverständnisses ausgeschlossen ist. Seine Mitglieder werden durch einstimmigen Beschluß der Reparationskommission eingeladen, nach Paris zu kommen, um als Bankiers technischen Rat über die Bedingungen zu erteilen, unter welchen eine auswärtige Anleihe von Deutschland aufgenommen werden könnte.

Begrenzungen dieser Zahlungen

nach ihrer Ansicht eine notwendige Bedingung für den auswärtigen Kredit sein würden, so wären sie ja ohneweiters, dem zu entsprechen. Derartige Begrenzungen wären jedoch nur als Bedingungen einer Anleihe empfohlen worden für den Fall, daß eine Anleihe gewünscht würde.

Schwierigkeiten, einem Mehrheitsbeschluß zu entsprechen. Unter diesen Umständen hatte das Komitee zu prüfen, ob es auf den Mehrheitsbeschluß der Kommission hin seine Untersuchungen mit Ruhen fortsetzen konnte.

1. Frankreich ist Deutschlands Hauptgläubiger. Bei jedem Reparationsproblem sind keine Interessen der wichtigste Faktor.

2. Wie oben erklärt, ist das Komitee der Ansicht, daß zum erfolgreichen Abschluß einer Anleihe eine günstige Atmosphäre wesentlich ist.

3. Die Bankiers im Komitee müssen die Tatsache berücksichtigen, wenn sie der Ueberzeugung sind, daß, wenn sie Rat schläge

hinsichtlich der Bedingungen einer Anleihe erteilen, sie eine moralische Verantwortlichkeit übernehmen, alles in ihrer Macht stehende zu tun, um der Anleihe zu einem Erfolg zu verhelfen.

Die Möglichkeit einer Anleihe ohne neue Begrenzungen von Deutschlands Verpflichtungen.

Da das Komitee auf diese Weise von der Aufforderung der Mehrheit der Kommission, den Gegenstand seiner Beratungen auszudehnen, keinen Vorteil ziehen konnte, hat es das Problem nach dem ursprünglichen Auftrage, wie er sich bei eingeschränkterer Auslegung ergab, der Erwägung unterzogen.

Das Komitee sah sich folgenden Schwierigkeiten gegenüber:

a) Es wurde festgestellt, daß die Wiederherstellung des auswärtigen Kredites Deutschlands solange unmöglich ist, als die geltenden Anleihe keine Sicherheiten sehen, daß Deutschlands Verpflichtungen, so wie sie gegenwärtig festgesetzt sind und wie sie erzwungen werden können, innerhalb seiner Leistungsfähigkeiten liegen, und daß Deutschlands Wille und Absicht, sie abzugeben, aufrechterhalten werden wird.

b) Es wurde festgestellt, daß in einigen der wichtigsten Länder, namentlich in den Vereinigten Staaten und Großbritannien die Kapitalisten in einer Anleihe an Deutschland, welche nicht dazu berechnet ist, eine endgültige Regelung des Reparationsproblems herbeizuführen, keine wirkliche Anziehungskraft finden würden.

c) Es wurde ferner festgestellt, daß Kapitalisten in Ländern, welche an Kriege nicht teilgenommen haben, unter der Entwertung der Mark ernstlich leiden.

d) Wiederum, was Frankreich anbelangt, wurde festgestellt, daß eine beschränkte Anleihe auf große Schwierigkeiten stoßen würde, da nur ein kleiner Teil davon im besten Falle Frankreich unmittelbar als Reparation würde ausgeteilt werden können.

In Würdigung dieser und anderer Schwierigkeiten und in der Erkenntnis, daß sie keine Anleihe empfehlen dürfen, von deren erfolgreichem Auflegung auf den in Frage kommenden Märkten sie nicht überzeugt sein können, sind die Mitglieder der Kommission zu ihrem großen Bedauern zu dem Schluß gelangt, daß sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen kein Gutachten dahin abgeben können, daß eine auswärtige Anleihe ausführbar ist.

Allgemeine Bemerkungen hinsichtlich der zukünftigen Möglichkeiten von Anleihen.

In Berücksichtigung dieses negativen Ergebnisses und obwohl das Komitee sich nicht in der Lage sieht, der Aufforderung der Mehrheit der Kommission, das weitere Problem im einzelnen zu prüfen, zu entsprechen, hält es das Komitee für nützlich, folgende allgemeine Bemerkungen darüber hinzuzufügen:

a) Eine wesentliche Bedingung einer auswärtigen Anleihe zu jeder Zeit besteht darin, daß die Defizitlastigkeit unter dem Eindruck stehen muß, daß Deutschland selbst eine tatsächliche wesentliche Anstrengung unternimmt, seine öffentl.

lichen Finanzen auf eine stabilisierte Grundlage zu stellen. Es ist von größter Bedeutung, daß durch die von Deutschland zu gebende technische Sicherheit und die Wiederherstellung seiner finanziellen Lage Deutschland klar einen Wunsch zum Ausdruck bringt, seinen Verpflichtungen zu entsprechen, in der Hoffnung, daß es durch die Erfüllung dieser Verpflichtungen seinen Kredit wiederherstellen wird.

b) Die zweite wesentliche Bedingung ist im einzelnen bereits oben behandelt, nämlich die Beseitigung der gegenwärtigen Unsicherheit hinsichtlich der Reparationsverpflichtungen.

c) Dem Komitee lag eine Aufzeichnung vor, wonach amerikanische Bankiers und Kapitalisten unter diesen Umständen in erheblichem Maße an dem Ankauf deutscher Schuldverschreibungen interessiert werden können, aber nur für den Fall der Erfüllung einer weiteren grundlegenden Bedingung, nämlich, daß eine derartige Anleihe auf das einmütige Erlauchen und zum Nutzen der alliierten Nationen erfolgen würde. Diese Einmütigkeit könnte auf keinem Wege einen besseren Ausdruck finden, als durch aktive Mitarbeit der Bankiers der alliierten und neutralen Länder bei der Verteilung der Schuldverschreibungen an ihre eigenen Staatsangehörigen. Unter der grundlegenden Bedingung einer Beteiligung Amerikas ergab sich deshalb Einmütigkeit unter den Geldgebern wie Herstellung des Kredits des Geldnehmers.

d) Die meisten der Mitglieder des Komitees sind sich wohl bewußt, daß jede gutachtliche Äußerung ihrerseits diese Bedingungen zwar befördert, aber nicht als solche hätte sicherstellen können. Sie würdigen beispielsweise voll, daß wenn sie als wesentliche Bedingung einer Anleihe eine Begrenzung von Deutschlands jährlichen Zahlungen empfehlen, die beteiligten Länder in Würdigung der Wirkung auf ihre finanzielle Lage notwendigerweise

Ihre eigene äußere Verschuldung

beachten würden. Sie würdigen, daß eine Lösung, so wünschenswert sie in sich selbst sein mag, sich tatsächlich als ungangbar erweisen kann, wenn sie nicht die damit verbundenen finanziellen Ausgleichungen vorbereitet. Das Element der Unsicherheit, welches die Last der Verpflichtungen Deutschlands vergrößert, bildet ebenfalls einen ernstlichen Faktor hinsichtlich der äußeren öffentlichen Schulden der alliierten Länder. In diesem Zusammenhang wünscht das Komitee zu wiederholen, daß bei Prüfung der Bedingungen für die Wiederherstellung von Deutschlands allgemeinem Kredit es Gewißheit als wesentlich ansieht. Bloße Nachsicht bei der Erzwingung der Verpflichtungen, wie sie die Kommission beweisen könnte, ohne die Gesamtverpflichtung zu ändern, genügt nicht.

Fragen, wie die interalliierte Verschuldung liegen jedoch außerhalb seiner Zuständigkeit und können deshalb hier nicht erörtert werden. Das Komitee kann aber nicht an der Tatsache vorbeigehen, daß nach Ansicht derjenigen, welche irgendwelche Regelungen der Reparationsverpflichtungen erwägen, sie Erörterung finden müssen, und daß sie zu den Faktoren des Problems gehören, das erwünschte alliierte Einvernehmen zu sichern, welches das Komitee als eine der wesentlichsten Bedingungen einer Anleihe an Deutschland erachtet. In diesem Zusammenhang denkt das Komitee an die damit übereinstimmenden Grundzüge, die in dem Gutachten von wirtschaftlichen und finanziellen Sachverständigen seit dem 15. Januar 1920 den Regierungen verschiedener europäischer Länder und der Vereinigten Staaten unterbreitet worden sind, Grundzüge, welche von der Brüsseler Finanzkonferenz im September/Oktober 1920 angenommen wurden und kürzlich von der Konferenz von Genoa von 1922 gleichfalls übernommen worden sind.

Wenn das Komitee sich gezwungen sah, die Aussichten einer Anleihe bei der gegenwärtigen Lage Deutschlands ermutigend zu beurteilen, so wünscht es als Schlussfolgerung nicht weniger deutlich seine Überzeugung festzustellen, daß, sofern die notwendigen Bedingungen für die Belebung des deutschen Kredits verwirklicht werden können, ansehnliche Anleihen auf allen Hauptmärkten der Welt mit Erfolg flüssig gemacht werden könnten. Reine finanzielle Bedingungen sind jetzt der Ausgabe solcher Anleihen entschieden günstiger als zu irgendeiner Zeit seit dem Kriege. Das Komitee wünscht der Kommission zu versichern, daß es den ernstesten Wunsch hat, alles in seiner Macht Liegende zu tun, um die Aufnahme solcher Anleihen zu fördern, wenn die Bedingungen, auf welche es verwiesen hat, sichergestellt werden können. Es ist sich im Innersten bewußt, welche weitgehende Hilfe für die wirtschaftliche Wiederher-

stellung der ganzen Welt durch die allmähliche Umwandlung der deutschen Verpflichtung aus einer Schuld an Regierungen in eine Schuld an private Kapitalisten geboten werden würde, welche sich wie andere öffentlichen Schulden

nicht auf äußere Zwangsmassnahmen (sanctions), sondern auf den allgemeinen Kredit des Schuldnerlandes gründen würde. Es ist allerdings der Meinung, daß die Wiederaufnahme normaler Handelsbeziehungen zwischen den Ländern und die Stabilisierung der Währung ohne endgültige Regelung der Reparationszahlungen und anderer öffentlichen Schulden unmöglich ist. Wenn daher zu irgendeiner Zeit die Kommission in der Lage ist, durch einstimmige Entschliessung die Einleitung zu wiederholen, welche jetzt nur durch Mehrheitsbeschluß eine Ausdehnung erfahren hat, wird das Komitee sich freuen, wieder zusammenzutreten

und die jetzt unterbrochene Unternehmung wieder aufzunehmen. Es kann nicht wissen, ob die alliierten Regierungen in der Lage sein werden, die notwendigen Bedingungen anzunehmen, aber für diesen Fall wiederholt es, daß es Hoffnung hat, daß ansehnliche Anleihen ausgenommen werden könnten. Endlich wünscht das Komitee darauf hinzuweisen, daß in der Zwischenzeit und selbst während des Zeitraumes zwischen einer erneuten Einleitung und dem Abschluß der folgenden Verhandlungen Deutschlands finanzielle Lage offensichtlich mit ernstlicher Gefahr bedroht

ist. Weisung der Verhandlungen über eine große und langfristige Anleihe können zu lange währen, wenn ihnen nicht sofortige Hilfe vorbergeht. Aber, falls das Problem unter den angeregten besseren Umständen und mit wirklicher Aussicht auf eine endgültige Regelung erneut erwogen werden sollte, ist das Komitee der Ansicht, daß die Hindernisse, welche gegenwärtig einer Interimsanleihe entgegenstehen, sich wahrscheinlich nicht als unüberwindlich erweisen werden. Mit wirklicher Hoffnung auf eine endgültige Regelung innerhalb angemessener Frist würde es viel leichter sein, eine kurzfristige fundierte Anleihe

zuzuführen, in einem Maße, um Deutschlands Kredit vor dem Zusammenbruch während der Dauer der Verhandlungen zu bewahren. Das Komitee braucht kaum hinzuzufügen, daß es unter diesen Umständen sich freuen würde, jede in seiner Macht liegende Unterstützung sowohl hinsichtlich einer detaillierten begrenzten Anleihe wie hinsichtlich des größeren und bedeutungsvolleren Problems zu gewähren.

gez. Leon Delacroix. M. d'Amallo. J. P. Morgan. R. M. Anderson. E. Vissering. C. Bergmann.

10. Juni 1922.

Herr Sergent (Der Vertreter Frankreichs! Red. d. B.) ist nicht in der Lage, obigen Schlussfolgerungen und einigen der in diesem Bericht enthaltenen Feststellungen und Anregungen beizutreten. Unter Bezugnahme auf die zahlreichen Bemerkungen, welche er im Laufe der Beratungen des Komitees vorgebracht hat, stellt er allgemein fest, daß er zwecks Förderung einer Anleihe nicht neue Begrenzungen in der Verpflichtung Deutschlands in Erwägung ziehen kann, welche ihm nicht gerechtfertigt zu sein scheinen, noch irgendwelche Verminderung der im Verträge anerkannten Rechte Frankreichs. In Übereinstimmung mit den französischen Delegierten der Reparationskommission ist er der Meinung, daß es nicht zur Zuständigkeit des Bankierkomitees gehört, die Frage von Veränderungen der Verpflichtung der deutschen Regierung, so wie sie im Verträge von Versailles und insbesondere in dem Zahlungsplan vom 5. Mai 1921 bestimmt ist, zu untersuchen.

gez. A. Sergent.

Die neue Situation.

Die Nachricht von dem Scheitern der Pariser Anleiheverhandlungen findet ihre Bestätigung und Begründung in dem Gutachten des Anleihekomitees, das weiter oben wiedergegeben ist. Damit ist das Problem der Reparationen in eine neue Phase getreten, von der sich zumindest sagen läßt, daß sie die ernstesten

Gefahren für Europa in sich birgt. Mehr denn je ist der internationale Zusammenschluß aller Menschen guten Willens und gesunden Verstandes geboten. Denn noch nie ist seit Kriegsende für die internationale Reaktion die Gelegenheit so günstig gewesen, Unheil zu stiften, den Frieden und die Wiedergenesung Europas zu gefährden. Dieser Appell an das Zusammenwirken aller fortschrittlichen und kriegsfeindlichen Kräfte gilt vor allem für die europäische Arbeiterklasse und insbesondere für diejenigen Franzosen und Deutschen, die aus der Weltkatastrophe wenigstens das eine gelernt haben, daß die Gewalt niemals zu einer Lösung des deutsch-französischen Problems führen wird und daß eine solche Lösung ausschließlich in einer auf der Solidarität der beiden Völker beruhenden Verständigung gefunden werden kann.

Poincaré und seine Leute standen in der letzten Woche vor einem Dilemma, das die Bankiers mit dankenswerter Klarheit gestellt hatten: Entweder Aufrechterhaltung der papierernen Phantasie, die man in London verbrochen hat, oder bares Geld. Wollt ihr Geld für die Reparationen, dann müßt ihr nicht nur das Londoner Schriftstück preisgeben, sondern auch auf Gewaltpolitik verzichten und die Besatzungspolitik schleunigst abbauen. Wollt ihr das nicht, dann borgt kein Reich mit fünf gesunden Sinnen Deutschland das Geld, das euch zugute kommen soll.

Ein vernünftiger französischer Staatsmann hätte geantwortet: Wichtiger als die papierernen Konstruktionen des Londoner Finanzplanes ist für Frankreich das Geld, das es für seinen Wiederaufbau und sein schwer leidendes Budget benötigt. Poincaré aber antwortete darauf am vorigen Mittwoch im Senatsauschuß wörtlich:

„Es ist selbstverständlich, daß die französische Regierung immer eine unumgängliche Bedingung stellen wird, nämlich, daß die Anleihe keine weitere Verminderung der französischen Forderung nach sich zieht.“

Es muß nun damit gerechnet werden, daß Poincaré alles tun wird, um die Situation zu verschärfen. Der einzige konsequente Ausweg für seine Politik wäre die Ruhrbesetzung; aber ihm selbst ist bei diesem Gedanken gar nicht wohl. Denn ein Mehrheitsbeschluß der Reparationskommission, der den Regierungen Sanktionen empfiehlt, erscheint heutzutage, wenn nicht helferisch plötzlich deutscher Reichskanzler wird, ausgeschlossen. Und auf eigene Faust einmarschieren? Wenn der französische Ministerpräsident noch einen Funken von Verstand besitzt, wird er es sich hundertmal vorher überlegen. Abgesehen davon, daß dies Frankreich ein paar hundert Millionen Goldfranken mehr kosten, aber keinen Papierpfennig mehr einbringen würde.

Nun setzt Deutschlands zustimmende Antwort auf die Forderungen der Reparationskommission das Zustandekommen der nunmehr gescheiterten internationalen Anleihe ausdrücklich voraus. Es wäre natürlich höchst töricht, die ganze Antwort als nunmehr hinfällig hinzustellen. Wir bezweifeln nicht, daß unsere reaktionären Katastrophepolitiker diese höchste Torheit schleunigst begehen werden. Wir aber wollen schon jetzt betonen, daß alles, was von den deutschen Zustimmungen und Vorschlägen nicht ausschließlich von der Anleihe abhängig ist — und das gilt u. a. für unsere Bemühungen, Ordnung in unseren Etat zu bringen —, nach wie vor gilt. Mehr denn je lautet die Parole für alle wahren Freunde des deutschen Vaterlandes: Festhalten an der Politik der versuchten Erfüllung! Sie allein bringt dem deutschen Volke die sichere Befreiung von unsinnigen und unerträglichen Lasten, denn sie allein vermag die Stellung der Gewaltpolitiker zu untergraben, deren sehter und isolierter Vorkämpfer Poincaré bald jenem neuen Frankreich wird weichen müssen, dessen Abgesandte wir heute im Reichstag herzlich willkommen heißen. Ihnen gilt unser Gelöbnis, in Frieden und Freundschaft als gleichberechtigte Nachbarn mit allen Kräften für die Heilung der Wunden zu wirken, die der Krieg unseren beiden Völkern geschlagen hat!

's Hunderl.

Von Th. Kabelitz.

Ha — ha — ha — hal Bestatten Sie, daß ich mich tollkühn — ha — ha — ha — hal — So! Nun bin ich hinüber. Sie können meinethalben annehmen, daß ich Ihnen eine Geschichte aus dem Jenseits erzähle, obgleich sie erst vorgestern diesseits der Pforte passiert ist. Die Sache ist die — Meine Frau liebt — ... doch ich will nicht vorgehen. Vorgehen um die Mittagszeit klopft es an meiner Wohnungstür. Es klingelt nicht, es klopft, weil das Gelächter wegen erhöhter Wohnungsmiete nicht repariert werden kann. Ich selbst war nicht zu Hause. Mein Frau öffnet.

Ein Herr steht vor der Tür. Sehr würdig. Gut angezogen. Ein Herr in den besten Jahren. Gegenüber in der Nachbarwohnung wird der weiße Pappstreifen zur Seite geschoben, der das Guckloch in der Tür verdeckt. Die sehr geehrte Frau Nachbarin hat gehört, daß bei uns geklopft wurde und beschließt ihren Beobachtungsposten. Die Gute ist von einer rührenden Bishgierde in bezug auf alles, was in meiner Wohnung vorgeht, während ich nicht dabei bin. Insonderheit fühlt sich ihr Gemüt angeregt, wenn ein gut angezogener Herr draußen klopft. Sie steht dann unentwegt am Guckloch, um aus der Art des Empfanges und der Dauer des Besuchs tiefgründige Schlüsse zu machen, wie sich die Anwesenheit des klopfenden Herrn mit meiner Abwesenheit als Hausherr zusammenreimen läßt.

Als meine Frau sich durch einen raschen Blick überzeugt hatte, daß der Beobachtungsposten hinter dem Guckloch wie üblich besetzt war, lud sie den würdigen Herrn ein, näherzutreten. „Mit wem habe ich das Vergnügen?“

„Ich bin der Gerichtsvollzieher.“
Meine Frau erbleichte nicht. Sie wußte, daß meine Rechnungen bezahlt und meine Beziehungen zum Finanzamt freundlich waren. „Und Sie wünschen?“

„Die Steuer fürs Hunderl will ich abholen. Hundert Mark macht's für, wenn's ein Schohund ist 200 Mark.“
„Aber wir haben ja gar kein Hunderl.“ (Meine Frau ist Wienerin, deshalb sagt sie Hunderl.)

„O doch!“ sagt der würdige Herr und sein Gesicht gewinnt einen deutlich erkennbaren amtlichen Zug. „O doch! Es ist der Steuerbehörde angezeigt worden, daß Sie ein unversetztes Hunderl in der Wohnung haben. Gesehen hat's zwar keiner, aber man hört es hier all Tage in der Wohnung bellen.“

„Nicht möglich,“ sagt meine Frau und ein Schelm spielt um ihren Mund. Meine Frau liebt nämlich — — — doch ich will nicht vorgehen.

„Die Steuer müssen Sie bezahlen. Strafe kostet es bis jetzt noch nicht,“ sagt der würdige Herr im Ton sanfter Ueberredung, doch mit amtlichem Einschlag.

„Aber wenn wir doch kein Hunderl haben — Sie können ja nachsehen.“

„Es wird nicht anders gehen.“
Hausdurchsuchung nach dem Hunderl. In den Zimmern — nichts. In den Schränken ebenfalls nichts. Nirgends ein Hunderl.

„Das verstehe ich nicht — man hat's doch bellen hören,“ sagt der Gerichtsvollzieher sorgenvoll.

Nun laßt meine Frau. „Ich will's Ihnen nur sagen. Wenn mein Mann nach Hause kommt, spielen wir oft Hund und Katze. Ich beste wie's Hunderl, mein Mann faucht wie ein Kater. Ich habe auch eine Freundin, die kann gackeln wie ein Huhn — ganz genau. Das macht Laune — Sie sollten es nur hören.“

Der würdige Herr schüttelt sein amtliches Haupt. „Das glaubt mir da oben kein Mensch von den Herren.“ Aber er empfiehlt sich. Noch auf der Treppe hört meine Frau ihn sorgenvoll murmeln: „Kein Mensch wird mir das glauben.“

Mit einem schnellen Blick überzeugt sich meine Frau, daß der Posten hinter dem Guckloch drüben besetzt ist. Dann geht sie hinein und bestet die Wand an, welche die beiden Wohnungen trennt. Gerade wie ein zorniges Hunderl bellt sie.

Nachher sitzen wir beim Mittagessen. Wie gewöhnlich spielt meine Frau einen Bissen Fleisch auf die Gabel. Dann legt sie die Unterarme aufrecht an die Brust und läßt die Pfalschändchen nach unten hängen, ganz wie's Hunderl, wenn es aufwartet und gern etwas haben möchte. Und dann beginnt sie zu bellen, genau wie ein Hunderl und gibt nicht Ruhe, bis ich ihr den aufgespitzten Fleischbissen in den Mund schiebe. Und dann wieder ein lustiges Bebel. Selbst der kleine Finger an der rechten Hand wackelt vor Freude, wie das Schwanzlein vom Hunderl, wenn's etwas bekommen hat. Ganz naturgetreu ist dieses Wackeln nicht, aber meine Frau liebt dergleichen kleine Scherze, nun kann ich's ja verraten.

Dann erfahre ich die Geschichte mit dem Gerichtsvollzieher und muß doch lachen. „Siehst du,“ sage ich mit einem vergeblichen Versuch, ernsthaft zu bleiben, „ich hatte dich gewarnt, daß wir nächstens Hundesteuer bezahlen müssen. Nun hast du es! Wenn's nächstens eine Gerichtsverhandlung wegen Steuerhinterziehung gibt, mußt du vor den Herren im Talar probebellen.“

Meine Frau aber wendet sich gegen die Wand, welche die beiden Wohnungen trennt, und bestet sie an — die Wand. Ganz wie's Hunderl tut, wenn es zornig ist.

Der Schöpfer der modernen Kältechnik, Karl Linde, der am 11. Juni seinen 80. Geburtstag begeht, gehört zu jenen Führern der Wissenschaft, deren Lebensarbeit in unmittelbarer Verbindung mit dem praktischen Leben steht. Seinen Namen hat die moderne Technik populär gemacht. Auf drei großen Erfindungen beruht sein Ruhm: der der vollendeten Kälteerzeugungsmaschine, der Verflüssigung der Luft und der Herstellung reinen Sauerstoffs in großen.

Lindes größtem Versuch, eine nach jeder Richtung hin befriedigende Maschine zur Kälteerzeugung zu schaffen, gehen langjährige vergebliche Bestrebungen der verschiedensten Techniker vor-

aus; sie alle scheiterten an der Kälteleitfähigkeit oder der Gefährlichkeit der gebauten Maschinen. Dagegen ist Lindes Gasmaschine leistungsfähig, einfach und rationell zugleich. Sie gehört zu der Gruppe von Maschinen, durch die bei Ueberführung einer Flüssigkeit in den Dampf- oder gasförmigen Zustand eine erhebliche Wärmemenge gebunden wird. Wenn dieser Uebergang bei niedriger Temperatur in Röhren stattfindet, so wird die benötigte Verdampfungswärme der Umgebung, etwa einer schwer gestrichelten Salzlösung, entzogen, und diese daher gefühlt. Der gebildete Dampf oder das freigeordnete Gas kann entweder durch Absorption wiedergewonnen oder durch Druck wieder verdichtet und dadurch in flüssigen Zustand zurückgeführt, also nochmals verwendet werden. Nicht minder einfach erscheint der von Linde beschrittene Weg zur Gewinnung flüssiger Luft in größeren Mengen, nachdem man früher lange Zeit eine Reihe von Gasen überhaupt nicht für verdichtbar gehalten hatte. Linde geht davon aus, daß die Temperatur eines verdichteten Gases etwas sinkt, sobald es sich ohne äußere Arbeitsleistung ausdehnt. Die Temperatur wird dabei um so niedriger, je stärker der Ueberdruck und je tiefer die Temperatur des Gases ist. Dies Verfahren läßt sich mittels einer Maschine so oft wiederholen, bis Temperaturen erreicht werden, bei denen sich die Luft verflüssigt. Die Darstellung fast reinen Sauerstoffs und Stickstoffs gelang Linde auf Grund der Zerlegung flüssiger Luft in ihre Hauptbestandteile.

Diese Erfindungen haben für die Industrie weitreichende Folgen gehabt. Die Frischhaltung unserer Rohstoffe, die Kühlanlagen der Schiffschiffe und Markthallen, die Gefrierräume der Schiffe sowie entsprechende Anlagen der Brauereien und in den verschiedensten Fabrikationszweigen beruhen auf Lindes Erfindungen. Nicht minder bedeutungsvoll war der Aufschwung der Sauerstoffindustrie sowie die Darstellung des Stickstoffs und des reinen Wasserstoffs. Es braucht hier nur an die Technik der Luftschiffahrt erinnert zu werden.

Karl Linde ist als Sohn eines Pfarrers zu Berndorf in Oberfranken geboren. Er arbeitete nach seinem Studium praktisch als Ingenieur bei Borsig in Berlin und in der Lokomotivfabrik von Krauss in München. Schon mit 25 Jahren durfte er es sich zutrauen, sich um die Professur für theoretische Maschinenlehre an der neuerrichteten technischen Hochschule in München zu bewerben. Die ihm übertragene außerordentliche Professur wurde dann auf Grund seiner hervorragenden Leistungen nach wenigen Jahren in ein Ordinariat verwandelt. In München hat Linde mit einer längeren Unterbrechung bis zu seinem im Jahre 1910 erfolgten Rücktritt gelebt. Von 1879 bis 1891 leitete er die von ihm gegründete Gesellschaft zur Herstellung seiner Gasmotoren in Wiesbaden und schuf damit ein Unternehmen von Weltbedeutung.

Dem Gelehrten sind zahlreiche Ehrungen im In- und Ausland zuteil geworden; er war auch der erste Inhaber des Siemens-Ringes.

Englisch und Französisch im Schulunterricht. Auf der 18. Tagung des Allgemeinen Deutschen Realschulologenverbandes, der in Nürnberg tagte, wurden mit überwältigender Mehrheit folgende Thesen angenommen: Für unser höheres Schulwesen ist die Kenntnis der englischen Kultur Sprache ebenso wichtig und notwendig wie die der französischen. Es müssen daher die beiden Sprachen auch in unseren höheren Schulen gleiche Plätze finden. — Unbedingte Notwendigkeit ist die Einführung des Englischen als Pflichtfach bei den

Freiheitsapostel Baeker heraus!

Herr Paul Baeker, Chefredakteur der „Deutschen Tageszeitung“, hatte, wie unsere Leser bereits wissen, die Rede Scheidemanns in Kassel über das Attentat mit folgenden Fanfaren beantwortet:

Wir warnen dringend vor weiteren elenden Herausforderungen, wie Herr Scheidemann sie in Kassel betreibt hat. Entweder wird die deutsche Republik die Versprechungen, die sie hinsichtlich der politischen Freiheiten in Deutschland gemacht hat, ehedoch halten oder sie trägt die Bretter zu ihrem eigenen Sarge zusammen. Zum Schutze der politischen Freiheit, insbesondere auch der Pressefreiheit, muß und wird sich in Deutschland schließlich doch alles zusammenfinden, was wirklich freiheitlich denkt.

Dieses hat sich nun mittlerweile zusammengefunden. Nämlich die deutschnationale Fraktion des badischen Landtages hat unter dem 8. Juni folgende förmliche Anfrage an die Regierung gerichtet:

In Nr. 129 des „Volksfreund“ vom 6. d. M., unter der Ueberschrift „Attentat mit Blausäure gegen Scheidemann“ und in Nr. 130 desselben Blattes vom 7. d. M. unter der Ueberschrift „Attentat auf Scheidemann“ sind Auslassungen, dort der Schriftleitung des sozialdemokratischen Organs, hier der Parteileitung der Sozialdemokratischen Partei in Karlsruhe, erschienen, die in maßloser Weise einen Teil des deutschen Volkes gegen einen anderen aufreizten und zugleich letzteren in unerträglicher Weise verleumdete. Welche Maßnahmen gedenkt die Regierung zu ergreifen, um solch sträflichem Treiben ein für alle Male den Boden unter den Füßen wegzuziehen oder doch, wenn sich das Erscheinen solcher Auslassungen (Artikel) nicht verhindern läßt, diese wenigstens in ihrer Wirkung auf die Bevölkerung aufzuheben?

Wir nehmen nun an, daß Herr Paul Baeker als der wirkliche Freund und Schützer der Pressefreiheit gegen seine deutschnationalen Kollegen in Baden mit der gleichen Wucht wie oben gegen Scheidemann zu Felde ziehen wird. Oder sollte es ihm wieder ergehen wie mit seinem Kistlerprignenartikel, dessen Inhalt er nach drei Tagen total vergessen hatte?!

Die „Tägliche Rundschau“ hatte unsere Feststellung bestritten, daß ihr Redakteur Kammer als Verfasser der Kattenkönig-Broschüre entlarvt worden ist. Es ist aber doch so. In dem Prozeß Schwarz gegen Kammer hat der Verbreiter der Broschüre, ein Herr Wartemann, als Zeuge unter Eid ausgesagt, was auf Veranlassung des Klägers sofort protokolliert wurde,

daß der Angeklagte, der Redakteur Kammer, einen Teil der Broschüre „Der Kattenkönig“ verfaßt hat, und zwar mit mehreren anderen Herren zusammen, nachdem vorher, in mehreren Zusammenkünften planmäßig die Herausgabe der Broschüre besprochen und vordereckt worden ist.

Ferner liegt eine eidesstattliche Versicherung vor, durch welche bewiesen wird, daß Herr Kammer für seine Verfasserschaft honoriert worden ist und am Gewinn beteiligt war, daß er sich ferner weigerte, den durch die Beschlagnahme eingetretenen Verlust mitzutragen mit der Begründung, er sei nur am Gewinn beteiligt, nicht am Verlust. Die Lügen der „Täglichen Rundschau“ haben also erbärmlich kurze Beine.

Auch die „Kreuz-Zeitung“ hat an der Pressefreiheit der Republik zu mäkeln. Ein humberger deutschnationales Blatt hat wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Befehle eines Strafbeschlusses über 3000 Mark erhalten, weil es aufgefordert hat, die Flaggverordnung für Seeschiffe nicht zu befolgen. — Die „Kreuz-Zeitung“ spricht deswegen von einer republikanischen „Pressefreiheit“ (in Bänkeföhchen). Nach ihrer Ansicht müßte in der Republik jedes deutschnationale Blatt die volle Freiheit besitzen, zum Ungehorsam aufzufordern, zu verleumden, aufzuzuregen usw. Denn wozu sonst haben wir eine Revolution gehabt?!

Erzberger und Scheidemann.

Die Gleichzeitigkeit des Attentats auf Scheidemann und des Prozeßbeginns wegen der Ermordung Erzbergers erinnern daran, daß es Philipp Scheidemann war, der am 30. September 1921 in einer groß angelegten Reichstagsrede die Hintermänner des Erzberger-Mordes schonungslos gebrandmarkt hat. Unter dem Wutgeschrei der Deutschnationalen hat Scheidemann festgestellt und durch zahlreiche Zitate belegt, daß es deren Presse gewesen ist, die fortgesetzt zum Mord der Linksführer aufgefordert und offen gehandelt hat, als dieser Mord geschehen war. „Es gibt wohl keinen Fall, in dem ein Mann so durch eine jahrelange Kol-

humanistischen Gymnastik. — Das Englische ist in wesentlich erweiterterem Umfang als Fremdsprache durchzuführen. — Ferner wurde eine Entschärfung angenommen, die sich gegen alle Bestimmungen ausspricht, die neunstufigen Lehraufstellungen in achtstufige umzuwandeln.

Der Haushaltsausschuß des bayerischen Landtages nahm einstimmig unter Zustimmung der Regierung einen Antrag an, wonach die englische Sprache an den bayerischen Mittelschulen als Pflichtfach eingeführt, die französische Sprache aber nur noch als Wahlfach gelten soll. In der Aussprache war übereinstimmend erklärt worden, daß die französische Kultur ihren Höhepunkt überschritten habe, und daß in der Weltwirtschaft die englische Sprache eine viel größere Rolle spiele.

Die Goethe-Gesellschaft. Auf der Weimarer Tagung haben die Exkursionen, die Goethes Namen für ihren gesellschaftlichen und literarischen Sport gepädelt haben, den Sieg behalten. Die 6000 Mitglieder, die ihr Verein glücklich umfaßt — man denke unter dem Namen Goethes in seinem Vaterlande! — sind ihrer Wahrscheinlichkeit schon zu viel. Die Versuche der Berliner Ortsgruppe, den Vorstand zu modernisieren, wurden spielend abgewiesen. (Ob freilich Bernhard Wilton, der Zitatier, der geeignete Mann für die Spitze war, nachdem Hauptmann abgetrieben hatte, ist ja mehr als fraglich. Würfeln, die Erzelenz, und Gustav Roethe, der urgermanische Trompeter, werden also weiter die Goethe-Gesellschaft beherrschen. Man sollte die Geheimrätschen und Leutnants sich selber überlassen. Die große Rolle des gebildeten Deutschlands kümmert sich um diese Mumien sowieso nicht.

Die Berliner Pressendokumente veranstaltet in diesem Semester fünf Diskussionsabende über soziologische Fragen unter Leitung von Klaus Pringsheim. Der erste Abend findet am 12. Juni, abends 7 Uhr, im Auditorium 80 der Universität statt. Der Zutritt ist für Studierende frei.

Gregor Mendel-Jahrbuchfeier. Am 22. Juli d. J. sind 100 Jahre verfloßen, seit der mächtige Naturforscher Gregor Mendel, dessen Arbeiten die Grundlage der modernen Vererbungslehre bilden, in Brno in Schien das Licht der Welt erblickte. An zahlreichen Orten der Welt wird in diesem Jahre Gregor Mendel gefeiert werden. In Brno, an der Stätte seines Wirkens, wird im Herbst eine große internationale Feier veranstaltet werden, zu der bereits Forscher aller europäischen Nationen gemeldet sind.

Ein berühmter Rembrandt gestohlen. Aus der Frankfurter Gemäldegalerie wurde das berühmte Rembrandtsche Gemälde Paulus im Gefängnis, dessen Wert auf 5 Millionen Mark geschätzt wird, von unbekannten Dieben gestohlen.

Die deutsch-niederländische Gesellschaft veranstaltet am Freitag, den 16., abends 7 1/2 Uhr im Hörsaal 4 des Universitätsgebäudes (Dorotheenstraße 6) einen Vortragabend. Dr. Paul Oetzel spricht über: „Deutschland und Holland im westlichen Mittel der letzten Jahrhunderte.“ — Graf Warfried Loeb wird über „das deutsche Volkstum mit besonderer Beziehung auf das niederländische Volkstum.“ — Der Eintritt ist frei.

lektisarbeit um Ehre, Einfluß, um alles und schließlich ums Leben gebracht wurde, wie den Fall Erzberger.“ Bär schärfer, als auf die Mörder selbst muß das deutsche Volk die Augen richten auf die gefährlichen Versäuer, „die feigen erbärmlichen Burschen, die man nicht fassen kann“, und von denen Scheidemann sagt: „Sie haben Erzberger moralisch gemuehelt und durch Schaffung der vergifteten Atmosphäre haben sie den Mördern, die vielleicht gar nicht wußten, wie sie die Anschuldigungen einzuschämen hatten, die Mörderpistole in die Hand gedrückt.“

Nach Erzberger nun Scheidemann! Scheidemann, der ahnte, was ihm bevorstand, als er zu den Deutschnationalen gewendet sprach:

„Ich bin jetzt nahezu 40 Jahre Mitglied meiner Partei und kenne die Methoden, mit der Sie arbeiten; ich weiß und habe es in meiner Rede schon geschildert, wie Sie arbeiten, habe es ja auch

Scheidemann spricht!

Mitgliederversammlung der SPD. Groß-Berlin
Freitag, den 16. Juni, abends 7 Uhr
Brauerei Friedrichshain, am Königstor

Thema: „Der Feind steht rechts!“

am eigenen Leibe bis in die letzte Zeit hinein erfahren, wie Ihre Presse versteht, jedem Ihnen unbequemen Menschen die Ehre abzuschneiden.“

Die Rede Scheidemanns, eines der schlagendsten Kultur-dokumente unserer moralisch so gesunkenen Zeit, ist als Flug-schrift im Verlag für Sozialwissenschaft erschienen.

Genosse Scheidemann schreibt uns: Ich bitte Sie, im „Vorwärts“ mitteilen zu wollen, daß ich den Freunden, Genossen und Bekannten im In- und Auslande, allen Behörden, Zeitungs-Redaktionen, Gewerkschafts- und Parteioptionen usw., die mir Glückwünsche geschickt haben, von ganzem Herzen für die freundliche Befundung danke. Die Berge von Telegrammen und Zuschriften machen es mir ganz unmöglich, jedes einzelne Zeichen der Liebe zu beantworten. Alle, die mich durch Rundgebungen erfreut haben, dürfen überzeugt sein, daß ich selbstverständlich der Liebe bleibe und durch Zwischenfälle, wie den am ersten Pfingsttage nur angegriffen werden kann, noch mehr meine Pflicht zu tun, als ich bisher verübt habe sie zu erfüllen.
Cassel, den 9. Juni 1922. P. H. Scheidemann.

Neue Entschädigungsätze.

Bessere Vergütung für Schöffen, Geschworene und Steuerauswahlmittglieder.

Kurz vor Pfingsten hat der Reichstag noch ein Gesetz verabschiedet, das für die zahlreichen ehrenamtlich Tätigen und besonders für die Angehörigen der Arbeiterklasse von beträchtlicher Bedeutung ist; nämlich das Gesetz, durch das die Entschädigung der Schöffen und Geschworenen neu geregelt wird. Die Anregung dazu ist von uns im Herbst vorigen Jahres gegeben und mußte mehrfach wiederholt werden.

Dem Gesetz kommt insofern erhöhte Bedeutung zu, als damit zugleich die Entschädigungsfrage für die Mitglieder in den Steuerauswahlschüssen geregelt ist, wie ja auch bisher schon deren Entschädigung sich der anglich, die den Schöffen und Geschworenen laut Gesetz gewährt wurde. Bisher wurden ganze 30 M. für den entstandenen Aufwand für einen Tag gezahlt, selbst wenn die Sitzung 6 oder gar 10 Stunden gedauert hatte. Was an Kosten für etwaige Uebernachtung in Anschlag gebracht werden konnte, stand hinter der Wirklichkeit ungefähr ebenso weit zurück, als 30 M. hinter dem Tagesverdienst eines Arbeiters zurückstehen. Infolge dieser völlig ungenügenden Entschädigung mußten viele Arbeiter und Angestellte auf das Ehrenamt als Schöffe, Geschworener oder in den Steuerauswahlschüssen verzichten, um so mehr, als ihnen von dem Unternehmer Löhne bzw. Gehälter für die abwesende Zeit gekürzt wurden. Wäre das Gesetz nicht geändert worden, dann würden die Bänke der Schöffen und Geschworenen und die Steuerauswahlschüsse recht bald frei von Arbeitern und Angestellten sein. Es entsteht ein Zustand, der bitter zu beklagen wäre in bezug auf die Gerechtigkeit in den Urteilen vor Gericht und über die Steuerbelastung.

Das neue Gesetz bricht mit dem alten System, wonach die Entschädigungsätze fest normiert sind. In ihm werden die Fragen nur grundsätzlich geregelt. Es ist festgelegt, daß entgangener Arbeitsverdienst bis zu zehn Stunden hin, der ersetzt werden kann, daß die entstandenen Reisekosten zu vergüten sind, daß eine angemessene Aufwandsentschädigung und im Falle der Notwendigkeit dazu ein Zuschlag für Uebernachten zu gewähren ist, wenn von dem ehrenamtlich Tätigen eine Stellvertretung zur Wahrnehmung seiner beruflichen Aufgaben gestellt werden mußte. Die Höhe der einzelnen Entschädigungssätze wird durch eine Verordnung geregelt, die neben dem Gesetz herläuft und die — das ist ein besonderer Vorzug — unter der Mitwirkung der Reichsregierung und des Reichsrats geschaffen und auch, wenn die Notwendigkeit dazu vorliegt, schnell abgeändert werden kann.

In den stattgehabten Verhandlungen ist zugesagt worden, daß die Verordnung, die hoffentlich in den nächsten Tagen schon erlassen wird, so gestaltet wird, daß der wirklich entgangene Arbeitsverdienst entschädigt wird, daß außerdem die Aufwandsentschädigung für den Durchschnittstag auf mindestens 60 M. und die Uebernachtungsgebühr in einer Höhe gewährt wird, daß die wirklich entstandenen Unkosten damit abgegolten sind.

Damit ist eine befriedigende materielle Grundlage geschaffen, auf der die hoffentlich immer zahlreicher werdenden Schöffen, Geschworenen und Steuerauswahlmittglieder aus den Kreisen der Arbeiter und Angestellten sehr wirkungsvoll ehrenamtlich tätig sein können für die Gerechtigkeit in den Urteilen und in Steuer-sachen.

Wiedereinführung der Militärgerichtsbarkeit!

Die „Dona“ fündet den Entwurf eines Disziplinargesetzes für die Wehrmacht an, den der Reichswehrminister Gessler demnächst dem Reichstag vorlegen wird. Die Sache sieht zunächst harmlos aus, aus der Begründung merkt man jedoch, daß es sich um eine Wiedereinführung der Militärgerichtsbarkeit als Umwegen handelt. Es wird nämlich darüber gesagt, daß seit der Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit die bürgerlichen Gerichte mit einer großen Menge kleiner militärischer Strafsachen „belastet“ würden, deren schnelle Erledigung durch militärische Instanzen „im dringenden Interesse der Manneszucht liege“. Der Entwurf sieht dann förmliche Disziplinarkammern vor, die im Grunde nichts anderes sind als die alten Militärgerichte.

Unser angebliches Urteil über den Entwurf müssen wir zurückstellen bis dieser im Wortlaut vorliegt, schon jetzt erscheint uns aber größte Vorsicht ihm gegenüber am Platze.

Ein Notschrei aus Oesterreich.

Ententehilfe oder Anschluss!

Wien, 10. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Im Kreise der Arbeiter hielt heute Genosse Dr. Otto Bauer eine Rede über die Wirtschaftslage Deutsch-Oesterreichs, die sich in den letzten Tagen durch die rasende Entwertung der Krone äußerst drohend gestaltet hat. Bauer erklärte, wenn die gegenwärtigen Kreditverhandlungen (mit dem Engländer Young) übermals ergebnislos bleiben sollten, dann müsse die Republik eine andere Anleihepolitik machen. Man müßte dann an Deutschland herantreten mit dem Vorschlag, etwa acht Milliarden Mark zur Fundierung der österreichischen Währung zu leihen. Auf Grund dieses Fonds könnte die Bewegung der Krone in Zusammenhang mit der Bewegung der Mark gebracht werden. Ueberdies wäre eine Anleihe von acht Milliarden notwendig, um den österreichischen Staatshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen und den Bankrott zu stoppen. Die jetzige schwere Wirtschaftskrise offenbare nur die Lebensunfähigkeit des Staates Deutsch-Oesterreich und lasse ihm nur die Entscheidung: entweder große Ententekredite oder enge wirtschaftliche Beziehungen zu Deutschland. Wenn die Kreditverhandlungen ergebnislos bleiben sollten, dann müsse mit gewaltiger Kraft für den wirtschaftlichen Anschluss an Deutschland gekämpft werden.

Der Moskauer Prozeß.

Koltschal-Minister und Nadel-Zeuge.

Moskau, 10. Juni. (DE.) In der Abend Sitzung des ersten Prozeßtages (8. Juni) beantragten beide Parteien Ladung neuer Zeugen. Als Zeugen wurden die Kommunisten Frossard (Frankreich) und Schmeral (Tschech.) vernommen, um über die Rolle der Entente auszusagen, mit welcher die Sozialrevolutionäre Beziehungen unterhalten haben sollen. Ankläger Lunatscharski ersuchte um Vernehmung Kijutschnikowa, der früher Minister der Koltschal-Regierung gewesen ist und jetzt als Führer der sowjetfreundlichen Richtung in der russischen Emigration hervortritt. Kijutschnikow, der eben in Moskau weilt, soll über die Tätigkeit der Sozialrevolutionäre in Sibirien auszusagen.

In der

Anlageheft

wird einer Reihe von Führern und Mitgliedern der Sozialrevolutionären Partei, die sich durch ihren jähen Kampf gegen den Zartismus einen großen Namen bei dem internationalen Proletariat erworben haben und sich jetzt seit Jahren in sowjetrussischen Gefängnissen befinden, folgendes zur Last gelegt: Sie sollen bewaffnete Aufstände gegen die Sowjetregierung vorbereitet und organisiert, besondere Kampfgruppen dazu geschaffen und zu diesen Zwecken mit anderen gegenrevolutionären Organisationen Verbindungen unterhalten haben, wie denen der Generale Krasnow, Kierejew und Denikin in Sibirien, mit der Regierung der Mitglieder der konstituierenden Versammlung in Ufa und in Sibirien. Sie werden ferner beschuldigt, mit den Führern des internationalen Kapitals und der Ententestaaten in Verbindung gestanden zu haben, während diese sich im Kriegszustande mit Sowjetrußland befanden. Endlich sollen sie terroristische Akte gegen die höchsten Träger der Sowjetregierung und Expropriationen von Regierungsgeldern organisiert haben.

Demgegenüber erklärt die Verteidigung, daß der Prozeß überhaupt keinen Akt der Justiz, sondern einen Racheakt der kommunistischen Partei darstelle, die augenblicklich gegen den Volkswillen unbegrenzt und unkontrollierbar über Rußland herrsche und im gemäßigten Sozialismus und seinen Vertretern, den Sozialrevolutionären, ihre gefährlichsten ideellen Gegner erblicke. Prozeßual vertritt die Verteidigung den Standpunkt, daß alle in der Anlageheft angeführten Beschuldigungen durch die politische Amnestie vom 27. Februar 1919 überholt seien, das ganze Anlage-material sich auf angebliche Behauptungen zweier Sozialisten, Stepanow Wassiljew und seiner Braut Konopljewa, stütze, die vom Standpunkte einer gerechten Justiz überhaupt nicht glaubwürdig seien, und daß eine ganze Reihe prozeßualer Rechtsverordnungen vorliegen sei und die Moskauer Justiz überhaupt keine Garantie eines gerechten und unparteiischen Urteils biete.

Wandervogel und Versailles.

Moskau, 10. Juni. (RTB.) In einer Unterredung mit Vertretern der Gewerkschaften äußerte sich Wandervogel: „Der gegen mich gerichtete Vorwurf, ich hätte durch Unterzeichnung des Versailler Vertrages das deutsche Proletariat dem französischen Kapitalismus zur Ausbeutung ausgeliefert, ist nicht stichhaltig. Als belgischer Patriot verteidigte ich nur die Interessen meines Landes. Ich habe den Vertrag unterzeichnet, weil meine Aufgabe als belgischer Minister nur sein konnte, die Interessen meines Landes sicherzustellen.“

Die Aufsehung der Verteidiger.

Moskau, 10. Juni. (RTB.) Liebknecht und Rosenfeld wurden unter verstärkter Polizeischutz gestellt. Bei ihrer Ankunft wurden ihnen Tafeln mit deutschen Inschriften entgegengehalten wie „Nieder mit Liebknecht!“, „Fort mit den Verbrechern Rosenfeld und Genossen!“, „Lumpen!“, „Das unabhängige Verbrecherpad macht sich jetzt auch in Moskau breit!“ usw. Liebknecht und Rosenfeld sind in einem abgelegenen Gebäude untergebracht, das Tag und Nacht durch Wachen geschützt wird. Trotski veröffentlicht in der „Sowjetka“ einen heftigen Artikel gegen Liebknecht und Rosenfeld, die ehrgeizige Heuchler und Scheinheilige genannt werden.

Eine sächsische Beheimfondsaffäre.

Das sächsische Innenministerium teilt mit: Nach dem Dienst-antritt des Ministerialdirektors Dr. Lampe teilte ihm der Kassendirektor mit, daß im Ministerium ein Beheimfonds von etwa einer Million Mark zur ausschließlichen Verfügung des Ministers des Innern bestünde. Der Fonds besteht seit der Zeit des Ministers Reuß in der Mitte der Sechziger Jahre. Der frühere Ministerialdirektor Schmitt hat von dem Vorhandensein des Fonds weder den Volksbeauftragten noch den nachfolgenden Ministern Mitteilung gemacht, selbst dann nicht, als er von Ministerialbeamten auf das Unzulässige seiner Handlungsweise aufmerksam gemacht wurde. Als er im August v. J. einen sechsmonatigen Urlaub antrat und selbst der Auffassung war, daß er in das Amt nicht zurückkehren werde, übergab er die Besorgung dem Minister Lipinski, sondern seinen Kollegen zur Aufbewahrung. Auf Beschluß des Selamministeriums wurde der Beheimfonds aufgehoben. Der Bestand wird für die Einrichtung eines Beheimfonds für Minderbemittelte in Bad Oeynhausen verwendet. Gegen Dr. Schmitt ist das Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

Schiedspruch für das Bankgewerbe.

Wie uns der Allgemeine Verband der Deutschen Bankangestellten mitteilt, wurde gestern im Reichsarbeitsministerium folgender Schiedspruch verkündet: Die Leuerungszulage, die bisher 280 Punkte betrug, wird auf 275 Punkte festgesetzt. Das entspricht einer zirka 1,8prozentigen Erhöhung. Die in kaufmännischen Berufen verbrachten Jahre werden von dritten Verweisungsjahr in der Bank voll angerechnet. Eine erneute Revision der Bezüge soll am 10. Juli erfolgen.

Gewerkschaftsbewegung

Wichtige Verhandlungen im Bergbau.

Aus dem Reichsarbeitsministerium wird uns geschrieben: Die Lohnfragen im Kohlenbergbau stellen die Reichsregierung und die beteiligten Organisationen diesmal vor ganz außerordentliche Schwierigkeiten. Der bisherige Weg, die notwendigen Lohnerhöhungen restlos auf die Kohlenpreise umzuladen, ist nicht mehr gangbar, da die Kohlenpreise bereits an die Weltmarktpreise herangekommen sind. Andererseits ist im gegenwärtigen Augenblick ein Abbau der Kohlensteuer aus zwingenden Gründen unmöglich. Zu diesen Schwierigkeiten tritt die dringende Sorge um die Erhaltung der deutschen Wirtschaft. Wir haben bereits eine stark steigende Einfuhr an ausländischer Kohle, die im Mai schon auf 700 000 Tonnen angewachsen ist. Diese Einfuhr ermöglicht zwar die Beschäftigung von rund 1 Million deutscher Arbeiter, entzieht aber der deutschen Volkswirtschaft jährlich ungefähr 16 Milliarden Mark an Zahlungsmitteln, wodurch die Mark weiter stark entwertet wird. Will man die Einfuhr überflüssig machen und den Bergarbeitern eine angemessene Lohnerhöhung sichern, so sind Maßnahmen zur Erreichung einer entsprechenden Mehrförderung in den deutschen Steinkohlenrevieren unabwendbar. Nach langwierigen Verhandlungen in Berlin fanden am 7. und 8. Juni in Essen Verhandlungen zwischen dem Zechenverband und den vier Bergarbeiterverbänden unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers statt, die zu einem befriedigenden Ergebnis hinsichtlich der Lohnfrage führten und auch in der Frage der Mehrförderung eine Lösung fanden, die uns mindestens für einige Zeit vom Bezug ausländischer Kohle unabhängig machen wird. Die in Aussicht genommene Vereinbarung wird am nächsten Sonntag der Entscheidung einer großen Vertrauensmännertagung der Bergarbeiterverbände in Bochum unterbreitet. Angesichts der ersten Bemühungen, den Wünschen der Bergarbeiter gerecht zu werden, darf wohl erwartet werden, daß diese auch ihrerseits auf die immer dringender gewordenen Bedürfnisse der gesamten Volkswirtschaft die erforderliche Rücksicht nehmen werden.

Die Knappschadtsangestellten wollen nicht Beamte werden

Seit Monaten wehren sich die Knappschadtsangestellten dagegen, daß sie zu Beamten gepreßt werden sollen. Eine Angestelltenversammlung in Bochum nahm erneut dagegen Stellung, daß ihnen auf diese Weise das Koalitionsrecht beschneidet und das Streikrecht genommen werden soll. Der Vorstand eines sogenannten Reichsverbandes der Bureauangestellten suchte den Knappschadtsangestellten die Beamtenherrlichkeit mundgerecht zu machen, holte sich dabei jedoch die verdiente Abfuhr. Sein Vorgehen wurde aufs schärfste mißbilligt und seine Abänderungsvorschläge zum Entwurf des Reichs-Knappschadtsgesetzes abgelehnt. Die Angestellten halten nach wie vor an der Regelung ihrer Anstellungsbedingungen durch Privatvertrag fest. Der Beitritt zur freigewerkschaftlichen Angestelltenorganisation war hier die einzig richtige Antwort.

Anträge auf Verbindlichkeitsklärung von Tarifverträgen

Uebergang der bisherigen Aufgaben des Reichsarbeitsministeriums hinsichtlich der Allgemeinverbindlichkeitsklärung von Tarifverträgen auf das Reichsamt für Arbeitsvermittlung. Zur Entlastung des Reichsarbeitsministeriums ist die Entscheidung über die allgemeine Verbindlichkeitsklärung von Tarifverträgen einschließlich der hiermit zusammenhängenden Aufgaben, insbesondere der Führung des Tarifregisters, mit Wirkung vom 15. Juni ab dem Reichsamt für Arbeitsvermittlung übertragen worden. Nachdem die Aufgaben fast drei Jahre lang im Reichsarbeitsministerium bearbeitet worden sind und die Auslegung der in Frage kommenden Gesetzesvorschriften in den wichtigsten Punkten festgestellt, bestanden keine Bedenken, die weitere Bearbeitung in die Hand einer Mittelbehörde des Reiches zu legen, der verwandte Aufgaben, wie die Tarifstatistik und die Führung des Tarifregisters bereits obliegen. Da gleichzeitig die eingesetzten Beamten der bisherigen Tarifabteilung des Ministeriums in der Mehrzahl in das Reichsamt für Arbeitsvermittlung übernommen werden, so erscheint die reibungslose Durchführung der Aufgaben auch ferner gewährleistet. Die Bearbeitung der grundsätzlichen Fragen des Tarifvertragsrechts, insbesondere seine gesetzliche Ausgestaltung, bleibt weiter bei dem Reichsarbeitsministerium. Anträge auf Erklärung der allgemeinen Verbindlichkeitsklärung von Tarifverträgen sind vom 15. Juni 1922 ab unmittelbar an das Reichsamt für Arbeitsvermittlung, Berlin NW. 6, Luisenstr. 32-34, zu richten.

'Reichstreue' - 'kommunistisch' - 'gelb'.

Früchte der Radikalisierung des Egoismus.

Als mit der Revolution die früheren „Gelben“ in hellen Scharen zu den sozialistischen Organisationen stießen, regte sich ihnen gegenüber ein gewisses Mißtrauen besonders in Gewerkschaftskreisen, das um so größer und berechtigter war, je radikaler sich diese Novembersozialisten gebärdeten. Ohne nun alle vor dem indifferenten Arbeiter, Angestellten und Beamten, zumal aus den Staatsbetrieben, wo ihnen das Koalitionsrecht verwehrt war, mit den Gelben gleichzustellen, mußte es auffallen, daß sich gewisse Schichten, die die Gewerkschaftsbewegung kaum vom Hörensagen kannten und die nur aus den verzerrten Darstellungen der nationalistischen „Lokal-“ und „General-Anzeiger“ über das Gewerkschaftsleben „informiert“ waren, im Handumdrehen zu „Revolutionären“ entwickelt hatten. Diese Elemente erwiesen sich als die besten Rekruten der Kommunisten, die mit ihren Parolen gegen die „sozialverräterische“, „konterrevolutionäre“ Gewerkschaftsbürokratie verständnisvolle Sympathien bei diesen Gewerkschaftsfeinden fanden. Da sich weder die notwendige gewerkschaftliche und sozialistische Schulung durch Radikalisierung des nackten Egoismus ergeben läßt, verlor diese Erfolglosigkeit, sobald sie gewährte, daß weder ihre egoistischen Erwartungen sich im Handumdrehen erfüllten, noch die kommunistischen Versprechungen eingelöst werden konnten. Sie verfiel zunächst wieder der Gleichgültigkeit und bald wieder der alten Gelbucht. Ein Musterbeispiel für die Richtigkeit dieser Auffassung liefert „Der Deutsche“ in seiner Nr. 131 unter der Aufschrift: Die alten „Reichstreuen“ — die neuen „Gelben“ aus dem mansfeldischen Gebiet.

Das Blatt erinnert daran, daß in Mitteldeutschland, vor allem im Mansfeldischen, vor dem Kriege zahlreiche „reichstreue“ Arbeitervereine bestanden, die eine Prätorianergarde der gewerkschaftsfeindlichen Arbeitgeber bildeten und die das Eindringen der Gewerkschaften in jenes Gebiet ungemein erschwerten. „Als die Revolution kam, veränderte sich die Lage blühschnell... Jene mitteldeutschen Industriegebiete wurden zum Schauplatz der erbittertesten revolutionären Kämpfe“. Inzwischen hat sich das Blatt wieder gewendet...

Auf den niedersächsischen Montanwerken sind bereits wieder 15 Werks-Knoppvereine gebildet, die, in einem besonderen Verband vereinigt, Anschluß an den gelben Nationalverband deutscher Berufsverbände gefunden haben.

Das Blatt schildert kurz die jüngste Tagung dieses Verbandes dieser Vereine in Deuben. „Mit Schingdera und Bummassa wurde nationale Befinnung gemimt. In bunter Reihe gab's Fackelzug, Zapfenstreich, Gebet, Waden, Plätkonzert, Gedenksfeier, Liedervorträge, Gedächtnisrede, Kranzniederlegung, Rede des Reichstagsabg. Berggasse Leopold in Bergmannsuniform... Vorbeimarsch, Festsaal mit Girlanden und Fahnen in den alten deutschen Landesfarben, Fahnen der Vereine, Begrüßung... Bayerlandschloß, Deutschlandslieb... Beifall, Konzert, Ball. Das war der Verbandstag.“

Ohne die kommunistischen Quertreibereien war es am Ende möglich, auch diese Arbeiter über ihre wirtschaftliche Lage aufzuklären, ihnen die gewerkschaftlichen Wege zu zeigen, auf denen sie allmählich vorwärtskommen konnten. So aber ist dieses in seinem Egoismus maßlos aufgepeitschte „revolutionäre Proletariat“ unserer Bewegung in trüber Erinnerung an den wahnwichtigen Putsch im Frühjahr vorigen Jahres auf Jahre hinaus verloren. So wie im Mansfeldischen ist es überall wo die Turkestaner sich ausstoben, an die niedrigsten Instinkte appellierten, um in „Weltrevolution“ zu machen. Die Zahl der neuen gelben und „vaterländischen“ Vereine und die Zahl ihrer Mitglieder ist in Berlin größer als im ganzen mansfeldischen Bezirk. Die Entfesselung des Egoismus ist leichter als die Erziehung zur Solidarität und zur Einsicht in die Dinge. Wollen die Gewerkschaften verhüten, daß ihnen Streikbrecherorganisationen gegenübergestellt werden, daß das Heer der Indifferenten unsere Bestrebungen sabotiert, dann müssen ihre Mitglieder der kommunistischen Quertreiberei entgegenstreiten. Es ist genug des grauenhaften Spiels.

SPD-Delegierte zur Generalfammlung der Metallarbeiter! Montag, den 12. Juni, 4 1/2 Uhr, im Lokal Libert, Inva. Allee 34, Vorbesprechung. Jeder einzelne Delegierte muß vertreten sein. Der Fraktionsvorstand.

Achtung, Metallarbeiter. Die Urabstimmung über den Schiedsspruch betreffend, ist die Herausgabe der Stimmzettel durch das Verbandsbureau wegen technischen Schwierigkeiten unmöglich. Die Betriebsräte haben aus dem Grunde in den Betrieben die Stimmzettel selber herzustellen und mit dem Betriebsratsstempel zu versehen. Die Ortsverwaltung.

Achtung, Arbeiter der Firma Niemann u. Co., Warschauer Straße 70. Die Urabstimmung über den Schiedsspruch ist Dienstag mittag 12 Uhr im Betriebe. Der Arbeiterrat.

Glas. Vom 12. Juni ab wird auf die bestehenden Löhne ein Zuschlag von 4 M. pro Stunde gezahlt, so daß der Mindestlohn ab 12. Juni 30 M. pro Stunde beträgt.

Ein Streik der Telefonarbeiter in Warschau hat am 7. Juni begonnen, da die Verhandlungen über die Erhöhung der Monatsgehälter von 34 700 auf 47 800 polnische Mark ergebnislos verliefen. Die Vorschläge des Arbeitsministeriums, die Erhöhung für Mai auf 30 Proz. und für Juni auf 12 Proz. zu beschränken, den Urlaub bei 10-jähriger Dienstzeit auf fünf Wochen, bei 20-jähriger Dienstzeit auf sechs Wochen, wurden abgelehnt.

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter. 2. Verwaltungsbereich. Am Montag 7 Uhr Vollversammlung aller im Bezirk wohnenden Gemeinde- und Staatsarbeiter im Lokal von Liebenow, Waldenstraße 17.

Deutscher Transportarbeiterverband. Branche Geschäftsführer und Lagerarbeiter, Gruppe Alt-Papier. Montag 7 Uhr Englischer Hof, Alexanderstr. 20, Versammlung. „Änderung der Lohnsätze?“ — Branche 12. Reichs- und Staatsbetriebe. Montag 7 Uhr in den Kesseln-Gesellen, Landaberger Str. 51, Vollversammlung. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt zu diesen Versammlungen.

Deutscher Verkehrsbund. Abteilung Straßen- und Kleinbahn, Omnibus-angestellte usw. Montag 8 Uhr im Lokal 4 des Gewerkschaftshauses, Engel-ufer 24-25, Mitgliederversammlung. Auffstellung von Kandidaten als Delegierte zum Verbandstag. Anträge zum Verbandstag. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Generalfestabend der Schuhmacher. Montag 6 1/2 Uhr Bräutigamsversammlung der Schuhmacher, Alpendorfer Str. 127a. Bräutigamsversammlung der Friseurinnen und Friseurinnen am Montag 7 Uhr in folgenden Lokalen: Charlottenburg: Gante, Schillerstr. 34; Steglitz: Behne, Fischerstr. 1; Wilmers: Biemers, Wilmersstr. 56; Neukölln: Althaus, Althausstr. 26; Südost: Gölich, Althausstr. 84; Ost-Lichtenberg: Hoffmann, Gubener Str. 5; Nordost: Gölich, Althausstr. 13; Köpenick: Berg, Oldenburger Str. 10. — Dienstag: Streperinnen und Streperinnen aus den Fabriken, 5 Uhr Alpendorfer Straße 127a; Zwider und Zwiderinnen 6 1/2 Uhr bei Becker, Wehlerstr. 17. — Mittwoch: Section der Taubstummen, 7 1/2 Uhr Reichsstr. 20a.

Generalfestabend der Angestellten. Die für Dienstag angekündigte Funktionärsversammlung der Hochgruppe Metoll fällt aus. Neuer Termin wird nach Abschluß der Junierversammlungen bekanntgegeben.

Verband der Gärtner und Gärtnerinnen. Mittwoch 8 Uhr im Saal 1 des Gewerkschaftshauses, Engel-ufer 24-25, Gruppenversammlung der Landschaftsgärtner. Bericht über die Tarifverhandlungen mit dem Arbeitgeberverband.

Verantwortl. für den redakt. Teil: Franz Killy, Berlin-Lichtenberg; für Anzeigen: H. Glode, Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Druckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin, Lindenstr. 2, S. 3, 3. Teil.

DUNLOP

Gummibereifung

Die Weltmarke bürgt für Qualität!



Jogal

herorragend bewährt bei:

Sicht
Rheuma
Zschias

Grippe
Hexenschuß
Nervenschmerzen.

Jogal hilft die Schmerzen und schenkt die Hornsäure auf. In allen Apotheken erhältlich. Best. 64,3% Acid. acetic salic., 0,406% Chinin, 12,6% Lithium, ad 100 Amylum.

Ausführl. Broschüre gratis und franko. Fabrik Pharmacia, München 27.

Zähne 15 u. 20 M. mit Friedenskautschuk

3 Jahre schriftl. Garantie. Zahnziehen mit Betäubung bei Bestellung von Gebissen gratis. Kronen v. 30 Mk. an. Spez.: Zähne ohne Gaumen. Keine Luxuspreise

Zahn-Praxis Matvani, Danziger Straße 1.

Nähmaschinen

für Haus und Gewerbe

Erstklassiges deutsches Fabrikat (nur Leipziger Str.)

A. Wertheim

Leipziger Straße (Vorsand-Abteilung) Königstraße Rosenfelder Straße Woritzplatz

Fahrräder

und sämtliches Zubehör

Leipziger Straße:
Lager von Einbau-Motoren und Motorrädern

Glas

Weiß mit Meinem Fehlern

Honiggläser	375 300
Vorratsgläser edgig.	875
Bierbecher . . . 7M	850 12M
Likörbecher Karl 575	Anglais 475
Teebecher glatt	675
Wassergläser <small>8er-Preis 325</small>	<small>Rund-625</small>
Wassergläser mit Rippen . . .	525
Saftkrüge glatt	1150
Sturzflaschen <small>mit Glas, optisch</small>	22M
Weingläser glatt	1750
Butterdosen <small>gepreßt</small>	25M 42M
Käseglocken <small>gepreßt</small>	55M
Kuchenteller <small>gepreßt</small>	48M
Kompottschüsseln <small>7er-Preis</small>	43M
Kompotteller <small>gepreßt</small>	8M
Zuckerschalen <small>gepreßt</small>	19M

Porzellan

Kunst-Glas-Vasen

Glas-Schalen

Glas-Dosen

blau u. rot

von 27M an

Speiseteller <small>flor. flach</small>	700
Dessertteller	6M
Kompotteller	375
Kompottschüss. 12M	22M
Bratenplatten oval 17M	32M
Beilagschalen	975
Brötkörbe	1650
Saucieren	18M
Terrinen	52M
Kartoffelnäpfe	43M
Kaffeekannen . 9M	bis 27M
Milchtöpfe	450 bis 975
Teekannen	24M
Tassen	300 400
Kannenunterseker	575

Steingut

Bunt glasiert

Kaffeeservice f. 2 Personen	68M
Eiermenagen	34M
Satztöpfe	6 Stück 55M
Vorrats-tonnen	26M
Mesten	33M
Kaffeeschiff Blauband	
Kaffeekannen v. 40M	bis 79M
Teekannen . von 36M	bis 79M
Milchtöpfe . von 1050	bis 36M
Kuchenteller	30M
Körbe	36M
Teller	950 1150 14M
Zucker-dosen	24M 33M
Tassen	1250 15M

Butterdosen	18M
Saftkannen	18M 23M
Schokol. Krüge 23M	28M
Teekannen 14M	19M 27M
Teller	675
Zuckerschalen <small>klein 270 auf Paß</small>	8M
Vorratsbüchsen <small>creme</small>	850
Flaschen <small>creme, Essig u. Öl</small>	850
Vorrats-tonnen „Carmen“	11M
Gewürz-tonnen „Carmen“	525
Mesten „Carmen“	1450
Flaschen „Carmen“ Essig u. Öl	1050
Milchtöpfe	525 775 1125
Suppenschüsseln <small>mit Deckel</small>	18M
Steinkrüge	60Pt. 90Pt.

Balkon- und Garten-Möbel

Welden- u. Peddigrohr-Garnituren, wetterfest lackierte Holz- u. Eisenmöbel



Leipziger Straße 132, Zwischenstock

Porzellan-Niederlage

Ständige Ausstellung und Verkauf
von Luxus- und Gebrauchs-Porzellanen

Der Soziallohn.

Das „Korrespondenzblatt“ des ADGB, veröffentlicht in seiner letzten Nummer einen Artikel über die Frage des Soziallohns, dem wir folgende Ausführungen entnehmen:

Neben der gleitenden Lohnskala beschäftigt der Soziallohn noch immer die weiten Kreise derer, die sich mit Lohnfragen befassen.

Der Soziallohn — unter dieser Bezeichnung hat sich der Familienlohn eingeführt — findet begeisterte Lobredner in den Kreisen bürgerlicher Sozialpolitik und auch der Unternehmer. Weit mehr ablehnend stehen ihm die Arbeiter gegenüber. Nur im Lager der christlichen Gewerkschaften hat er auch unter den Arbeitern viele Anhänger, wobei aber weniger lohnpolitische als sittliche Gründe geltend gemacht werden. In der christlichen Gewerkschaftspropaganda wird des öfteren darauf verwiesen, daß der christliche Arbeiter die Familie ethisch ganz anders bewerte, als der freigewerkschaftlich Organisierte. Dieser sei für Einschränkung der Kinderzahl, während in christlichen Kreisen viele Kinder für Segen gehalten würden. Das sind aber Fragen, die außerhalb jeder Lohnpolitik stehen, die insgedessen auch bei der Stellungnahme auszuweisen haben, wobei wir auch dahingestellt sein lassen wollen, ob es sittlicher ist, Kinder in großer Zahl ohne Rücksicht darauf in die Welt zu setzen, wie sie ernährt werden können und was der Familienvater dazu beitragen kann, ihrem Fortkommen förderlich zu sein. Als besonderer Vorzug des Menschen gilt doch nun einmal, daß er mit Vernunft begabt ist oder es doch wenigstens sein soll.

Auch daß die sozialistisch gefinnten Arbeiter für die Gleichheit der Existenzbedingungen sind, wird den Gewerkschaftern vorgehalten und daraus gefolgert, daß sie für den Familienlohn sein müßten, da gleicher Lohn für Verheiratete und Unverheiratete verschiedene Lebensmöglichkeiten schafft. Dadurch werde der Grundgedanke der Solidarität verletzt, der seinen Ausdruck in dem Worte finde: Einer für alle, alle für einen.

Wenn die Arbeiter von der erwünschten Gleichheit der Lebensmöglichkeiten reden, so haben sie das nie so aufgefacht, wie hier unterstellt wird. Sie haben vielmehr diese Gleichheit, die der Teilerlei ganz außerordentlich ähnlich sieht, stets abgelehnt.

Es ist immer so gewesen, daß der Lohn der Leistung entsprechen sollte. In dieser Beziehung konnten die Unternehmer früher gar keinen Nachstoß finden, der ihnen genau genug erschien. Der Kampf um die Akkordarbeit, ohne die die Unternehmer angeblich nicht auskommen können, ist daraus entstanden. Deshalb ist um so auffälliger, daß die Unternehmer plötzlich ihr soziales Herz entdecken und nun für den Familienlohn schwärmen. Sie geben dabei an, daß auch sie für die Bezahlung der Leistungen seien, daß aber Zuschläge an den Verheirateten der besonderen Ausgaben wegen, die er zu machen habe, notwendig seien. Keinem von ihnen fällt aber dabei ein zu sagen, daß er den Verheirateten damit ein Geschenk zu machen beabsichtige. Verdient muß auch der Zuschlag werden.

In der „Arbeitergeber-Zeitung“ ist auch in diesem Zusammenhang offen ausgesprochen worden, daß die Unternehmer gezwungen seien, die Produktionskosten so niedrig wie möglich zu halten, und daß sie demzufolge die Entlohnungsweise bestmöglichst dem tatsächlichen Bedarf jedes einzelnen Lohnempfängers anpassen müßten, dazu zwingt der wirtschaftliche Druck, unter dem wir stehen. Das ist ähnlich dem, was der Kölner Schlichtungsausschuß in einem Spruch vom September vorigen Jahres ausführte. Er sprach sich dort, entgegen dem Willen der Arbeiter, für Zuschläge für Verheiratete aus. In der Begründung wurde gesagt: „Die Arbeitsleistung muß wirtschaftlich gewertet werden. . . Die reine Leistungsbeziehung setzt jedoch eine gesunde Wirtschaft voraus, die es gestattet, jeden Arbeiter so zu bezahlen, daß er von seinem Arbeitsverdienst eine größere Familie angemessen unterhalten kann. Unsere zeitige Wirtschaft ist jedoch nicht gesund, es ist nicht möglich, in ihr den Arbeitslohn so hoch zu bemessen, daß jede Arbeit davon eine größere Familie sorgenfrei ernähren kann. . .“

Alles das klingt, als höre man Anhänger der längst überwundenen Lohnfondstheorie, deren Anhänger glaubten, daß nur ein bestimmter Bruchteil des Kapitals als Lohn verausgabt werden könne, der sich nicht überschreiten lasse. Aber sagen wollen das diese Leute nicht, sie umfassen nur mit allerlei Redensarten ihre dahingehende Meinung, daß es die Arbeiterschaft sei, die die Not der Zeit ganz allein auf sich nehmen müsse.

In der Zeit der riefenhaft anschwellenden Profite, in der Zeit der Kapitalverflechtungen und Gewinnverflechtungen, in der Zeit der Steuerdrückbergerlei sollen zahlreiche Arbeiter sich gefallen lassen, daß ihnen der Lohn zur Verbilligung der Produktion gekürzt wird. Denn anders ist es nicht. Die Unternehmer und die ihnen nahestehenden Kreise wissen ganz genau, wie groß der Abstand zwischen Verdienst und Preisen geworden ist. Sie können die Berechtigung der Lohnforderungen nicht in Abrede stellen, aber sie wollen durch den Soziallohn den Bedingen zwingen, die Lohnzulage für den Verheirateten zu zahlen.

Kein Arbeiter denkt daran, an den besonderen Verhältnissen der Verheirateten gleichgültig vorüberzugehen. Auch im „Korrespondenzblatt“ ist schon darauf hingewiesen worden, daß die Allgemein-

Elternbeiratswahlen für die höheren Schulen heute, Sonntag, 11. Juni.

Väter und Mütter! Bekämpft die Schulreaktion! Stimmt für die Liste aller Linksparteien!

heit ein Interesse an gesundem und tüchtigem Zuwachs hat, und daß sie deshalb den Verheirateten in jeder Beziehung entgegenkommen muß. Hier liegt ein besonderes gesellschaftliches Interesse vor, das gesellschaftliche Verpflichtungen nach sich ziehen muß. Gesagt kann werden, daß auch die Unternehmer das anerkennen, aber sie meinen, solange könne der Verheiratete nicht warten. Nun, wenn Unternehmer und Arbeiter sich darin einig sind, dann wird es auch nicht schwer fallen, rasch etwas Gutes von Gesehes wegen zu schaffen. Es wird das jedenfalls leichter sein und rascher gehen, als wenn der Soziallohn gegen den Willen der Arbeiter durchgeführt werden soll.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

- Arbeitervereine! Die Kindergruppen des 17. Kreises spielen am Sonntag wieder auf dem Spielplatz Kormannstraße. Treffpunkt 4 Uhr vor dem Jugendheim, Parkhaus 18.
5. Kreis, Friedrichshagen. Montag 7 1/2 Uhr Feltungskommissionssitzung sämtlicher Mitglieder bei Bauer, Frankfurter Str. 1. Erscheinen aller Mitglieder dringend notwendig.
6. Kreis, Prenzlauer Berg. Montag 7 Uhr Kreisvorstandssitzung bei Helm, Urbanstr. 20.
7. Kreis, Charlottenburg. Montag, den 12. Juni, 8 Uhr, erweiterte Sitzung im Stadterwerbsamt, Rathaus.
8. Kreis, Wilmersdorf. Montag, den 12. Juni, 7 1/2 Uhr, bei Rosat, Heideberger Platz 1, erweiterte Vorstandssitzung. Die Abteilungsleiter werden gebeten, das Material beim Elternbeiratswahlen mitzubringen.
14. Kreis, Kreuzberg. Montag, den 12. Juni, 7 Uhr, Funktionärsversammlung in der Aula des Neologenschulums, Kaiser-Friedrich-Str. 210. Thema: „Die drohenden Gefahren der sozialpolitischen Gesetzgebung.“ Ref. Gen. Schröder.
17. Kreis, Lichterberg. Montag 7 1/2 Uhr Funktionärsversammlung im Arbeiteramt, Schreiberhauer Straße, Eingang Reichstraße, Frauenabteilung. Wichtige Tagesordnung.
18. Kreis, Weißensee. Montag, den 12. Juni, 7 1/2 Uhr, im Lokal Gamppe, Lichterberger Str. 8, Kreisfunktionärsversammlung.
20. Kreis, Montag 7 Uhr Rathaus Wittenau, großer Sitzungssaal, erweiterte Kreisvorstandssitzung. Jede Abteilung muß vertreten sein. Um 6 Uhr Sitzung der Abteilungsleiterinnen ebenfalls.
4. Kreis, Prenzlauer Berg. Dienstag, den 13. Juni, 7 Uhr, Kreisvorstandssitzung bei Burg, Prenzlauer Allee 189.

Morgen, Montag, den 12. Juni:

- 1. Abt. 7 1/2 Uhr bei Ren, Linienstr. 22, Vorstandssitzung mit den Bezirksleitern und den Betriebsvertrauensleuten.
4. Abt. 7 1/2 Uhr erweiterte Vorstandssitzung Lokal Bismarck, Neue Friedrichstraße 108.
8. Abt. 7 1/2 Uhr bei Aldert, Steinmeßstr. 56, Sitzung der Bezirksleiter und Betriebsvertrauensleute.

- 9. Abt. 7 Uhr bei Häbner, Wilmersdorf Str. 34, Funktionärsversammlung.
10. Abt. 7 1/2 Uhr bei Schaller, Prenzlauer Str. 8, Funktionärsversammlung.
12. Abt. 7 1/2 Uhr bei Schmidt, Wicliessstr. 17, Funktionärsversammlung.
14. Abt. 7 1/2 Uhr bei Gildewald, Fackelstr. 24, Funktionärsversammlung.
15. Abt. 7 1/2 Uhr bei Döbige, Strallauner Str. 11, Sitzung der Parteifunktionäre, Betriebsvertrauensleute und Elternbeiräte.
16. Abt. 7 1/2 Uhr bei Krüger, Duffelsstr. 34, Sitzung der Funktionäre und Betriebsvertrauensleute.
18. Abt. 7 Uhr Funktionärsversammlung bei Hochheim, Panzstr. 82.
19. Abt. 8 Uhr bei Welsch, Christianstraße 115, Sitzung der Bezirksleiter und Betriebsvertrauensleute.
21. Abt. 7 1/2 Uhr Funktionärsversammlung bei Paß, Weidlingstr. 3.
22. Abt. 7 1/2 Uhr Funktionärsversammlung der Bezirksleiter und Betriebsvertrauensleute bei Grunewald, Kameruner Str. 19.
24. Abt. 7 1/2 Uhr Funktionärsversammlung der Winzer, Christburger, Ecke Winostraße.
27. Abt. 7 1/2 Uhr im Konferenzsaal der Schule Sonnenburger Straße 20, Sitzung der Bezirksleiter, Elternbeiräte und Betriebsvertrauensleute. — 8 Uhr ebenfalls Sitzung des Abteilungsleiters.
31. Abt. 7 1/2 Uhr bei Goldschmidt, Stolpische Str. 26, Sitzung sämtlicher Funktionäre.
35. Abt. 7 1/2 Uhr bei Aminski, Moabitstr. 53, Sitzung der Funktionäre, Betriebsvertrauensleute und Elternbeiräte.
39. Abt. 8 Uhr Funktionärsversammlung bei Schirm, Charlottenstr. 8.
40. Abt. 7 1/2 Uhr bei Reuter, Dorotheenstr. 20a, Sitzung sämtlicher Funktionäre, Betriebsvertrauensleute und Elternbeiräte.
41. Abt. 7 1/2 Uhr Sitzung sämtlicher Funktionäre bei Schult, Mariendorfer Straße 5.
43. Abt. 7 1/2 Uhr Bezirksleiterversammlung bei Bruns, Grefstr. 40.
44. Abt. 7 1/2 Uhr bei Häbner, Reichsallee 30-40, Sitzung der Funktionäre, Betriebsvertrauensleute und Elternbeiräte.
46. Abt. 7 1/2 Uhr Sitzung der Abteilungsleiter und Funktionäre bei Gelfer, Schallger Str. 50.
48. Abt. 7 1/2 Uhr bei Lubach, Ritterstr. 20, Funktionärsversammlung.
57. Abt. 7 1/2 Uhr Funktionärsversammlung bei Gütke, Plehstr. 47.
62. Abt. Montag, 8 Uhr Sitzung des Kolonialauschusses im Schweizerhause, Berlinische Str. 8. — Nachher 7 1/2 Uhr Tag der engere Vorstand.
65. Abt. 7 Uhr Lokal Hansen, Borussia, Ecke Neustädter, erweiterte Vorstandssitzung. Alle Vorstandsmitglieder müssen erscheinen.
103. Abt. Überflüchtungs- 8 Uhr Vorstandssitzung und Funktionärsversammlung im Konferenzsaal der Rottemer-Schule, Eingang Frischenstraße.
Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer Groß-Berlins, 4 Uhr im Sitzungssaal des Bezirksvorstandes, Lindenstr. 8, Sitzung. Thema: „Die Bildungsarbeit der Gewerkschaften.“ Ref. Alexander Knoll.

Übermorgen, Dienstag, den 13. Juni:

- 6. Abt. 7 1/2 Uhr Sitzung aller Funktionäre bei Dobroslaw, Schweinländer Straße 11.
7. Abt. 7 1/2 Uhr Mitgliederversammlung in Köhlers Fellhaus, Kiedstr. 24. Thema: „Demokratie, Reparationen und Sozialdemokratie.“ Ref. Dr. Recklin. Die Funktionäre finden sich eine halbe Stunde vorher ein. Nähere Mitteilungen über den Verlauf am Sonntag, den 18. Juni, in der Versammlung.
13. Abt. 7 1/2 Uhr Sitzung der Bezirksleiter und Betriebsvertrauensleute bei Reichert, Wilmersdorf Str. 8.
74. Abt. Reichsallee. 7 1/2 Uhr im Kaiserhof, Potsdamer Straße, Vortrag des Gewerkschafts Arthur Häbner.
105. Abt. Wilmersdorf. 7 1/2 Uhr Mitgliederversammlung in der Schule Raddische Str. 11. Thema: „Das Reichsministerium.“ Ref. Gen. Friggen.
114. Abt. Lichterberg. 7 1/2 Uhr Mitgliederversammlung bei Henschler, Kropfenener Straße 14.
115. Abt. Lichterberg. 7 1/2 Uhr Funktionärsversammlung bei Gonsel, Jung-, Ecke Schanzenstraße.
125. Abt. Prenzlauer Berg. 8 Uhr Mitgliederversammlung und Schlußabend bei Berndt, Dorfstraße. Alle Mitglieder müssen erscheinen.

Frauenveranstaltungen am Montag, den 12. Juni:

- 16. Abt. 7 1/2 Uhr bei Steinko, Hermannsdorfer, Ecke Hülltenstraße. Thema: „Die Stellung der Frau in der Weltgeschichte.“ Ref. Dr. Schiller.
78. Abt. Schöneberg. 7 Uhr in der Turnhalle, Kriegerdenkmal. Thema: „Frauenarbeiten.“ Ref. Frau Dr. Föhl. — Von 4 Uhr ab gemeinsames Kaffeestehen. Kinder und Gäste willkommen.

Jugendveranstaltungen.

Morgen, Montag, den 12. Juni:

Im Jugendheim in der Lindenstr. 8 findet eine Mädchenkonferenz um 7 Uhr statt, auf der Tagesordnung steht: 1. Vortrag: „Die Mädchenarbeit im neuen Gesellschaftsleben.“ Ref. G. Oberhauser. 2. Wahl einer Vertreterin in den Bezirksvorstand. (Schluß des reaktionären Zeils.)

Kaufe Deinen Trauring

direkt in der Fabrik

H. SCHNEIDER & SOHN

Brunnenstraße 41

Stoffe für Herren- u. Damen-Bekleidung

beste Fabrikate, große Auswahl, Verkauf meterweise G. m. Koch & Seeland b. H. Gertraudenstraße 20-21.

Rudolph

BERLIN C.

Hertzog

BREITESTRASSE

BRÜDERSTRASSE

Weißer Baumwollstoffe:

- Wäschestoffe in verschied. Stärken, Breite ca. 80 cm, d. Meter M. 35.- 42.- 49.00 usw.
Schleierstoffe (Voll-Voiles). Breite ca. 110-115 cm . . . das Meter M. 156.- 165.- usw.
Schleierstoffe bestickt, Breite ca. 110-115 cm das Meter M. 183.- 194.- usw.
Schweizer Battiste bestickt, Breite ca. 110-112 cm das Meter M. 150.- usw.
Frottés (Kräuselstoffe) Breite ca. 118-120 cm das Meter M. 150.- usw.

Stoffe für Waschkleider:

- Bedruckte Schleierstoffe (Voiles), Breite 70-112 cm, neue Eingänge heller und dunkler Farbenstellungen in reicher Auswahl, das Meter M. 95.- 110.- usw.
Einfarbige Schleierstoffe (Voiles), Br. 110-112 cm, das Meter M. 135.- 150.- usw.
Bedruckte Mousseline, Foulardine und Satins Breite 70-80 cm, Blusen-, Phantasie-, Streifen- u. Punktmuster, d. Meter M. 45.- 54.- 65.- usw.
Farbige bestickte Schleierstoffe, helle u. dunkle Grundstoffe in farbiger Ausführung, sowie Bortenmuster, Breite 110-112 cm, d. Meter 180.- 200.- usw.
Frottés (Kräuselstoffe) in vielen Farben, Br. 100-120 cm, d. Meter 140.- 150.- usw.

Trikotagen und Strümpfe:

- Baumwollene Damen-Schlupfbeckkleider in vielen Farben, d. Stück M. 78.- 100.- u. 130.- Knieforn mit Volant d. Stück M. 109.-
Damen-Hemdhosens Baumwolle gestrickt d. Stück M. 94.- u. 122.-
Damen-Strümpfe in schwarz u. modernen Schuhfarben, besonders feine Florware, das Paar M. 69.50 Elegante Seiden-Florware (Ersatz für Seide) das Paar M. 125.-
Herren-Trikot-Unterbeinkleider makofarbig, Mittelgröße, das Stück . . . M. 140.-
Echt Mako, Mittelgröße, das Stück M. 183.-
Herren-Trikot-Unterjacken Echt Mako, porös, Mittelgröße, das Stück M. 92.75
Ganzwollene Sport-Stutzen das Paar M. 65.-, 92.-, 120.- u. 145.-
Knaben-Leder-Gürtel das Stück M. 15.15

Theater, Lichtspiele usw.

Opernhaus
Die Meistersinger
7 1/2 Uhr

Schauspielhaus
Napoleon
7 1/2 Uhr

Deutsch. Theat.
Kabale und Liebe
7 1/2 Uhr

Kammerspiele
Vatermord
Montag 8 1/2 Uhr

Gr. Schauspielh.
Judith
7 1/2 Uhr

Komödienhaus
Gretchen
8 Uhr

Berliner Th.
Madame Pflirt
7 30 Uhr

Central-Theater
Mädels v. Davos
8 Uhr

Deutsches Opernhaus
Tannhäuser
8 Uhr

Intimes Theater
Die Politische und
Laut doch nicht
immer nackt herum
Lustspielhaus

Metropol-Theater
Der Werwolf
7 1/2 Uhr

Neues Operat.-Th.
Casanova's Sohn
8 Uhr

Neues Th. am Zoo
Scampolo
8 Uhr

Schauspielhaus
Charleys Tante
8 Uhr

Thalia-Theater
Die Herren
von und zu ...
Th. u. Nollendorpl.
4 Uhr

Verteilte Leute
Theater d. Westons
8 Uhr

Elga
Wallner-Theater
8 Uhr

Die beiden
Nachtigallen
Walhalla-Theater
8 Uhr

Zoologischer Garten
Täglich
Großes Konzert
Sonnt. 2 Kapellen
Aquarium
Öffnung von 8-1 Uhr

ALHAMBRA-PARK
am Moritzplatz
(früher Buggenhagen)
Das Riesen-Variété-Programm
mit dem „Stecknadelkield“
Bei schlechtem Wetter im Saal
Volkspreise!

Berliner Prater-Theater
Kastanienallee 7-9
Täglich
Die Prinzessin v. Nil
Operette in 3 Akten
sowie Spezialitäten
Beginn 8 Uhr.

UFA-PALAST AM ZOO
UFA-Film der Deuts. Bioscop
DR. MABUSE,
DER SPIELER
ZWEITER TEIL
von Herbert Jacques / Manuskript Theo v. Harbou
Regie: FRITZ LANG
Vorverkauf 11-1 Uhr.
Heute 3 Vorstellungen.
1/5 Uhr 1/7 Uhr 1/9 Uhr

Potsdamer Str. 19
Ecke Margaretenstr.
Das Lied
von der
glutrot. Blume
Svenska-Film
Jugendlichen
ist der Eintritt
gestattet.

Luna-Park
Heute
Doppel-Konzert
Musikdirektor Fritz Brase
Kapellmeister Franz Hollfelder
Höhen-, Wasser- u. Front-Feuerwerk
Alle neuen Attraktionen in Betrieb
Wasser-Rutschbahn
Re-lu-la
Das drehbare Haus
und das Labyrinth.

Reichshallen-Th.
Allabendl. 7 1/2 Uhr
Stettiner
Sänger
Düffel-
Dreißl
Mit. 7 1/2 U.

Moral
Burg, Limburg,
Junkermann,
Schroth
Theater des Ostens
(Rose-Theater)
Auf d. Gartenb. 5 U.
Berl. W.-Schauspielhaus

Komische
7 1/2 Oper 7 1/2
Der Meister
vom Montmartre
Offenbachs Liebesb.

Meiropol-Variété
10 000 Mk.
Erfinder
Carl Bolosko
u. 10 neue intern
Variété-Schlager

TAUENTZM
VARIÉTÉ
im Tauentzien-
Palast.
8 30
Das Weltstadt-
Variété-
Programm.
4 Uhr
Tanztee
Kaffe und warme
Küchle.
Kein Weinverp.

Allen voran
beim Einkauf von
 Brillanten • Platin
Gold- u. Silber-Bruch
Uhren, Zahnabdrücken, Ketten, Münzen
die renommierte Firma
Juweller **H. Wiese**
Artilleriestraße 30
3 Min. v. Bahnhof Friedrichstr.
u. Passauer Str. 12
(Ecke Augsburger Straße)
1 Min. v. Wittenbergpl. — Bnl. 700
unmittelbar Nähe Kadewe
handelsger. eingetr. Firma
Telephon Norden 1030,
Steinplatz 11803.
Eigene Schmelze

Wien-Berlin
Zigerstraße 63a
8 30
Das Riesen-
Variété-Programm
4 Uhr
Kaffee
m. intern. Tanz-
Vorführungen
Kaffe und
warme Küchle
Kein Weinverp!

Neue Welt
Arnold Scholz Hasenheide 108/114
Heute
Sonntag, den 11. Juni 1922:
Großes Konzert
und
Variété-Vorstellung
14 Riesen-Attraktionen
Außerdem: **Großer Ball**
Einlaß 2 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Vorverkauf: Dienstag, 13. Juni
Großes Riesen-Brilliant-Feuerwerk

Frau Sünde
Turmstr. 12
Das Mädchen aus
dem goldenen Westen
Alexanderpl.-Passage
Dr. Mabuse
1. Teil

Rennen zu Grunewald
Sonntag, den 11. Juni
nachm. 3 Uhr

Wien-Berlin
Zigerstraße 63a
8 30
Das Riesen-
Variété-Programm
4 Uhr
Kaffee
m. intern. Tanz-
Vorführungen
Kaffe und
warme Küchle
Kein Weinverp!

WYK-Föhr
Mildestes
Nordseebad
Windgeschützter Tannenwald.
Vorzügl. Verpflegung. — Höhere
Schule. — Bäderschneitz. ab 1. Juni. Kein Paß! Winter-
Kuren. — Prosp. durch Badeverwältg. — Porto beifüg.

Wien-Berlin
Zigerstraße 63a
8 30
Das Riesen-
Variété-Programm
4 Uhr
Kaffee
m. intern. Tanz-
Vorführungen
Kaffe und
warme Küchle
Kein Weinverp!

Möbel-Hasemann
Neue Schönhauserstr. 1
Aufgestellt in
vier Etagen
100 komplette
Speisezimmer
Horrenzimmer
Schlafzimmer
Wohnzimmer, Küchen,
Leder-Möbel, Stand-
waren, Schreibtische
usw.
Große
Galegenheitskäufe
in besseren Möbeln

Wien-Berlin
Zigerstraße 63a
8 30
Das Riesen-
Variété-Programm
4 Uhr
Kaffee
m. intern. Tanz-
Vorführungen
Kaffe und
warme Küchle
Kein Weinverp!

O- und X-Beine
heilt
auch bei älteren Personen
der
Beinkorrektionsapparat!
Deutsch. Reichspat. Nr. 335 318 sowie Auslandspatente
Ärztlich im Gebrauch! Verlangen Sie kostenlos
unsere physiologisch-anatomische Broschüre!
Arno Hildner, Chemnitz (Sachsen) T. 2
Wissenschaftl. orthopädische Werkstätten (Fachzeiti. Leitg.)

Wien-Berlin
Zigerstraße 63a
8 30
Das Riesen-
Variété-Programm
4 Uhr
Kaffee
m. intern. Tanz-
Vorführungen
Kaffe und
warme Küchle
Kein Weinverp!

Ba. Stridmoolle
sowie Jumper und
Jadenwolle preis-
wert im Selbstvertrieb
Dietrichstr. 46, Hof p. 2.

Wien-Berlin
Zigerstraße 63a
8 30
Das Riesen-
Variété-Programm
4 Uhr
Kaffee
m. intern. Tanz-
Vorführungen
Kaffe und
warme Küchle
Kein Weinverp!

Wien-Berlin
Zigerstraße 63a
8 30
Das Riesen-
Variété-Programm
4 Uhr
Kaffee
m. intern. Tanz-
Vorführungen
Kaffe und
warme Küchle
Kein Weinverp!

Wien-Berlin
Zigerstraße 63a
8 30
Das Riesen-
Variété-Programm
4 Uhr
Kaffee
m. intern. Tanz-
Vorführungen
Kaffe und
warme Küchle
Kein Weinverp!

Wien-Berlin
Zigerstraße 63a
8 30
Das Riesen-
Variété-Programm
4 Uhr
Kaffee
m. intern. Tanz-
Vorführungen
Kaffe und
warme Küchle
Kein Weinverp!

Wien-Berlin
Zigerstraße 63a
8 30
Das Riesen-
Variété-Programm
4 Uhr
Kaffee
m. intern. Tanz-
Vorführungen
Kaffe und
warme Küchle
Kein Weinverp!

Wien-Berlin
Zigerstraße 63a
8 30
Das Riesen-
Variété-Programm
4 Uhr
Kaffee
m. intern. Tanz-
Vorführungen
Kaffe und
warme Küchle
Kein Weinverp!

Frohe Botschaft

Es bringt der Frühling jederzeiten
Die allerrarsten Kostbarkeiten
Die Blümlein all nach ihrer Weiss,
Sie sprießen auf im bunten Kreis
Die Rose, das Vergißnichtmein,
Die Nelken, Tulpen, Rosmarein,
Und alles was uns schien gestorben
Was Element und Sturm verdorben
Und was im Winter schlaf gelegen,
Erwacht aufs neue allerwegen.
Die Sonne lacht die Vöglein schweben
Sist wieder eine Lust zu leben!
Es klingen alte frohe Lieder
Und auch *Sarotti* giebt es wieder.

Reise- und Sportartikel
Inferieren Sie mit hervorragendem Erfolg im „Vorwärts“

Innentbehrlich
im Haushalt ist
Dr. Thompson's
Seifenpulver
Marke Schwan
Es eignet sich nicht nur zum Waschen son-
dern auch zum Putzen, Scheuern u. Abseifen
Überall erhältlich

Städtische Werke Neukölln
Stadtgeschäft I: Bergstraße 145
Fernsprecher: Neukölln 1526-30
Stadtgeschäft II: Hermannstr. 95/96

Reichhaltige Ausstellung
modernster Gas- u. elektrischer Beleuchtungsgegenstände
Besonders günstige Preise in Beleuchtungskörpern

Gas- und elektrische Kronen
Zugkronen — Zugampeln
Deckenbeleuchtungen
Pendel, Laternen, Wandarme
Halbwattarmaturen
Vernickelte Gasplatten
Garnitur: 2 Eisen, 1 Erhitzer
Elektrotechn. Bedarfsartikel
Gluhstrümpfe
Elektrische Platt-, Koch- und Heizapparate
Elektr. Zigarrenanzünder

Gasherde, Bratöfen, Backöfen
Warmwasserapparate
Elektr. Tisch-, Nachttisch- u.
Ständerlampen
Gas-Tischlampen
Reise-Bügeleisen und Kochtöpfe
für 110—220 Volt
Zweilochgaskocher
Brennscherenerhitzer
Tischventilatoren

Eigene Abteilung f. Ausführung elektr. Licht- u. Kraftanlagen jeden Umfanges
Klingel-, Alarm-, Signal- und Telephon-Anlagen
Unverbindlicher Vertreterbesuch und Kostenanschläge durch das
Installationsbureau Weigand-Ufer 45/48.
Besichtigung unserer Stadtgeschäfte ohne Kaufzwang erbeten.

BERLITZ SCHOOLS
Leipziger Str. 123a
Ecke Wilhelmstr.
Taubenzimmer, 19a
FREMDE SPRACHEN
Einzel-Unterricht
Zirk. monatl. 125 M.

Altes
Spezialgeschäft
in
Auto-
Schlaf-
Reise-
Decken
Trikotagen
Strümpfen
Fries
zu billigen Tagespreisen
Gebüder Pflaume
Berlin SW
Friedrichstr. 205
Ecke Zimmerstr.

Von
1-3 geschlossen
Trotz
Waren-
knappheit

unterhalte noch
imposantes Lager
preiswerter
Teppiche

(Deutsche u. Perser)
Gardinen
Möbelstoffe
Läufer u. Belag-
stoffe, Stepp-, Di-
wan- und Tisch-
decken, Schlaf-
und Reisedecken

Eine grosse Anzahl
Teppiche
Teppich-
Spezialhaus

Emil
efèvre
Berlin-Süd, seit 1882
nur
Oranienstr. 158
Keine Filialen!

Kinder-Schuhe

bequem
haltbar
billig



Spangenschuhe, braun, echt Chev., Lederabsatzfleck und dauerhafte Kernleder-sohlen. Preiswert. Grösse 25-26 135,-, Gr. 23-24 119,-, Gr. 21-22 105,-, Gr. 18-20

Schnürstiefel, braun, echt Ziegenleder, echte Kappe, beste Verarbeitungs- sehr gute Kernleder-sohlen. Strapazierfähig. Gr. 25-26 139,-, Gr. 23-24

Schul- und Strapazierstiefel, kräftiges Oberleder, naturgemässe Form, wirklich gute Kernlederböden, haltbarste Verarbeitung. Ausserordentlich preiswert. Grösse 31-35 195,-, Grösse 27-30.....

Schnürstiefel, weiss Leinen in elegantester Ausführung, beste Kernlederböden, sehr gute Verarbeitung. Grösse 25-26 159,-, Gr. 23-24

Schnürstiefel, schwarz Rindbox, echte Kappe, beste Verarbeitung, mit sehr gut. Kernleder-sohlen. Sehr preiswert. Grösse 25-26 159,-, Gr. 23-24

Schnürstiefel, weiss Leinen in elegantester Ausführung, beste Kernlederböden, sehr gute Verarbeitung. Grösse 25-26 159,-, Gr. 23-24

Preiser

Auf, nach Amerika!



Betrachten Sie die grossen Gebäude, die schönen Hotels und die prächtigen Avenuen, segeln Sie den Hudson hinauf und verbringen Sie eine Nacht in einem Berglager! Besuchen Sie das historische Boston und Philadelphia, überzeugen Sie sich von dem amerikanischen Unternehmungsgeist Chicagos und betrachten Sie die Industriezentren von Pittsburgh und Detroit! Fahren Sie in einem der schnellen Luxuszüge nach dem fernen Westen und sehen Sie, wie Amerika sich vor Ihnen ausbreitet! Überall wird Sie erfrischende amerikanische Gastfreundschaft und Höflichkeit erwarten.

Benutzen Sie zur Reise einen der Dampfer der United States Lines, welche ein wahrer Ausdruck sind für amerikanischen Geschmack und Bequemlichkeit. Diese amerikanischen Regierungsdampfer bieten jede Gelegenheit zur geselligen Betätigung, zur Erholung und zur Ruhe.

Mässige Fahrpreise! Sie können sich auf den neu in Amerika gebauten Dampfern »President Polk« und »President Adams« schon für den geringen Betrag von \$ 120,- eine Kabine sichern.

Regelmässige Fahrten von Bremen via Cherbourg nach New York.

Wenden Sie sich an die untenstehende Adresse wegen Segelplänen und Schiffsplänen!



UNITED STATES LINES

BERLIN W 8, Unter den Linden 1 und alle anderen Reisebureaus

General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Übersee-Woche



Hamburg
17.-27. August 1922

Generalsekretariat: Feldbrunnenstr. 7
Fernspr.: Vulkan 2448/49

Norddeutscher Lloyd Bremen

Unsere Seefahrten beginnen



nach
WANGEROOGE
am 11. Juni
HELGOLAND
am 1., 4. u. 8. Juni
NORDERNEY
am 4. Juni

Auskunft und Fahrpläne durch sämtliche Vertretungen und Reisebureaus in Berlin: Norddeutscher Lloyd, Kajütenbureau, Unter den Linden 1 (Hotel Adlon), Lloyd-Reisebureau, F. Montanus, Invalidenstr. 93, Transatlantisches Reise- und Verkehrsbureau, Budapeststr. 5, Weltreisebureau Union, U. d. Linden 22.

CUNARD LINIE

„MAURETANIA“
schnellster Dampfer der Welt

Regelmässige
Passagier- und
Frachtlinien



VON
kontinentalen
und englischen
Häfen nach

allen Weltteilen.

**DIREKTE LINIE
HAMBURG-NEW YORK**

mittels Doppelschrauben-Passagierdampfern
Nächste Abfahrten:

Postdampfer „SAXONIA“ 14 200 tons 13. Juni
*Postdampfer „CARONIA“ 20 000 tons 13. Juli
Postdampfer „SAXONIA“ 14 200 tons 18. Juli

Löschplatz in New York: Cunard Piers 53-56 New York City.
Ständ. lagereidfreie Güterannahme: O'Swaldquai, Schupp. 46.

*Schnellster Dampfer in der Fahrt Hamburg - New York. - Ueberfahrt zirka 8 Tage.

Günstige Gelegenheit auch zur Reise nach Southampton: Kajüte Lstr. 3-7

Cunard, Anchor und Anchor-Donaldson-Linien
Nächste Abfahrten der Post- u. Schnelldampfer von Southampton und Cherbourg sowie anderen englischen Häfen nach

New York Boston Canada

SAMARIA	15. Juni	TUSCANIA	21. Juni
ANTONIA	15. Juni	LAGONIA	23. Juni
CASSANDRA	16. Juni	AUSONIA	22. Juni
MAURETANIA	17. Juni	AQUITANIA	24. Juni
CAMERONIA	17. Juni	CARONIA	29. Juni

Wegen Passagen und Frachten wende man sich an die Generalagentur:

Cunard See Transport Gesellschaft m. b. H.

Hamburg, Neuer Jungfernstieg 5 (Cunard-Haus)
Fernspr.: Vulkan 2361, 2365, 2567 Börsenstand: Pfeiler 35a Sitz D.

oder:

Cunard Line Reisebureau G. m. b. H.

BERLIN, HOTEL BRISTOL

Unter den Linden 6



Die Pogie des Orients

Die neuen Hagar-Schlager:

Trocadero 80 Pfg.
Preussenkrone 90 „
Fürst Leopold 100 „
Traumgott 150 „



Korbmöbel
1. Q. Arten, Balkon-
kone, Wohn-
i. mod. u. dau-
erhafter Aust.
Korbessel.
Gr. Auswahl
Besicht. erbet.
Heinr. Käse
Fab. u. Rehrath
Herk., Berl. Str. 99
Gesp. st. (Heinr. Lad.)

Billige Bettwäsche, Leibwäsche
Kue gut. tel. Stoffen. in aut. Herabrbeit.
Bestezug 375,- 295,- 245,-
Riffen . . . 85,- 70,50
Cafen . . . 105,- 160,- 119,-
Celomäde, Gtten-Engelbol!
Ternar: Salette, Dimitt, Wälscheffe,
Frotteermäde, Handtücher, fehr billig!
Liielerant großer Vereinigungen.
Wäschefabrikation am Winterfeldt pl.
Goltzstr. 26, Schöneberg Kolonnenst. 62
Poth. Kallmühl. 1 W. v. Berl. Fab.

Soeben erschienen: Soeben erschienen:
LWARDIN:

**Die Partei der Menschewiki
in der russischen Revolution.**

Inhalt: Vom Februar bis Okt. er. / Die Oktoberrevolution und die Menschewiki. / Die Menschewiki im Lager der Weissen. / Die Menschewiki und die Intervention. / Die Menschewiki in der „Sowjetisierung“, / Menschewismus und Terrorismus. / Was ist die Partei der Menschewiki.

60 Seiten. Preis 6 M., Organisationen 3 M. 60 Seiten.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Organisationen der KPD, oder direkt durch den Verlag

Carl Hoym Nachf. Louis Cahnbley, Hamburg 8

**Juwelen Perlen
Margraf & Co.**
Berlin, Kananenstr. 9.
Besondere Ankauf-Abteilung.

Patente erwirbt
Ing. Jaeger & Dr. Breslau
Berl., Grödenstr. 106.
Spezial-Arzt Dr. Scotti, Haut-
u. Geschlechtsleid.
Syphilis-, Salvarsan-Kur ohne Quecksilber.
Veralt. Narntleid., Schwäche, Glanz, Erfolg.
Blutuntersuchung, im ält. Lösser-Institut.
Dir.: Löser senior
Rosenhaler Str. 69/70, ab P. Damen- separ.
Strumpfwaren
kauft man legt noch sehr
preiswert und billig im
Strumpfhäus „Werba“
Hil., Kellbasser Damm 72, Eden Lemaust.

H. & P. Uder, 2016, Engelufert 11
Zigaretten, Kan-, Rauch- und Schoppfabrik
A. A. Krawacker, Goldark, Landstrasse, Ecken, Berlin.
Haupt- u. Nebengeschäfte: Berlin, Grödenstr. 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200.

Badeartikel

- Frottierhandtücher **59⁵⁰**
Gute Qualität
- Frottierhandtücher **65⁰⁰**
Jacquardmuster
- Badehauben vorzüglicher **75⁰⁰**
Naturgummi, in allen Farben
- Badetrikots gute Qualität, **85⁰⁰**
für Damen und Herren, alle Größen, bis 100 cm lang
- Badelaken für Kinder **235⁰⁰**
guter Kräuselstoff
- Badelaken **335⁰⁰**
für Erwachsene, prima Qualität

Bademäntel für Damen, Herren und Kinder in fescen Formen

Morgenröcke

- Morgenröcke **195⁰⁰**
aus Baumwollstoff, fein bedruckt, grossen Kragen und Aermelaufschläge
- Morgenröcke **395⁰⁰**
aus Voll-, eleg. verarbeitet, Plisseegarnitur
- Morgenröcke **450⁰⁰**
aus feinem Batist, fesche Fledermaus-Form
- Morgenröcke **525⁰⁰**
aus fein bedruckt, Krepp, elegante weite Form



Leipziger Strasse Alexanderplatz Frankfurter Allee

Damen-Wäsche

- Trägerhemden aus Batist, mit Spitzen und Stickerel garniert **165⁰⁰**
- Trägerhemden aus Batist, handgestickt, in verschiedenen Mustern **175⁰⁰**
- Garnitur aus gutem Stoff, mit Spitzen garniert **395⁰⁰**
- Garnitur aus prima Stoff, Trägerhemd und Beinkleid geschlossene Form, sehr reich ausgestattet **475⁰⁰**
- Nachthemd aus gutem Stoff, mit Spitzen garniert **395⁰⁰**
- Prinzessröcke gutschitzende Form, reich ausgestattet **295⁰⁰**
- Hemdhosens mit schmalen Trägern, reich mit Spitzen garniert **275⁰⁰**
- Untertaillen in verschiedenen Ausführungen **65⁰⁰ 75⁰⁰ 95⁰⁰**

Strümpfe

- Socken Baumwolle, gewebt **29⁷⁵**
- Strümpfe f. Damen, Baumwolle, gewebt **39⁵⁰**
- Strümpfe f. Damen, Flor, ganz feines Gewebe, schwarz u. farbig **98⁰⁰**

Trikotagen

- Schlupfhosen für Damen, Baumwolle, farbig **65⁰⁰**
- Jumper Kunstseide, moderne Fassung **525⁰⁰**
- Strickjacken für Damen, reine Wolle, von **590⁰⁰** an

Damen-Konfektion

- Waschkleider weiss, aparte Fassung **490⁰⁰** an
- Waschkleider farbig, flott verarbeitet **390⁰⁰** an
- Reisemäntel Covercoat **490⁰⁰** an
- Reisekostüme Jacke, mit Halbseide gefüttert **985⁰⁰** an
- Strassenröcke für die Reise **145⁰⁰** an
- Dirndlkleider reizende Macharten **195⁰⁰** an

Damen-Capes in hell- u. dunkelfarbig, für Tag u. Abend, in reicher Auswahl

Korsette

- Korsette aus weiss u. farbigem Drell, moderne Form breite Mechanik, 1 Paar Halter **65⁰⁰**
- Korsette a. bell. Drell, m. Spitzen-garnier., 1 Paar Halter **79⁵⁰**
- Hüfthalter aus weisem Drell, m. breit. Mechanik **95⁰⁰**
- Korsette Zwickelform, vorzüglicher Sitz, mit Stickeriegarnitur, 1 Paar Halter **135⁰⁰**
- Büstenhalter vorzüglicher Sitz, gute Stoffe **39⁵⁰ 49⁵⁰**

Sozial-Revolutionäre

Soeben erschienen. Soeben erschienen.
Wichtiges Material zum bevorstehenden Prozeß in Moskau.
G. Ssemjonow (Wassiljew):
Die Partei der Sozialrevolutionäre in den Jahren 1917-1918.
85 Seiten. Preis Mk. 3.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt durch der **Verlag Carl Hoym Nachf., Hamburg 8**

Möbel-Ausstellung

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Wohnsalons, Dielen, Küchen usw.
Stuhlfessel, Garnituren in Leder, Cord, Velours, Gobelin.
ENORM GROSSE AUSWAHL.
Alle Preislagen und Stilarten! — Beste Verarbeitung.
M. Schlewinsky & Co.
Berlin & Dirksenstraße 31 am Bahnhof Alexanderplatz, Ecke Königsgraben.
An der Fentel-Markthalle.

Wichtig f. alle u. besond. heute ist die Sicherung d. Zukunft der Familie u. die Versorge für das Alter durch den Abschluß einer Lebensversicherung. Nicht Sie doch umgehend Ihre Anfrage an **Karlsruher Lebensversicher. a. G.** Hauptvertretung Groß-Berlin Berlin W 50, Eisenbahnstraße 6

Geschlechtsleiden Ihre Erkennung und Heilung ohne zu scheuen. **Reductoren und ihre Wirkung.** Ohne Berufshilfe! Radikal viele Erfolge. Ausführl. Brosch. versendet portofrei gegen Einlieferung von 7 Mk. **Dr. H. G. Rauscher, med. Berlag, Hannover, Odenstraße 3.**

Zahn-Atelier für modernen Zahnersatz **H. Knapp vorm. Feuler**
Sprechstunden 9-1, 4-6, Sonnt. 10-12
Kottbuser Damm 70/71. Tel: Mpl. 7827

Zähne von 15 M. Teilzahl 3/4 Gar. Kronen an 3/4 M. Zahn m. Einspr. u. schmerzlos. Umarb. schichtw. Geb. Hg. auf Zahnarzt Dr. Wolf, Potsdamer Str. 55, Kochhaus-Platz 3-7

Echte Waltherius Kienfong - Essen extrakt. (Desillat) 1/2 Fl. M. 75, bel 2/4 Fl. M. 135 frk. u. inkl. Zu haben in Apoth. u. Droger. Herst. Laboratorium E. Wätther, Halle a. S. Trotha 143

Metallbetten Stahlmatratz., Kinderbetten dir. an Priv. Rat. 30A Tel. Eisenmöbelfabr. Suhl Thür.

Reise- und Sportkleidung!

Erstklassige Erzeugnisse unserer eigenen Werkstätten, die nach den neuesten Modellen gefertigt sind.

- Reise-Ulster und Schlüpfer** aus Homespun, Fischgrät u. Cheviotstoff, in mod. Ausfüh. von M. 3500 bis **900⁰⁰**
- Sport-Paletots** - aus Covercoat und Cheviot von M. 3000 bis **650⁰⁰**
- Reiseanzüge** aus guten strapazierfähig. Stoffen in den neuesten Mustern und Farbenstellungen von M. 1000 bis **1200⁰⁰**
- Promenadenanzüge** nach den neuesten Modellen verarbeitet, tafelloser Sitz... von M. 4000 bis **2000⁰⁰**
- Cutaways und Westen** aus besten marenzo und schwarzen Stoffen von M. 2700 bis **1900⁰⁰**
- Sport-Anzüge mit Breecheshose** aus Manchester... von M. 2100 bis **1500⁰⁰**
- Sport-Anzüge mit Breecheshose** aus farbigem Loden oder anderen schön gemusterten Stoffen von M. 1900 bis **950⁰⁰**
- Sport-Anzüge** aus prima Stoffen, erstklassige Verarbeitung, mit Breeches oder langer Hose... von M. 3300 bis **2000⁰⁰**
- Bozener Mäntel** aus gut. Strichloden mit Sattel oder glatt... von M. 1200 bis **850⁰⁰**
- Wetter-Mäntel** aus Ia Strichloden in Schlüpf- oder Raglanform v. M. 1500 bis **1100⁰⁰**
- Doppelmäntel** v. heid. Salten zu trag., als Ulster od. Regenmantel v. M. 3300 bis **2200⁰⁰**
- Loden - Pelerinen** aus festem Strichloden... von M. 1100 bis **900⁰⁰**
- Ruder-Jacketts** aus gutem blauen Cheviot... von M. 1200 bis **1000⁰⁰**
- Hosen** verschiedenster Art, aus Cheviot od. Kammgarn, in v. vielen schönen Streifenmustern... von M. 900 bis **200⁰⁰**
- Sporthosen** aus Manchester, Homespun u. ähnl. Stoffen, Breechesform v. M. 700 bis **450⁰⁰**
- Tennishosen** in Baumwolle **300⁰⁰** in Wolle von M. 800 bis **600⁰⁰**
- Knaben - Stoffanzüge** in mannigfaltigen Mustern und Ausführungen... Größe 1 von M. 800 bis **250⁰⁰**
- Knaben-Waschanzüge** aus Satin, Regatt, Perkal usw. in jeder Form... Größe 1 von M. 450 bis **190⁰⁰**
- Burschen-Stoffanzüge** in Jackett- und Sportform, auch mit Breecheshose, in den schönsten Mustern... Größe 7 von M. 1300 bis **320⁰⁰**
- Burschen-Waschanzüge** aus festem Drell- oder Zwirnstoffen... von M. 500 bis **240⁰⁰**
- Jünglings-Anzüge** in Jackettform aus guten Wollstoffen, modern verarbeitet... Größe 12 von M. 2000 bis **900⁰⁰**
- Jünglings-Anzüge** in Sportform m. Breecheshose aus Homespun und Fischgrätstoffen... Größe 12 von M. 2100 bis **1000⁰⁰**

Stroh Hüte u. Filzhüte, Trikotagen, Rucksäcke, Badeanzüge, Sportgürtel, Stöcke in großer Auswahl, sehr preiswert!

Anfertigungen nach Maß unter Leitung erprobter Meister

BAER SOHN

Lizen für Behörden, Banken u. industrielle Unternehmungen

Berlin our Chausseestrasse 29-30

Bedeutet ein Kuß die Verlobung?

Gelien ihren Traditionen, die Seele der Studenten an dem Ballenplatz zu erschüttern, quält sich ein Berliner Morgenzeitungspollentlang mit der Frage ab, ob ein Kuß die Verlobung bedeutet. Dieses in dieser Zeit besonders wichtige Problem hat nunmehr auch die Redaktion des „Vorwärts“ auf das tiefste erregt und sie hat ihren in den beiden Kreisen berühmtesten Mitarbeiter Tobias Pemberlein mit einer allgemeinen Kundfrage in seiner Bekanntheit betraut. Die Ergebnisse sind folgende:

Fräulein Erna Lindenkrantz, Ehrenwachtposten am Hochbahnhof Bülowplatz, schreibt:

„Das ist ne komische Frage, wo, wie wir gestellt sind, könnten wir ein Lied von singen, wenn wir wollten, wollen aber nicht, Disgregation Ehrensache. Ich meine doch die feinen Herrschaften, womit die Herren Männer, wo uns brauchen, gemeint sind, können sich die beherrschen! Kuß ist knarke, aber wo heutzutage, frage ich? Und ein Ei kostet beinahe sechs Mark. Das sind Zustände, sagt schon mein Paul, und der ist aufgefickt! Auf den Kuß kommt es nicht mehr an, war einmal! und ohne Fleisch kein Preis. Die Mädchen, wo uns konkurrieren, stellen sich wunderwie an und treiben es heimlich, auf uns sagen sie, daß wir es unheimlich treiben, das kennen wir schon! Von einem Kuß geht keine Farbe und keine Verzierung ab, aber was ein Mann ist und kein Jüngling ohne Bart, verlangt was Solides. Geht in Ordnung. Wenn ein Kuß eine Verlobung wäre, ach Du lieber Gott, die Jubiläum! Das ist lachhaft, nenne ich so etwas, und das können Sie Ihren Lesern von mir aus sagen, denn ich bin seit zwanzig Jahren dabei. Hochachtungsvoll!“

Oberlehrer Dr. Kohlschlag schreibt:

„Ihre Frage zerfällt vor dem kritischen Hinblick in zwei Teile: a) wieso, b) wem, c) wohin. Was nicht so ohne weiteres von der Hand zu weisen ist. Ad a: die Bekleidungsfrage. Geht aus der Natur der Sachlage hervor. Es entscheidet der individuelle Maßstab. Man muß also den einzelnen Fall kritisch untersuchen, ehe ein objektiver Stab gebrochen werden könnte. Nun zu Punkt b. B: von wem. B: zu wessen. Hier müssen die Erziehung, die Standesangehörigkeit, die Weltanschauung und der jeweilig herrschende Status der guten Sitten als strafverhärkend resp. -vermindernd im Auge behalten werden. Zu c: hier darf in die Unterscheidung der Geschlechter nicht mit zu rauer Hand eingegriffen werden. Auch die Gesamtperspektive muß gewahrt bleiben. Ich bin zu weiteren Auskünften gern bereit, eventuell auch telephonisch.“

Fräulein Anna Schulte, Stenotypistin:

„Ihre Frage, lieber Tobias Pemberlein, ist von einer Nichtigkeit, die ich bei Ihnen gar nicht gesucht hätte. Bei Ihnen ist ein Kuß bestimmt keine Verlobung, bei mir, daran muß ich festhalten — benehme! Im großen und ganzen finde ich, daß die Frage ebenso dumm wie taktlos ist; denn erstens bedeutet ein Kuß für jeden Menschen etwas anderes, und zweitens ist er ganz entschieden Privatsache derjenigen, die ihn „tätigen“. Daß eine Tageszeitung wie die von Ihnen durch den Kakao gezogene keine heftigeren Sorgen hat, ist lediglich eine Illustration des Gejamers über Papiermangel...“ (Bravo! I. P.)

Professor Queller, Sittenwart:

„Im Kußwesen herrschen augenblicklich unhaltbare Zustände. Wer öfter Gelegenheit nimmt, nach Anbruch der Dunkelheit in den Schüßchen des Tiergartens herumzuschleichen, kann haarsträubende Beobachtungen machen. Unter der früheren Regierung konnte so etwas einfach nicht vorkommen. Ich bin für Einrichtung eines Kuß-Streifenkommandos beim Berliner Polizeipräsidium. Ferner für Erlass eines Gesetzes, daß jeder Kuß vierzehn Tage vor Verabreichung beim zuständigen Standesamt zur Genehmigung eingereicht werden muß, ferner, daß er nur vor mindestens drei Zeugen abfolviert werden darf. Ein Kuß bedeutet nicht nur die Verlobung, sondern de facto Einleitung der Präliminar-Ehe mit nachfolgendem Trauzwang. Alles in allem müßte der Kuß schon darum verboden werden, als er gewöhnlich nur zur Einleitung weiterer Obszönitäten dient...“

Der Kuß durchs Fenster.

Roman von Paul Frank.

„Wenn bloß der Teufel nicht so merkwürdig abgefaßt wäre!“ rief der Arzt.
 „Was heißt das: Verschwunden?!“ jammerte Frau Hedwig.
 Der Theaterdirektor zuckte die Achseln.
 „Wohin ist er verschwunden?“ fragte Frau Hedwig.
 „Was bedeutet das überhaupt? Ist ihm ein Unfall zugefallen? Hat ihm jemand etwas getan? Ist das Wahrheit, Lüge oder Verschleierte?“
 „Ich kann das ebensowenig wissen wie Sie, gnädige Frau...“ sagte der Arzt.
 „Wir hätten ihn nicht fahren lassen dürfen!“ schluchzte sie.
 „Wir haben immerhin unser möglichstes getan!“
 „Rein! Das haben wir eben nicht getan! Einen kranken Menschen darf man nicht eine so weite Reise unternehmen lassen!“
 „Wollten Sie am Ende die Krankheit Ihres Mannes mit diesem Ereignis in Zusammenhang bringen? Das wäre eine immerhin lähne Kombination!“
 „Albert hat es doch nicht nötig, Gastspiele zu unternehmen! Er braucht das Geld nicht! Er hätte weiter hier bleiben müssen und nicht fortfahren dürfen! Wir sind schuld an seinem Unglück! Wir ganz allein!“
 „Beruhigen Sie sich doch, gnädige Frau. Es kann ja noch alles gut werden!“
 In diesem Augenblick trat Franz Sermian, der Kritiker des „Tageblatt“, ins Zimmer. Mit einem Blick hatte er die Situation erfasst. Als Frau Hedwig seiner ansichtig geworden war, stürzte sie ihm mit einem Ausschrei entgegen.
 „Man weiß also schon...“ fragte Sermian.
 „Und Sie?“ entgegnete der Arzt. „Ist auf der Redaktion etwas bekannt?“
 „Wir haben ein Telegramm erhalten.“
 „Wir auch...“ sagte der Arzt und zeigte dem Kritiker die Depesche.
 „Das ist gleichsam der Extrakt...“ erklärte Sermian, nachdem er gelesen hatte. „Wir haben ausführlicheren, aber darum nicht klareren Bericht.“
 „Was weiß man bei euch?“

Paula Schwerkgeprüf, Rasseuse:
 ... es kommt ganz darauf an, ob der Kuß ohne Folgen bleibt...“

Wilhelm Bieringer, z. Z. Schmied:
 „Pemberlein, hast du 'ne Ahnung. Jammer feste druff!“

Margarete Boom, Heimarbeiterin mehrerer Majestäten:
 „Erlauben Sie, und ob! Ich möchte doch schön bitten! Sie fragen noch?“ (Das Schreiben geht noch einige Seiten lang fort, hält sich jedoch im Rahmen der obigen zwei Zeilen. Außerdem sind nicht soviel Fragezeichen und Ausrufzeichen in der Maschine.)

Euphemia Säuerlich, Rentiere:
 „Lieber Pemberlein! Halten Sie mich bitte nicht für jüdisch, weil ich eine Frage mit einer Frage beantworte. Ich habe es für selbstverständlich, daß ein Kuß eine Verlobung bedeutet. Meine Frage: Bedeutet auch ein Kußhand die Verlobung? Ich stand vor vierzehn Tagen vor dem Café Josty am Potsdamer Platz, als bei Berthelm ein Herr eine Kußhand warf, die ich als auf mich gemünzt betrachtete. Ich habe die Adresse dieses Herrn feststellen lassen und will ihn auf Erfüllung des Eheversprechens einfliegen. Was halten Sie davon?“

Erich Käse, Schriftsteller:
 „In der Praxis kann ich nicht mitreden. Theoretisch verstehe ich unter dem Kuß das Aufeinanderlegen zweier zu diesem Zwecke nahegebrachter Lippenpaare. Zur Entscheidung darüber, ob damit eine Verlobung gemeint ist, dient das Kriterium feiseliger Komponenten. Tritt im Momente des Kußes der Wunsch oder der Borjah über die Schwelle des Unterbewußtseins, den akuten Zustand in einen chronischen zu verwandeln...“ (Der Satz ist noch furchtbar lang, aber wir wissen schon, was er will. I. P.)

Gustav Bendow, Gastwirt (stark angetrunken):
 „In — der — Jugendzeit — aus — die Jugendzeit — hängt ein Lied — mir immerdar...“

Andreas Luffke, Portier:
 „Wenn id mal 'n paar von die Kester in meine Hausflur erwische, hau id etende mit 'm Scheuerlappen mang!“

Unser Mitarbeiter Mich. v. Lindenheiden äußert sich zu dem alle Kreise auf tiefste bewegenden Thema folgendermaßen:
 Wer sich die Schnute nach Genüssen wischt,
 Der soll auch vor den Folgen nicht erschrecken.
 Ich aber halt vom ganzen Küßen nicht
 Und zeichne als Ihr Mich. v. Lindenheiden.

Der Kampf der Motorräder.

Erster Renntag auf der Averbahn.

Was Arbeiterhände in Werkstätten und an tausenden Maschinen geschaffen haben, fand seine Auferstehung aus totem Eisen und wurde zum Leben erweckt. Brüllende Motoren rastlos den Keil der großen Massen der Ingenieure flangen hinaus in die Menschenmengen, die geistern im Grünwald staunend die Zeit, gefangen in der Schnelligkeit, vorüberziehen sahen. Menschen ließen ihre Nerven und stärksten sie an ihre Maschinen, die über die Straße jagten. Knatternd statterten die Detmolken hinter ihnen zu Fegen zerrissen her, und schwangen sich begierig in die heiße Luft des Juni. Rasend schossen die Motorräder die Automobilstraße hinunter, aufschwanden den Augen, um ebenso schnell wieder am Horizont aufzutanken und mit Brüllen sich in die Kurven zu stürzen. Im unablässigen Rund der Straße zogen sie ihre Strecke, bis sie durchs Ziel gingen, und bejubelt heimkehrten. Zeugen eines wagemutigen und starken Geschlechts, an denen die Arbeiter und Ingenieure ihren Teil Lorbeeren ernten dürfen. Fahrer, die dem Tode mit Kaltblütigkeit ins

Auge schauen, fest vertrauend auf die Zuverlässigkeit der Schöpfer der Maschinen, die sie steuern. Restlos holen sie aus dem klingenden Stahl heraus, was darin geschlummert hat und führen es zum Siege. Es ist kein Sport, sondern eine Bilanz der Arbeitskräfte, und das Fazit ist zufriedenstellen. Nicht darum handelt es sich, Kilometer zu fressen, sondern zu zeigen, was Material, kunstvoll zusammengesetzt, zu leisten imstande ist. Nach dem Kriege zeigten sich an einem deutschen Start das erstmal Motorräder aus Ländern, die bedeutend sind in ihrer Industrie. Und es wurde ein heißes Ringen mit Maschinen, die innerhalb unserer Grenzen entstanden sind, ausgefochten. Daß sie unterlegen sind, zeigt, wie viel noch nötig ist, um ein Gebiet zu erobern, auf dessen Spitze zu stehen, sich in erster Linie bei den Arbeitern auswirken wird. Jüngere Technik im Bau, vorsichtiger Wahl des Materials zeichnete die Siege der englischen Maschinen aus, die die einzigen blieben, gegen die die deutschen Räder ihre Waffen strafen mußten. Belgier und Franzosen wie auch Amerikaner konnten nicht mit der den deutschen Rädern innewohnenden Kraft konkurrieren, obgleich sie das Beste herüberbrachten, was sie auf dem Markte hatten.

Das erste Rennen

Sollte 74 Mann auf die Reise schiden, von denen jedoch 20 am Start aufgaben. Kleine Maschinen mit 1,14 kWAC — PS, der neueste Industriezweig der Automobilfabriken, eingebaute Motore in Fahrrädern zeigten ihre Kunst und liefen drei Runden über 25,5 Kilometer in einem durchschnittlichen Tempo von 60,4 Kilometer Stundengeschwindigkeit. Die drei ersten im Ziel waren Räder von der Marke DAW, die Ueberlegenheit im Stil und große Schnelligkeit vor allen anderen entwiakelte. 1. Ebstein-Charlottenburg 25:19; 2. Urban-Löbau 26; 3. Thiele-Rathenow 26:18. Leider ist bei diesem Rennen laut Mitteilung der Kennleitung der Fahrer Mag Hüde-Berlin durch Gabelbruch in der Nordschleife gestürzt und zog sich eine leichte Gehirnerschütterung zu.

Rennen 2 zeigte Ausländer am Start, während das vorhergehende lediglich von deutschen Maschinen besritten wurde. Sie waren in vorzüglicher Form, mußten aber auf der gleichen Strecke wie vorher, bei Maschinen von 2,67 PS, den Sieg einem „Wanderer“ überlassen. Dieses Rennen entwiakelte die Geschwindigkeit von 75 Kilometer. Gleich als zweiter hatte eine englische „Douglas“-Maschine den Lorbeer zu pflücken, während als dritter wieder ein „Wanderer“ notiert wurde. 1. Schuster-Chemnitz 20:2; 2. Kogerer-München 20:10; Urban-Löbau 21:38.

Die letzten drei Rennen konnten alles englische Fabrikate holen, und zwar Rennen III über 34 Kilometer 3,8 PS. Stundengeschwindigkeit 93,3 Kilometer 1. Hügel-München auf „Engl. Triumph“ in 21:50; 2. Schuster-Chemnitz auf „Wanderer“ in 21:54; 3. Köhringer auf „Wittoria“ in 22:42. — Rennen IV über 42,5 Kilometer 5,7 PS. Stundengeschwindigkeit 84,9 Kilometer: 1. Keilringer-München auf „Engl. Triumph“ in 30:2; 2. Sachs-Reichenbach auf „Wanderer“ in 30:16; 3. Schwarze auf „Wanderer“ in 32:32. — Rennen V: Austragung der DAW-Kraftrodmeisterschaft auf der Straße 1922 über 85 Kilometer. Offen für alle Stärken. Stundengeschwindigkeit 94,9 Kilometer. 1. Köffig-Berlin auf „Douglas“ 3,8 PS. in 53:46; 2. Hügel-München auf „Engl. Triumph“ 3,8 PS. in 54:45; 3. Benzel-Düsseldorf auf NSU. (deutsches Fabrikat) 4,0 PS. in 59:53.

Die heutigen Rennen der Automobile beginnen auf der Averbahn um 2 Uhr.

Die Fröbelstraße.

Im Staatsausfuh der Stadtverordnetenversammlung gab es gestern eine überaus hitzige Debatte über die Zustände in der Fröbelstraße. Bekanntlich hat die Stadtverordnetenversammlung bereits seit längerer Zeit die Trennung der Geschlechtskrankenstation für Prostituierte vom städtischen Obdach gefordert, und der Magistrat hat neuerdings beschlossen, diese Station nach Rummelsburg hinauszuverlegen.

Alle Fraktionen waren sich mit dem Magistrat darüber einig, daß die jetzige Unterbringung der geschlechtskranken Prostituierten unwürdig sei und daß die Zustände, die sich vor dieser Station in der Fröbelstraße entwiakelt haben, nicht länger ertragen werden können. Sehr eigenartig aber mutete es an, daß ausgerechnet der Sprecher der Deutschnationalen sich zum Ankläger des Ma-

„Albert Reuß ist am Abend ins Theater gekommen, eine Tatsache, die von mehreren Personen mit eigenen Augen gesehen worden ist. Nachher hat ihn keiner mehr erblickt. Reuß ist aus seiner Garderobe verschwunden.“

Frau Hedwig schluchzte statt einer Antwort herzerbrechend auf.

„Eine tolle Geschichte...“ murmelte der Theaterdirektor.

„Aus der Garderobe verschwunden...“ wiederholte der Arzt.

„Warum ist er gefahren?“ fragte Frau Hedwig. „Meine Ahnung, meine Ahnung! Mit aufgehobenen Händen habe ich ihn gebeten hierzulieben... als ob ich dieses furchtbare Schicksal geahnt hätte... Sie haben ihn auch gebeten, Doktor, nicht wahr? Aber er hat nicht auf uns hören wollen! Und nun ist alles... alles vorbei...“

„Durchaus nicht!“ rief der Kritiker. „Der Fall liegt unklar, aber doch nicht verzweifelt! Wir wissen vor allem noch gar nichts über das Schicksal Ihres Mannes!“

„Das ist es ja eben!“

„Es ist möglich, daß die Geschichte eine völlig harmlose Erklärung findet.“

„Haben Sie bloß ein wenig Geduld...“ schluchzte sie. „Das nächste Telegramm, das Sie in der Redaktion erhalten, wird nicht mehr so harmlos sein. Da werden Sie dann Genaueres wissen, wie und wo man meinen armen, unglücklichen Mann aufgefunden hat.“

„Ob wir nicht besser täten zu gehen...?“ fragte der Kassierer des Theaterdirektor.

„Weiben Sie doch...“ widersprach der Arzt. „Sie müssen bleiben. Je mehr Leute die Frau um sich hat, desto besser für sie. Wenigstens beherrscht sie sich doch, so gut es geht... Wir dürfen sie nicht allein lassen...“

„Ich will zu ihm!“ rief Frau Hedwig plötzlich und sprang vom Sofa auf. „Ich fahre zu ihm nach Riga! Noch heute abend fahre ich! Und Sie dürfen mich nicht hindern, Doktor!“

„Ich denke gar nicht daran; vor allem gilt es jedoch, einen Entschluß zu fassen.“

„Der meine steht fest: ich fahre heute abend nach Riga.“

„Sollten wir nicht vorerst noch ein wenig überlegen?“ ermahnte der Arzt.

„Da ist nichts zu überlegen...“ widersprach sie. „Ich reise unter allen Umständen. Wenn ich ihm doch nur heimlich gefolgt wäre...“ Sie brach erneut in heftiges, trampfartiges Schluchzen aus, so daß sich die drei Herren abermals um sie

bemühten, die jedoch Zuspruch und Beistand gleich eigensinnig ablehnte. „Anna soll meinen Koffer packen... Bitte, Doktor, sorgen Sie dafür, daß es geschieht...“

„Wir haben ja noch so viel Zeit, da der Zug erst um halb neun Uhr abgeht.“

„Woher wissen Sie das?“

„Ihr Mann ist doch mit demselben Zug gefahren...“

Frau Hedwig schluchzte heftig auf. „Mit demselben Zug...“ wiederholte sie, während ein Tränenstrom ihren Augen entströmte.

Sermian zündete sich eine Zigarette an. „Ich frage vorher noch in der Redaktion nach“, sagte er, „obwohl das, wie ich gestehen muß, nicht viel Zweck hat, da die nächsten Depeschen erst in der Nacht hier eintreffen können.“

„Frau Hedwig...“ ließ Jordan sich vernehmen, „auch ich habe einen Entschluß gefaßt: ich fahre mit Ihnen nach Riga.“

Sie sah ihn mit einem dankbaren Blick an, erhob sich und lehnte sich in ihrer bejammernswerten Hilflosigkeit an seine Brust.

„Vorerst muß ich allerdings noch nach Haus, um die nötigen Anordnungen zu treffen.“

„Sie unbeforgt...“ beruhigte ihn Sermian, „ich bleibe, bis Sie zurückkommen, bei der gnädigen Frau...“

„Wenn bloß die grauenvolle Ungewißheit nicht wäre...“

fragte Frau Hedwig. „Ich hätte mich in Gottes Namen damit abgefunden, daß ihm ein Unfall zugefallen, wenn ich wüßte, daß er verletzt ist... Wenn man aber gar keine Ahnung besitzt, welcher Art dieser Unfall gewesen, ob er nicht am Ende tödlich verlaufen ist...“

„Wir werden in absehbarer Zeit Klarheit haben. Frau Hedwig...“ sagte der Arzt. „Kopf hoch, da wir in der nächsten Zeit unsere Nerven tüchtig beifammen haben müssen...“

Frau Hedwig holte tief Atem, schluchzte tränenlos unwillkürlich nochmals auf, aber man sah ihr an, daß sie von nun an gewillt war, sich zu beherrschen.

„Auf Wiedersehen!“ rief Jordan. „Ich will mich nach Möglichkeit beeilen, um Sie nicht zu lange allein lassen zu müssen...“ Mit diesen Worten stürzte er aus dem Zimmer.

Im Vorraum begegnete er Anna, die ihn aus angstvoll geöffneten Augen ansah, und der er, ohne ihr weitere Erklärungen zu geben, den Koffer der gnädigen Frau zu packen anbefahl. Ohne des Mädchens Antwort abzuwarten, hatte er die Wohnung Albert Reuß verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

gistrats aufwarf und darauf hinwies, daß die Revolution doch die Anerkennung der Menschenrechte auch für die Ärmsten gebracht habe! Wer anders ist es denn gewesen, als die bürgerlichen Parteien, die die Prostituierten bisher als rechtlose Personen, ja nicht einmal als Personen und Menschen behandelt haben! Wer anders als sie hat denn 30 Jahre lang die Unterbringung geschlechtskranker Prostituierten in gefängnisähnlichen Räumen wie in der Irrenanstalt für würdig angesehen! Wer anders als sie bekämpft und verzögert denn die Verabschiedung eines sozialen Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, das endlich mit dem mittelalterlichen Kontrollsystem aufräumen soll! Wenn der Magistrat angesichts der bevorstehenden geschlechtlichen Neuordnung, die hoffentlich keinen Unterschied zwischen geschlechtskranken Menschen und geschlechtskranken Prostituierten mehr macht, eine provisorische Unterbringung in Nimmelsburg ins Auge gefaßt hat, so ist dies immerhin diskutierbar.

Für wichtiger würden wir es halten, wenn die Stadt Berlin voranginge und die bebauerwerten Opfer unserer gesellschaftlichen Moral als Kranke wie andere Kranke auch und nicht als Ausschüßige und Ausgestoßene aus der menschlichen Gesellschaft behandelte. Vielleicht wirken aber auch die Berliner Deutschnationalen, die so große Worte über Menschenrechte gestern gefunden haben, auf ihre bayerischen Gesinnungsgenossen dahin ein, daß sie ihren Widerstand gegen ein solchermassen gestaltetes Reichsgesetz aufgeben! Das wäre wertvoller, als wenn sie sich zum Ankläger in eigener Sache aufwerfen.

Auf den Spuren des Lustmörders.

Das grauenhafte Verbrechen, das an der kleinen Dorothea Schmidt in der Prenzlauer Straße verübt wurde, geht, wenn nicht alle Zeichen trügen, seiner Aufklärung entgegen. Nach dem Ergebnis der ungelungen Ermittlungen der Nordkommission ist der Täter höchstwahrscheinlich ein 29 Jahre alter aus Breslau gebürtiger Kraftwagenführer Emil Kost, ein verheirateter Mann, der zuletzt in der Schweinmünder Straße 33 wohnte. Kost ist Sadist und wegen Sittlichkeitsverbrechen schon vorbestraft. Vor dem Kriege hielt er sich im Auslande auf. Am 17. Februar d. J. überfiel er in Abwesenheit seiner Frau auf dem Treppenhause eine zehnjährige Schülerin, schleppte sie mit Gewalt in seine Wohnung und beging an ihr in sadistischer Art ein an verurteilten Mord grenzendes Sittlichkeitsverbrechen. Nach dieser Tat verschwand der Verbrecher. Seiner Frau hinterließ er einen Brief, in dem er die Absicht aussprach, sich das Leben zu nehmen. Das hat er aber nicht getan. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei führten zwar nicht zu seiner Ergreifung, wohl aber zu der Feststellung, daß Kost auch nach dem Verbrechen wiederholt in verschiedenen Stadtvierteln gesehen worden ist. Den Zeugen des neuen Verbrechens in der Prenzlauer Straße wurde nun das Lichtbild des Sadisten vorgelegt, und alle glauben in Kost den Lustmörder bestimmt wiederzuerkennen.

Beschuldigungen eines Neunjährigen.

Eine dunkle Verführungsgeschichte.

Der Wert, der den Aussagen eines neunjährigen Knaben vor Gericht beizulegen ist, spielte wieder einmal eine große Rolle in einer vor der Berufungsinstanz des Landgerichts I verhandelten Anklage gegen die Klavierlehrerin Stäbgen. Die Lehrerin ist vom Schöffengericht seinerzeit zu 6 Monaten Gefängnis auf Grund der Aussagen des neunjährigen Wolfgang D. als Hauptbelastungszeugen verurteilt worden. Das Schöffengericht sah folgenden Tatbestand als festgestellt an:

Die Angeklagte habe den neunjährigen Jungen, dessen Eltern in demselben Hause wohnen, eines Tages in ihre Wohnung geladen, dort mit dem in sexueller Beziehung abnormen Jungen allerlei diskrete Freundschaften ausgetauscht und nach und nach einen unwiderstehlichen Einfluß über ihn gewonnen. Nach der Aussage des Jungen soll die Angeklagte ihn dazu bestimmt haben, fortgesetzt aus der Wohnung der Eltern, wenn diese abwesend waren, Geld, Wäschestücke und dergleichen zu stehlen und zu ihr zu bringen. Dieser Aufforderung ist der Knabe, wie er behauptet, in vielen Fällen nachgegeben. Die Eltern vermischten verschiedentlich Gelder und allerlei Gegenstände, und als sie schließlich den Jungen ernstlich ins Gebot nahmen, bequeme er sich zu dem Geständnis, der Dieb zu sein; er beschuldigte aber zunächst zwei andere Hausbewohnerinnen der Anstiftung, widerrief dann diese ersten Angaben und beschuldigte schließlich die jetzige Angeklagte, ihn beinflusst und zu den Diebstählen verleitet zu haben. Nach der Behauptung des Jungen soll die Angeklagte ihn sogar dahin instruiert haben: wenn die Sache herauskäme, solle er sie nicht verraten, sondern ein Messer nehmen und die Eltern totschlagen. Tatsächlich hat die Mutter auch eines Tages unter dem Deckel des Schnees ein dort verborgenes Messer aufgefunden. Die bisher völlig unbefohlene Angeklagte bestritt entschieden die behaupteten Aussagen des Jungen, die sie als unglaubwürdig und seine Behauptung von dem Knaben, die Eltern zu ermorden, als phantastische Erfindung bezeichnete.

Gegen das schöffengerichtliche Urteil hatte die Angeklagte Berufung eingelegt. Vor der Strafkammer blieb der Junge bei seinen Behauptungen und fügte noch andere hinzu, die ungeheuerlich klangen und die die Rechtsanwältin Dr. Großmann und Justizrat Jabecki zu dem Antrage veranlaßten, die Angeklagte, gleichzeitig aber

auch den Jungen auf deren Geisteszustand untersuchen zu lassen. — Das Gericht verkannte nicht, daß bezüglich der Wertung der Aussagen so junger Zeugen höchste Vorsicht geboten sei, hielt diese Aussage aber durch die Bekundungen anderer Zeugen für so unterstützt, daß sie vollen Glauben verdiene und verwarf deshalb die Berufung. — Gegen die Angeklagte schwebt nun ein neues Strafverfahren wegen Vornahme unsittlicher Handlungen mit dem Jungen.

Neuende Säure auf dem Straßendamm.

Ein fieslerer Unfall, der sich vor 14 Tagen in der Schicklerstraße ereignete ist jetzt Gegenstand polizeilicher Ermittlungen. Am 29. Mai kamen in der genannten Straße auf der Strecke zwischen Alexanderstraße und Dirschenstraße vor verschiedenen durchfahrenden Gespannen die Pferde zu Fall, weil sie auf einer den Damm bedeckenden schaumigen Flüssigkeit ausrutschten. Dasselbe Schicksal hatten auch einige Radler, die diesen Brei durchquerten. Die Beschädigung der gestürzten Radler und Pferde ergab, daß man es mit einer stark ätzenden Flüssigkeit zu tun hatte, die beträchtliche Verbrennungen erzeugte. Vermutet wird, daß von einem vorüberfahrenden Gespann einer Chemikalienfabrik ein undichtes Gefäß seinen Inhalt hatte auf die Straße fließen lassen. Passanten sollen einen Schupobeamten darauf aufmerksam gemacht haben, daß hier Sicherheitsvorkehrungen nötig seien. Es dauerte mehrere Stunden, bis Straßenreiner die Stelle säuberten. Die Verbrennungen der Pferde sind zum Teil sehr schwer, und ein paar Pferde sollen sogar daran zugrunde gegangen sein. Die Geschädigten haben Anzeige bei der Polizei erstattet, die nun durch Vernehmung von Zeugen den Vorfall aufklären will.

„Weiße Woche“ im Polizeipräsidentium.

Riesige Beute von Flatterschnecken.

Berge von Wäsche sind der Kriminalpolizei bei der Festnahme von Einbrechern und Diebsteuern in die Hände gefallen. „Hauptlieferanten“ waren ein aus dem Zuchthaus entlassener wiederholt vorbestrafter Verbrecher Guttman und sein Spielfeldpartner Müller. Guttman betrieb früher gewerdmäßig den Geschäftseinbruch. Weil ihm aber nach seiner Flucht dieser Zweig zu gefährlich erschien, so legte er sich mit Müller, den er als neuen Spielfeldpartner heranzog, auf die „Flatterschnecke“, die ebenso einträglich und dabei noch gefahrlos ist. Die beiden waren bald der Schrecken des Westens, besonders von Charlottenburg und Halensee. Kein Haus und Trockenboden war vor ihnen sicher. Ihre Beute ging bei dem hohen Preise der Wäsche in die Hunderttausende. Alles, was ihnen in die Hände fiel, packten sie in Säcke und brachten es zu einem Schankwirt in der Kurzen Straße zu Charlottenburg. Vor dort aus wurden die Sachen verkauft. Nach langen Beobachtungen gelang es jetzt endlich Beamten der Dienststelle B. I. 12 und des 64. Reviers, die Verbrecher auf einem Gange nach der Schankwirtschaft zu fassen, als sie gerade mit neuer Beute unterwegs waren. In der Wirtschaft stießen die Beamten auf ein noch reich ausgestattetes Wäschelager, obgleich durch den börsenartig betriebenen Verkauf dauernd viele Waren abgestoßen wurden. Alles wurde nach dem Polizeipräsidentium gebracht und ist dort von Montag ab täglich von 8 bis 2 Uhr im Zimmer 79 des Polizeipräsidentiums für die noch unbekannteren Bestohlenen ausgestellt. Das Lager enthält Wäsche aller Art, Bett-, Leib- und Tischwäsche, mit allen erdenklichen Zeichen, bei denen kaum ein Buchstabe des ABC fehlt. Ueber 50 Bodeneinbrüche sind den beiden Verhafteten nachgewiesen, sie haben aber sicher 100 und noch mehr auf dem Kerbholz.

Das Schicksal der Berliner Güter.

Die Frage der Verpachtung von Gütern der Stadt Berlin beschäftigt weiter die Güterdeputation. Den Gedanken, zur Steigerung des aus dem Gütern herauszuwirtschafenden Ertrages den Gesamtbestand der Güter an eine Gesellschaft zu verpachten, hat der Magistrat verworfen. In der Güterdeputation hält aber die Mehrheit für nötig, wenigstens die bisher ganz unrentabel gewordenen Güter zu verpachten, die bedeutende Zuschüsse aus dem Stadtkasse erfordert haben. Nachdem bereits die Verpachtung des Gutes Lasdorf auch von der Stadterordnetenversammlung genehmigt worden ist, sollen nun nach dem Vorschlag eines Ausschusses der Deputation noch die Güter Osdorf, Birchholz, Spuendorf, Mühlenteeck verpachtet werden, und zwar Osdorf und Spuendorf an ihre Administratoren, die bisher für die Stadt nichts herausgewirtschafet haben. Im übrigen wird aber beabsichtigt, die noch aus 40 Gütern bestehende Hauptmasse des gesamten Güterbestandes zusammenzuhalten und der Güterverwaltung durch Schaffung einer G. m. b. H. mehr Beweglichkeit zu geben, so daß eine höhere Wirtschaftlichkeit erreicht werden kann.

Denk an die Kinderhilfe der Berliner Arbeiterschaft! Geldspenden auf das Konto Alex. Pagels, Nr. 487 43 an das Postfachamt Berlin NW. 7.

Das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit in Industrie und Handwerk hielt am 10. Juni im Ingenieurhause eine Sitzung ab, die sich speziell mit dem Teilgebiet der Energiewirtschaft befaßte, der — wie Dr.-Ing. v. Siemens in seiner Eröffnungsrede ausführte — in Industrie und Handwerk größere Beachtung als bisher gewidmet werden müsse. Ueber die Arbeiten des Reichskuratoriums berichtete Dr.-Ing. Kötzgen auf Grund der Monatsberichte der Dr.

gifikationen, mit denen das Kuratorium zusammenarbeitet. Die Zuwahl neuer Mitglieder und die Eintragung des Reichskuratoriums in das Handelsregister wurde nach den Vorschlägen beschloßen. Ueber die künftige Finanzierung des Kuratoriums führte Professor Schilling aus, daß der bisher vom Reiche geleistete Zuschuß ab 1. April 1923 eingestellt werde. Der Zuschuß von 1½ Millionen Mark sei zur Zusammenfassung der Gruppen verwendet worden, während die eigentlichen nicht unbeträchtlichen Kosten bisher schon von der Industrie getragen wurden. Die Industrie müsse nunmehr auch die übrigen Kosten selber aufbringen. Die von den Herren Direktor Krenzig, Tzielle und Obergemeier Müller gehaltenen Vorträge über Energiewirtschaft, unterstützt durch Lichtbilder, waren allesamt von dem Gedankengang einer möglichst rationellen Ausnutzung unserer Kraftquellen durch betriebliche Verbesserungen und Schulung des heiztechnischen Personals getragen.

Die Wanderausstellung für Säuglingsfürsorge, ein Werk des Kaiserin-Auguste-Viktoria-Hauses zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reiche, kommt wieder in Groß-Berlin zur Vorführung. Die Eröffnung findet heute, Sonntag, um 12 Uhr mittags statt. Die Eröffnungsansprache wird statt des verabschiedeten Direktors Prof. Dr. Langstein vom Kaiserin-Auguste-Viktoria-Hause der Generalsekretär des Hauptverbandes des Vaterländischen Frauenvereins, Generaloberarzt a. D. Dr. Friedheim, halten. Die Erklärung der Wanderausstellung erfolgt durch hierfür besonders vorgebildete Schwestern. Führungen für Hebammen, Krankenschwestern, Angestellte der örtlichen industriellen Unternehmungen und der Schülerinnen der oberen Klassen der Mädchenschulen sind vorgesehen.

„Der deutsche Arbeiter und Frankreich“. Dieses Thema wird in einer Volkserhellung, einberufen von den 15 Organisationen des Deutschen Friedenskartells, Dienstag, 13. Juni, abends 8 Uhr, im Lehrervereinshaus, Alexanderplatz, behandelt werden. Den Vorsitz führt Genosse Eduard Bernstein. Als Gäste aus Frankreich sprechen Vertreter der Deputation der Französischen Liga für Menschenrechte, die aus dem Minister a. D. Buisson, den Professoren Baid, Ruyssen und Bouglé, dem Abgeordneten Renaudet, dem Generalsekretär Guernut und Mme. Renard-Dorian besteht. Von deutscher Seite sprechen Heinrich Ströbel und Dr. Robert Kuczynski. Karten 3 Mk. bei Bote u. Bot, U. Wertheim. Gewerkschaftsmitglieder 2 Mk. nur Abendkasse.

Offentliche Gesangskonzerte. Die „Typographia“, Gesangverein Berliner Buchdrucker, brinat unter Leitung ihres Chormeisters, Alexander Weinbaum, am Dienstag, den 13. Juni, abends 7 bis 8 Uhr, im Mariannenpark eine Reihe von Liedern, vornehmlich Volkslieder, zum Vortrag. — Am Donnerstag, den 15. Juni, abends 7 Uhr, wird der „Neuköllner Sängerkhor“, M. d. D. A. S. T. erstmalig im Körnerpark ein Freikonzert veranstalten, wozu jedermann willkommen ist. Zum Vortrag gelangen überwiegend Volkslieder.

Die südlichen Volkskonzerte des Philharmonischen Orchesters beginnen mit dem Wagner-Abend am Montag, den 12. Juni, abends 8 Uhr in der Philharmonie, Bernburger Straße. Der Vorverkauf zu den Volkskonzerten des Philharmonischen Orchesters findet statt: bei U. Wertheim, Leipziger Straße, in der Berliner Gewerkschaftskommission, Engelster 25, im Zigarrenschiff von Horch, und in den betreffenden Konzertsälen. Die im Vorverkauf nicht untergebrachten Karten werden abends an der Kasse verkauft. Eintritt 5 Mk. Rosenöffnung 7 Uhr. Programm 1 A.

Im Zusammenhang mit einer Konferenz der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge, die als Hauptverhandlungsgegenstand den Aufbau des Jugendamts hat, findet am Montag, den 12. Juni, abends 8 Uhr, im Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Potsdamer Straße 120, ein öffentlicher Vortrag von Frau Dr. Alice Salomon statt über die „inneren Grundlagen der Jugendwohlfahrtspflege“.

Vorfahrtsschwarz. An der Bode vom 12. bis 18. Juni darf Brot und Mehl nur auf die Vorfahrt abgegeben und entnommen werden, deren Abschnitte das Stichwort „Charlottenburg“ tragen.

Bezirksbildungsanschl. Reklonzerte: Die Ausgabe der Reklamationsblätter ist erfolgt. Listen liegen aus bei allen Ämtern, 6. und Bildungsausschussmitgliedern der Kreise und im Bureau des Bezirksbildungsanschlusses. Vordruck: 3. 2. Hof, 2. Tr. Zimmer 3. — Verlegung von Reklamationsblätter: Dienstag am 1. Juli er. Kasse 3 Mk. bei allen Ämtern und Bildungsausschussmitgliedern der Kreise und im Bureau des Bezirksbildungsanschlusses. Die noch fehlenden Fragebogen sind sofort einzuliefern.

Genosse Pfarrer Meier spricht am Dienstag, den 13. Juni, abends 7½ Uhr, in der Aula der Leibniz-Oberrealschule, Charlottenburg, Schillerstraße 125 (nahe Anie), über „Pestalozzi, unter Führer und Vorbild“. Genossinnen und Genossen, Mütter, Lehrer, Elternvereine, zeigt durch Wallenbruch, daß ihr trotz der Forderungen bei den Elternbeiratswahlen fest entschlossen seid, für eine freie Schule zu kämpfen.

Nordmarkensahrt des Berliner Lehrergesangsvereins. Auf der Fahrt nach Schleswig, die von strahlendem Wetter begünstigt war, wurde der Berliner Lehrergesangsverein bei Lindau in vom Landrat Werther-Schleswig willkommen geheißen. Beim Eintreffen im Schleswiger Hafen waren sämtliche Gesangsvereine der Stadt zur Begrüßung versammelt. Das Konzert der unter Prof. Rüdell nach Ederförde gelangten Gruppe des Vereins nahm einen glänzenden Verlauf und fand beim Publikum begeisterte Aufnahme. Gestern fand ein Konzert der vereinigten 220 Sänger im Stadttheater in Schleswig statt. Heute will der Verein im Schleswiger Dom singen.

Ein großer Moorbrand. Im Kreise Josen in der Nähe des Ortes Carlsböden brennt seit zwei Wochen das Moor. Der Brand konnte bis heute nicht eingedämmt werden. Der Brandherd umfaßt bereits 200 Morgen Moor und es besteht die Gefahr weiterer



Mitsrael

GEGR. 1815 * BERLIN C * KÖNIGSTR. * SPANDAUERSTR.

<h4 style="text-align: center;">Damenkleidung</h4> <p>Sportbluse aus weißem Waschstoff mit Tasche, halbfrei od. hochgeschlossen zu tragen..... 115.-</p> <p>Kleid aus Waschstoff mit Stickerei..... 495.-</p> <p>Kleid aus bedrucktem Wasch-Voile..... 775.-</p> <p>Kleid aus vorzüglichem Wollmusselin..... 1100.-</p> <p>Cape aus imprägniertem Stoff, modiefarbig..... 840.-</p> <h4 style="text-align: center;">Wirkwaren</h4> <p>Damen-Schlupfbeckkleider farbig..... 69.-</p> <p>Damen-Hemdchossen feingestrickt..... Mittelgröße 79.-</p> <p>Damen-Strümpfe Tramaseide, schwarz..... 245.-</p> <p>Kinder-Strümpfe weiß Größe 1... 16.75</p> <p>Jede weitere Größe M. 1.75 mehr.</p> <p>Herrn-Sportjacke Reinwolle, gestrickt... Mittelgr. 605.-</p>	<h4 style="text-align: center;">Damenwäsche</h4> <p>Taghemd mit Stickerei-Ansatz und Langette..... 95.-</p> <p>Beinkleid m.-Volant u. Langette 75.-</p> <p>Garnitur = Taghemd und Beinkleid, im Rumpf gestickt..... zusammen 245.-</p> <p>Weißer Unterrock mit Stickerei-Volant..... 160.-</p> <p>Untertaille mit Trägern und Stickerei-Einsatz..... 49.-</p> <h4 style="text-align: center;">Hauswäsche</h4> <p>Tischtücher Reinleinen Hausmacher Jacquard 130x290.- 130x355.- 160x625.- 130cm 160cm 220cm</p> <p>Servietten dazu passend 60x60 cm..... 59.50</p> <p>Stubenhandtücher halblein. Dröll, 45x100 cm... 44.50</p> <p>Küchenhandtücher crems Gerstenkorn mit roten Kanten Größe 45x100 cm..... 22.50</p>	<h4 style="text-align: center;">Kleiderstoffe</h4> <p>Reinwollener Voile marine od. schwarz, 100cm Mtr. 168.-</p> <p>Kleiderleinen 70 cm breit Reinleinen 89.- Halbleinen 69.- Mtr.</p> <p>Sportflanell für Sportblusen, Hemden u. Schlafanzüge Mtr. 55.-</p> <p>Voll-Voile weiß u. farbig 110 cm br. Mtr. 135.-</p> <p>Bedr. Voll-Voile doppeltbreit Mtr. 140.-</p> <h4 style="text-align: center;">Seidenstoffe</h4> <p>Bastseide naturfarbig, ca. 60 cm..... Mtr. 238.-</p> <p>Mantelseide kariert, ca. 90 cm. Mtr. 254.-</p> <p>Foulardseide geköpert in vielen Farben, ca. 90cm Mtr. 295.-</p> <p>Faltenkrepp ca. 100 cm breit, Mtr. 298.-</p> <p>Gestreifte Kleiderseide ca. 85 cm breit..... Mtr. 365.-</p>	<h4 style="text-align: center;">Badewäsche</h4> <p>Bademantel für Damen- und Herren, weißer Kräuselstoff mit farb. Streifen 525.-</p> <p>Bademantel aus farbig gestreitem Kräuselstoff 875.-</p> <p>Bade-Cape aus weißem Kräuselstoff mit farbiger Jacquardborte..... 750.-</p> <p>Badelaken Wafelgewebe, weiß mit roten Kanten, 135x170 cm 97.50</p> <p>Trikot-Badeanzug für Herren, schwarz oder marine Mittelgröße 86.-</p> <p>Bade-Anzug für Damen, rotes Madapolam mit schwarzem Satin..... 210.-</p> <p>Badekappen in großer Auswahl</p> <h4 style="text-align: center;">Reise-Artikel</h4> <p>Reisehandtasche aus Segeltuch mit Stoff-Futter und Ledergriff..... 167.-</p> <p>Kupeakoffer aus Hartplatte mit Vulkanfiber-Ecken und 2 guten Schließbeschloßern, Griff mit Lederbezug 340.- 358.- 374.-</p> <p>Isolierflasche ½ Liter fassend mit Aluminium-Becher..... 58.-</p>
--	--	--	---

Billig gemacht



Mod. Waschkleid
aus dunklem,
gemusterter
Voll-Voile mit
entzückender
weiliger Gar-
nierung

395.-



Weißes Waschkleid
aus gutem
Voll-Voile
m. modern.
Hohlsaum-
garnierung
u. sport. Erd-
beergürtel.

550.-



Hocheleg. Waschkleid
aus vorzüg-
l. Voll-Voile mit
modernem
Stufenrock auf
Tüllfutter, in
versch. neuen
Farben.....

695.-



Vollvoile-Bluse
mit Hohl-
saumgarnie-
rung und int.
Füßl-Einsatz

95.-



Vollvoile-Jumper
mit reicher
Hohlsaum-
garnierung
und Häkel-
verzierung

125.-



Fescher Jumper
aus dunklem,
weiß bestick-
tem Voll-
stoff, ganz
entzückendes
Muster.....

165.-

C & A

Königstr. 33
Am Bahnhof Alexanderplatz

Chausseestr. 113
Beim Stettiner Bahnhof

- dann kommen
Sie zeitig und
sichern Sie sich
**IHR Kleid und
IHRE Bluse!**

Wegen des erfahrungsgemäß starken Andranges auf unsere Inseratangebote können schriftliche Bestellungen auf dieselben nicht berücksichtigt werden!

Billige Sommer- Stoffe

Vollvoile 100 cm breit, weiss und in vielen modernen Farben
125,-
Meter

Vollvoile gemustert, doppelbreit hell- und dunkelgründig
139,50
Meter

Bastseide Ia Qualität, Naturfarbe, doppelbreit, sehr modern
290,-
Meter

Crepe Georgette in allen Farben lagernd
Jumpers Grösste Auswahl letzter Neuheiten in originellen Formen und vielen Farben besonders preiswert

Nur
Tautenzienstrasse 20
Leipziger Strasse 64/65

Neue große Leopold Gadiel Königstr. 22-26. Grösste Auswahl für ganz starke und besonders grosse Damen.

Preissteigerungen sind demnächst zu erwarten, daher jetzt noch günstigste Kaufgelegenheit!

Weiße Flauschmäntel .. von 1975.- an	Reizende Wasch-Kleider von 375.- an	Jungmädchen-Kleider u. Mäntel
Fesche Donegal-Mäntel . von 775.- an	Voile-Kleider neue Formen von 475.- an	Wollene Damen-Kleider einfache u. ganz elegant.
Hochfeine gestrickte Strand-Mäntel	Hochelegante handgestückte Voile-Kleider	Fesche Reise-Kostüme neueste Farben
Wetterfeste Gummi- u. Regen-Mäntel	Foulard-Kleider wundervolle Macharten	Moderne Wollene Kleiderröcke 475.-
Modell-Mäntel	Gesellschafts-Kleider	Frotté-Röcke moderne Streifen 375.-
von auserlesener Eleganz	so schön wie selten wieder zu haben	HOCHFEINE JUMPER
Hocheleg. Tuch-Capes . . von 1875.- an	Hochfeine Gestrickte Kleider	Wolle 595.- Seide 725.- sowie handgehükelte
Gummi-Mäntel für Herren gute Qual., auch große Weiten 1575.-	Trikot-Unterwäsche für Herren auch große Weiten sehr billig	Damen-Leibwäsche. Hemden, Beinkleider, Garnituren, Nachthemden, Prinzess-Unterröcke, gediegene Qualitäten, sowie hochleg. w'e.
Bademänteln u. Capes, Badetüchern, Frottier-Handtüchern	Voile-Blusen Entzückende weiße neueste Macharten 375,- 475,- 675,-	

Mittwoch, den 14. Juni: **Besonderer Verkauf von Kinder-Konfektion aller Art.**
Hochfeine, wollene Knaben- u. Mädchen-Frühjahrs-Mäntel alle Größen, beste Qualitäten.
Wollene Knaben-Anzüge bis 16 Jahre, Kleider u. Sportformen Knaben-, Sport-Blusen, Flaneel u. Waschstoff.
Wash-Anzüge weiß u. gestreift gute Qualitäten
Mädchen-Kleider, Woll-, Vollen-, Seide-, Dirndl, alle Größen.
Wollene gestrickte Kinder- u. Mädchen-Kleider alle Längen ungewöhnlich billig.

Die Bluthunde hinter Erzberger.

Am vierten Tag des Offenburger Killinger-Prozesses erstreckte sich die umfangreiche Zeugenvernehmung lediglich darauf, festzustellen, wo Schulz und Tilleßen sich im Monat August aufgehalten haben.

Zeugin Gräulein Osterun aus Spandau erzählt, daß Schulz mit Tilleßen am 6. August zur Familie Osterun kam; sie blieben bis zum 11. August. Dortan fiel ihr nichts auf, da es schon vorher hieß, die beiden kämen vielleicht während der Studentenferien. Ihr Gepäck bestand aus drei braunen Koffern. Als ich von der Ermordung Erzbergers hörte, habe ich geküßt, weil die Beschreibung der Täter auf Schulz und Tilleßen paßte.

Der Bruder dieser Zeugin, der Student Siegfried Osterun, kannte Schulz und Tilleßen aus der Ehrhardt-Brigade. Sie hätten über ihre Reisepläne nichts erzählt. Der Zeuge unterließ auch aus Discretion, näher darauf einzugehen. Als Erzberger ermordet war, kam auch ihm der Gedanke, daß seine beiden Freunde die Täter sein könnten. Nach der Abreise kam ein Telegramm, in dem erludt wurde, eingehende Post nachzuschicken. Ueber Erzberger ist geschimpft worden.

Die Zeugin Ziegler war Büfettfräulein im Hotel „Goldener Hirsch“ in Ulm. Am 17. August kam ein Fremder, der sich als Tilleßen eintrug. Am andern Morgen erfragte er die Jäger nach Siegmaringen und Beuron. Er fuhr fort, kam aber abends wieder zurück. Nach seiner Rückkehr am 18. August sagte er, er sei in Beuron gewesen. Am andern Tage fragte er nach einem Zuge nach Stuttgart. Ob er nach Stuttgart gefahren ist, wisse sie nicht.

Zeugin Schwester Loyola aus dem Jordanbade bei Biberach schildert, daß ein Fremder gekommen sei, der sich erkundigte, ob er als Kurgast aufgenommen werden könne. Als ihm gesagt wurde, daß alles besetzt sei, meinte er, er könne ja seinen Urlaub verschieben, wie er wolle, da er Ingenieur sei. Dann fragte er, ob Erzberger da sei. Als das verneint wurde, fragte er nach dessen augenblicklichem Aufenthalt. Die Schwester, ebenso wie ihre Nischwester, deren Aussagen durch den Untersuchungsrichter vorgelesen wurden, hatten den Eindruck, daß es sich um eine verdächtige Angelegenheit

eine verdächtige Angelegenheit

handelte. Es war einige Tage nach Erzbergers Abreise. Der Herr hatte eine schwarze Kappe bei sich, die der Untersuchungsrichter bei der Schwester Tilleßens gesehen zu haben glaubt. Sie trägt den Namen „Tilli“, wie Tilleßen genannt wurde. Kurz vor diesem Vorfall wurde in Biberach telefonisch angefragt, ob Erzberger noch dort sei. Als dies verneint wurde, fragte der Betreffende nach dem derzeitigen Aufenthalt Erzbergers. Die das Telefon bedienende Schwester erwiderte, daß sich Erzberger in Beuron aufhalte. Der Herr kannte Beuron nicht, wußte auch nicht, wo es liegt. Die Schwester gab ihm Aufklärung und buchstabierte ihm den Namen Beuron vor.

Wirtin Schanz und ihre Tochter bekunden: Am 27. Juni hatte Erzberger im Gasthaus „Zum grünen Baum“ in Biberach eine Rede gehalten. Etwa vier Tage später kam ein Herr und fragte nach dem Aufenthalt Erzbergers. Man sagte ihm, daß seine Wohnung in Beuron sei, er halte sich wohl in Jordanbad auf. Der Tochter der Wirtin fiel auf, daß der Fremde in der Nähe des Gasthauses von einem anderen Herrn erwartet wurde, mit dem er dann sehr eingehend sprach. Die Zeugin schildert die Bekleidung der beiden Leute, der eine von ihnen habe eine schwarze Kappe getragen.

Zeuge Posthalter Birt in Beuron bekundet: Als Erzberger schon abgereist war, kamen zwei junge Leute an den Schalter und gaben an, sie seien vom Hotel Walded geschickt, um sich nach Erzbergers neuer Adresse zu erkundigen. Der Zeuge hielt die ihm gewordene Mitteilung über Erzbergers neue Adresse als ein Dienstgeheimnis auch geheim, obwohl die Beiden behaupteten, sie hätten mit Erzberger etwas Wichtiges zu besprechen. Auf Bildern glaubt Birt Tilleßen wieder zu erkennen.

Die Erkundigung der beiden Herren hat auch der Zeuge Postmeister Hölle mit angehört. Er erinnert sich, daß von Ulm ein Telefongespräch mit Kloster Beuron geführt worden sei, das die Beamtin mit anhörte. Er teilte dem Reichspostministerium diesen Vorfall mit, das ihn von der amtlichen Schweigepflicht erband. Eine amtliche Erkundigung in Ulm ergab, daß am 19. August ein Telefongespräch von Ulm geführt worden ist, vom „Goldenen Engel“ angemeldet.

Zeugin Frau Wacker, Ehefrau des Seminardirektors Dr. Wacker, hat protokolllarisch angegeben: Am 19. August, nachmittags zwischen 4 und 5½ Uhr, kam Tilleßen in des Hotel Walded. Die Familie Wacker ist seit langen Jahren mit der Familie des Generals Tilleßen sehr eng befreundet. Bei Tilleßen war ein anderer Herr, den Tilleßen vorstellte. Er hatte einen einflussigen Namen. Mit diesem Herrn hat sich Frau Wacker nicht unterhalten, weil es für sie störend war, einen Fremden dabei zu haben, wo sie mit Tilleßen allein reden wollte. Man besprach auch politische Angelegenheiten. Tilleßen machte kein Hehl aus seiner Abneigung gegenüber Erzberger. Ueber Erzberger ist gerade deshalb gesprochen worden, weil er im Hotel Walded ein sehr zurückgezogenes Leben führte. Frau Wacker begleitete die beiden Herren zur Bahn.

Sie nahm an, daß sie nach Ulm fuhren. In der Wohnung des Geheimrats Hinde in Freiburg i. Br. hörte Frau Wacker, daß Tilleßen der Mörder Erzbergers sein soll.

Zeuge Klosterbruder Theodor Anfert hat am 20. August nachmittags ein Telefongespräch aus Köln angenommen, in welchem ein Unbekannter wegen des Eintritts seiner Tochter nach dem Kloster fragte, in welchem sich an jenem Tage Erzberger aufhalte. Der Klosterbruder wußte von einem solchen Aufenthalt nichts. Der Betreffende stellte sich dann als

Zentrumsabgeordneter mit einem Doktorhut

vor, den Namen verstand der Zeuge aber nicht. Er sagte, er müsse Erzberger in einer dringenden Angelegenheit sprechen.

Die Zeugin Seroterfräulein Senft hat im Gasthaus zum „Goldenen Engel“ in Ulm am 19. August abends zwei jungen Herren ein Zimmer angewiesen. Sie trugen sich auf dem Meldezettel mit den Namen Berg und Kiesel ein. Als ihr später die Bilder der Beschuldigten gezeigt wurden, glaubte sie einen von ihnen wiederzuerkennen.

Dem Zimmermädchen Müller erklärten beide am 20. August, als sie, auf dem Sofa liegend, Landkarten studierten, daß sie noch einen Tag dableiben würden.

Zeugin Frau Kleber, die in Lüttilingen die Bahnhofsbuchhandlung führte, gibt an, daß etwa 5 oder 6 Tage vor der Ermordung Erzbergers zwei gut gekleidete Herren sich das Reichskursbuch ausbaten. Sie hätte es ihnen geborgt, war aber in Sorge, da die beiden damit weggegangen seien. Sie suchte diese im Restaurant und fand sie dort auch. In diesem Augenblick sei ein dritter Herr

zu den beiden gekommen. Dieser soll gesagt haben: Seid Ihr noch nicht weggegangen? Worauf die beiden erwiderten: Nein, wir studieren noch das Kursbuch. Die Vernehmung dieser Zeugin dauert sehr lange, da sie bis in alle Einzelheiten die Kleidung der beiden Herren und auch des Dritten schildert.

In diesem Augenblick greift dann zum erstenmal die Verteidigung ein, um den Nachweis zu führen, daß alle drei, die hier beschrieben wurden, mit den Leuten nicht identisch sind, die wegen Zugehörigkeit zur Organisation C festgenommen worden sind. Die Zeugin kann auch aus den ihr vorgelegten Bildern nicht sagen, ob es Schulz und Tilleßen waren.

Zeuge Polizeibeamter Rükert hat festgestellt, daß in Ulm und Neumünster Schulz und Tilleßen sich mit richtigem Namen eingetragen haben.

In der Nachmittags Sitzung wurden die Zeugen vernommen, mit denen Schulz und Tilleßen zusammen gefahren waren, und die Bahnbeamten der Eisenbahnstation Appenweiler, wo Schulz und Tilleßen unter falschem Namen im Gasthof „Zum Hirschen“ abgestiegen waren. Die Gastwirtin Rothe erzählt, daß die beiden sich eingetragen haben als Franz Riese, Student aus Düsseldorf, und Knuth Bergen, Student aus Dena. Riest ist sie im Touristenanzug und ohne Kopfbedeckung ausgegangen, das linke Ohr des einen war verstimmt, der andere hatte eine Narbe an der Nase. Sie änderten in den nächsten Tagen wiederholt ihre Reisepläne, erzählten von Ausflügen usw. Am 20. August sind sie um 7 Uhr abmarschiert und nach 4 Uhr nachmittags zurückgekommen. Sie erzählten, daß sie durchnäht seien. Sie bestellten Kaffee und machten sich zur Abreise fertig. Inzwischen war die Nachricht von der Ermordung Erzbergers bekannt geworden. Auf eine Frage der Wirtin an die Gäste, ob sie etwas davon gehört hätten, erwiderte der Größere von beiden wörtlich: „Ich habe gemeint, Erzberger sei in Berlin.“ Zu dieser Zeit wurde der Abg. Diez vorbeigeführt. Kurz nach 6 Uhr abends verließen die beiden das Gasthaus und fuhren nach Appenweiler. Mit den übrigen Gästen haben sie sich nicht unterhalten.

Während der Vernehmung dieser Zeugin lief beim Gericht

ein Brief aus Dorkum

ein, den der Vorsitzende sofort verlas. Darin wird mitgeteilt, daß der Verfasser, von Gewissensbissen gequälten, sich veranlaßt fühle, dem Gericht davon Kenntnis zu geben, daß ein gewisser Candrich in Reddinghausen nähere Aufklärung geben könne. Dieser sei durch große Geldmittel zum Stillschweigen verpflichtet worden. Er trage sich gegenwärtig mit Auswanderungsgedanken. Der Vorsitzende stellt unter Zustimmung des Staatsanwalts fest, daß derartige anonyme Angaben während der Untersuchung wiederholt eingelaufen seien. Man sei ihnen in den meisten Fällen nachgegangen, ohne zu einem Resultat zu kommen.

Den Gastwirt Rothe („Zum Hirschen“) fragten seine beiden Gäste einmal nach dem Wege von der Klosterruine nach der „Zustucht“. Der Sohn der Wirtin, jetzt 21 Jahre alt, hatte beobachtet, daß die Mieter des Zimmers, das gegen den Bach liegt, täglich Papier zerschneiden und in den Bach warfen. So kam er auf den Gedanken, den Bach abzusuchen. Er fand eine ganze Anzahl Zettel, die er dem anwesenden Polizeibeamten übergab. Aus einem dieser Zettel stand das Wort „Beuron“. Das Zimmermädchen des Gasthauses bekundet: Als die Leute abgereist waren, habe ich das Zimmer aufgeräumt. Dabei fand ich hinter dem

Nachttisch einen kleinen Zettel, den ich mit dem übrigen Nachricht zum Fenster hinauswarf, ohne ihn gelesen zu haben. Solange die beiden im „Hirschen“ wohnten, standen auf dem Nachttisch zwei Flaschen, deren eine die Bezeichnung „Kurial“ und die Firma Schwarzloffe-Berlin trug, während sich in der anderen Flasche Wodka befand.

Nach der Erklärung der Staatsanwaltschaft, die Erkundigungen eingezogen hat, ist Kurial ein

Haarfarbmittel,

das die Haarfarbe verdundelt. Aus der Angabe der Zeugin, die sich sehr genau erinnern kann, geht hervor, daß der Inhalt der beiden Flaschen während der Anwesenheit der beiden Gäste sich verändert hat.

Regierungsrat Dr. Hagemann schildert seine Erhebungen nach der Tat in Oppenau. Kriminalistisch sei von höchster Bedeutung gewesen, daß über die Schnitselfunde nichts in die Öffentlichkeit gelangt, weil die angeblichen Täter nicht genannt werden durften. Der Zeuge hat die Hirschwirtin strengstes Schweigen zur Pflicht gemacht. Auf die Frage der Pressevertreter habe er geantwortet, das nichts Neues vorzufallen sei. In einem Falle sei es ihm gelungen, die Veröffentlichung der Nachricht über die Funde zu unterdrücken, er konnte aber nicht verhindern, daß die Nachricht doch in die Öffentlichkeit drang.

Zeuge Rükert hat die Schnitselfunde am gleichen Tage in Griesbach zusammengelesen und daraus die

Mitgliedskarte des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes herausgefunden, ferner die Zeichen Schulz, Maximil und Münche. Ferner wurde gefunden eine Rechnung über drei Koffer. Von besonderer Bedeutung war der Beuron-Zettel, auf dem die Adresse und die Telefonnummer vermerkt waren.

Zeuge Karl Huber, Buchhändler in Appenweiler, hörte zwei junge Leute sich nach dem Abgang der Jäger erkundigen. Der eine sei groß und blond gewesen, der andere klein und schwarz; der Große trug eine Mütze. Am Abend habe er zwei jungen Leuten Probekarten verkauft und dabei beobachtet, daß der eine der beiden eine Verstimmlung am Ohr hatte. Als er am andern Morgen des Signalements der beiden Täter in der „Oppenauer Zeitung“ las, wußte er, daß die beiden jungen Leute sich umgezogen hätten und zweifellos die Täter waren. — Zeuge Meyer bekundete, daß zwei Fahrkarten nach Heidelberg und Karlsruhe vorausgehört worden seien, die nach Angabe des Verfassenden jedoch auf den betreffenden Stationen nicht gefunden wurden, so daß es höchst wahrscheinlich wäre, daß die beiden im Zuge Fahrkarten nachgelöst hätten.

Hierauf Vertagung auf Montag vormittag.

Filmschau.

Eine Filmoperette.

Im Launenblau sieht man eine neue Filmoperette „Die Strandlire“ — Fabrikat der Eng-Film-Gesellschaft auf. Doktor Kurt E. Beckmann leitet das Buch: eine harmlos nette Verlobungs- geschichte mit Hindernissen und Vermählungen. Viel klarer, leichter, weniger emotional als derlei Dinge von weniger geschickten Autoren gedreht werden. Auch die Melodien sind sauber im letzten Ton, in der guten Pointierung. Paul Martini steuerte die Musik bei: eine hübsche, leicht merkbare Melodie, die nicht erst tut, als wollte sie die Originalität erachtet haben. Ein paar Schlager lieren, ein paar milde Grimassen im Drehwerk illustrieren Situationen. Gefolgt wird von Willi Riehr, Fritz Dacht und Ilse Warminga flott. Die Photographie ist nicht schlecht.

Sowohl über diese Filmoperette, doch nach ein Wort über die Filmoperette überhaupt: Diese Wirkungen von Sing-Sang, Tanz und Zimmer- bild ist unumstößlich. Die Originalität des zum Gelang gedruckten Raumes des Raumabstufens, für den ich ein Gelächern im Drehwerk anerkenne, wird auf die Dauer langweilig. Die Tempo können nicht vollkommen halten, und das breite Ausprobieren der Geländeszenen, in denen sich filmisch nichts er- rianet, macht das Bild öde und reizlos. Wozu also Filmoperetten? Der Film ist kumm geboren — kein Koffi kann ihm die Junge lösen. p-s.

Die Richard-Oswald-Richtspiele hatten Recht. Am Donnerstag wurde verkündet, daß der neue Film nicht rechtzeitig eingetroffen sei, und am Freitag erlud man, daß er verunglückt sei. Da mußte nachgedrungen in Eile ein Programm zusammengestellt werden, das aber, es ist be- sonders hervorgehoben, gut gelang. Der Freitag-Film bringt eine ab- wechslungsreiche Vorkenscha. Namentlich verdienen die Zuschauer die Automobiler und ihre Lenker bei der Reichsrichtsprüfung mit größtem Interesse. So kann es der oft recht amüsanter Trier mit einer Zeichen- humorvolle betreten. Es könnte freilich nichts schaden, wenn sie durch Musikbegleitung noch etwas unterhalten und belebt würde. Ferner dringt man den Film „Von Mimis Vergangenheit“ vor. Für dieses Stillbild hat man in seine unerschöpfliche Besorgung, denn für dieses Stillbild hat man in der gegenwärtigen Aufstellungsrichtung Bestand. Zudem sorgen Rosas Regiekunst und Manja Zschernows Schauspielerei Können für harte Eindrücke, und trotz der lebenden Sommerzeit wird der Film sein Publikum finden. o-b.

Eine lustige Woche veranlaßt die Alhambra am Kurierstren- ken. Sie bringt amerikanische Grotteskomi in Adaption. Zuerst: Chaplin in doppelter Aufmachung: ein Herrenhaus und bei der Feuer- wehr. Er ist urkomisch und ein Kunst von Gelertheiten, aber er ist auch immer derselbe. Den Reiz der Komik hatte Joe Martin, der Chaplin gefällige Konkurrenz macht, obwohl er nur ein lächerlicher, aber er richtet ebenso viel Verwirrung und Durcheinander an, öffnet z. B. die Kasse einer Menagerie und läßt die Löwen und Tiger auf die Besucher los — ein Anlaß zu wilden Emotionen. Im Parterrestell wurde ein Einakter von Ludwig Kemmer „Die neue Firma“ probiert, in dem Billy Kaiser und Lily Rodewald mitwirkten.

Billige Sonderangebote für die Reise

Kinder-Schnürstiefel
schwarz echt Chevreau, sehr bequeme und sehr rationelle Form. Aussergewöhnlich Hochpreiswert Grösse 18-22 **58**

Kinder-Turkschuhe
grün und schwarz Segeltuch, mit prima Chromledersohlen. Besonders praktisch u. preiswert. Grösse 18-22, 23-24 **75**

Kinder-Halbschuhe
la weiss Leinen, z. Schnüren, Derbysohn, bequeme Form, exakt Verarbeit. Grösse 18-22, 23-24, 25-26 **98**

Kinder-Schnürstiefel
la weiss Leinen, mit Derbysohn, naturperm. breite Form, extra starke Ledersohle, erst- klassige Verarbeitung. Gr. 18-22, 23-24 **118**

Segeltuch-Schnürschuhe
mit angegossener Gummisohle, für Sport u. andere Zwecke geeignet, in Braun, Schwarz, Grau u. Weiss. Selt. Gelegenheit **72**

spottbillig. Gr. 44-47 **138,00**
36-43 **113,00**, 29-35 **88,00**, 20-28

Damen-Halbschuhe
braun echt Boxkalf, Pumps, kurze moderne Form, m. kleiner Ledersohle, eleganter Absatz. Sowie Vorrat **390**

Damen-Halbschuhe
braun echt Chevreau, mit Laache und Hiesel, sowie zwei Knöpfen, extra leicht, elegante Verarbeitung **475**

Rindleder-Sandalen
genarbt, durchgeh., starke Leders. u. Abs. Fl., vorz. Qual., bill. Gr. 43-46 **245,00**, 39-40 **225,00**
36-38 **198,00**, 34-35 **175,00**, **98**
31-33 **159,00**, 29-30 **139,00**, **98**
27-28 **125,00**, 25-26 **109,00**, 23-24

Herren-Schnürstiefel
prima Rindbox, mit Besatz und Derby- schnitt, sehr elegante, moderne Form. Aussergewöhnlich billig **390**

Herren-Halbschuhe
braun echt Boxkalf, elegante, bequeme Form, mit Derbysohn, Original- Goodyear-Welt. Ausserst preiswert **590**

Damen-Leinenschuhe
weiss, mit Spang, starke Strassen- soehlung, Ledersatz, kurze moderne Form. Aussergewöhnlich billig **72**

Damen-Halbschuhe
Lasting, Zug- und Schnürschuhe, mit Ledervorderkappe, starken Ledersohlen und Absatz. Ausserst preiswert **168**

Damen-Leinenschuhe
mit Spang, in den elegantesten und modernsten Formen sowie Absätzen. Aussergewöhnlich billig **189**

Damen-Leinenschuhe
prima weiss Leinen, zum Schnüren, auch mit Spang, die allernuesten und modernsten Formen und Absätze **198**

Stüller



FEINE MILDE
CONSUM-
ZIGARETTE



STÜCK 1. MARK

WENESTI

Für die Reise - für die Ferien!!

Enorm billige Dirndl- Kleider



Jschl aus feinem Baum-
wollstoff, in frischen Farben,
mit Blümchenmuster und
Samtbandgarnitur.

138.-

Tölz aus kräftigem Baum-
wollstoff, in vielen Künstlerfar-
ben, kariert oder geblümt,
mit Samtbandgarnitur.

245.-

Seefeld aus kräftigem
Köper-Satin, mittlere u. dunkle
Farben, moderne Künstlermus-
ter, Samtband und Halskrause

295.-

Abgabe nur je 1 Stück
Anderung u. Zusendung ausgeschlossen

Maassen

Oranienstr. 165
Am Oranienplatz

Leipzigerstr. 42
Ecke Markgrafenstr.

Persil

bleibt

Persil

in alter bewährter Güte!

geeignet für alle Arten von Wäsche.

Ohne Chlor! Wäscht,
bleicht und desinfiziert.

Preis des Pakets 12 M.
Niemand löst! Nur
in Originalpackung!

Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DUSSELDORF, auch der altbewährten „HENKO“ (Henkel's Wasch- und Bleich-Soda).

Billige Waschstoffe Baumwollwaren

Sportflanell	schöne Streifen, für Hemden o. Pyjamas Mtr.	56 ⁰⁰	Wischtuch	karliert, ca. 56x56 ges. und geb. Stück	19 ⁵⁰	Hemdentuch	kräftige Qualität, Meter	33 ⁷⁵
Röm. Streifen	neue Muster, auf weiss. Grund Mtr.	65 ⁰⁰	Küchenhandtuch	ca. 50x100 cm, grau, Gerstenkorn o. Drell, ges. u. geb., Stück	48 ⁷⁵	Linon	leinenartig, für Leib- oder Bettwäsche, Meter	43 ⁷⁵
Knabensatin	bleu, marine, mode oder kardinal Mtr.	68 ⁵⁰	Stubenhandtuch	weiss Drell ca. 80x100	52 ⁵⁰	Wäschebatist	für feine Leibwäsche, Meter	52 ⁷⁵
Krepp	neue helle Streifen, für leichte Sommerkleider Meter	89 ⁵⁰	Stubenhandtuch	Jacquard, voll weiss, ca. 50x110 cm, gesäumt und gebändert..	56 ⁵⁰	Batist	rosa, gold, giftgrün, schwarz, ca. 100 cm breit, Meter	82 ⁵⁰
Panama	für Tennis-Kleider, weiss, o. neueste Modelfarben Meter	74 ⁵⁰	Bettbezug	Linon, ca. 150x200 cm, ohne Naht....	398 ⁵⁰	Perkal	moderne Streifen, für Oberhemden oder Blusen.... Meter	53 ⁵⁰
Voile	doppeltbreit, aparte Druckmuster, auf hellem Grund.....Meter	95 ⁰⁰	Kopfkissen	dazu passend, ca. 80x80 cm.....	96 ⁵⁰	Zephir	hübsche Streifen, ca. 80 cm breit für Blusen o. Oberhemden Meter	56 ⁵⁰
Kleiderleinen	ca. 120 cm breit, mod. Farben Mtr.	158 ⁰⁰	Bettlaken	Linon, ohne Naht, ca. 150x225 cm	268 ⁵⁰	Frottierhandtuch	Kräuselstoff ca. 50x100	56 ⁵⁰
Glasbatist	weiss, neue Farben, ca. 110 cm Meter	168 ⁰⁰	Bademäntel	für Damen oder Herren, moderne Form, mit Besatz und Taschen.....	675 ⁰⁰	Badelaken	für Erwachsene, Kräuselstoff, m. roter Kante	428 ⁵⁰

Kaufhaus des Westens GmbH

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin N 54, Lindenstraße 63/65.
Geschäftst. vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr
Telephon: Amt Norden 832, 834, 835, 836.
Richtung! **Silberglödele**. Richtung!
Montag, den 12. Juni, nachm. 4 Uhr,
im „Dresdener Garten“, Dresdener
Straße 45:
Verammlung
aller in den
Silberwarenfabriken beschäftig.
Arbeiter und Arbeiterinnen.
Tagesordnung: 1. Bericht der
Verhandlungskommission mit den Arbeit-
gebern 2. Stufen 3. Branchen-
angelegenheiten.
Da der Saal um 9 1/2 Uhr ge-
öffnet werden muss, werden die Kolleginnen
und Kollegen ersucht, pünktlich und bestimmt
zu erscheinen.

Deutscher Holzarbeiterverband
Verwaltungsstelle Berlin
Mittwoch, den 14. Juni, nachm. 5 Uhr
in der Böhm. Brauerei, Prenzlauer Allee 242:
**Gesamtvertrauensmänner- u. Betriebsräte-
Versammlung aller Branchen und Bezirke**
Tagesordnung:
1. Die wirtschaftliche Lage in der Holzindustrie. 2. Aussprache.
Jeder Betrieb aus allen Branchen und Bezirken muss ver-
treten sein. — Die Versammlung beginnt pünktlich, da wegen
der stattfindenden Jubiläumsparty um 6 1/2 Uhr Schluss
eintreten muss. — Zutritt nur gegen Vorzeigung des Mitglieds-
buches und der Vertrauensmänner- und Betriebsrätekarte.
Die Ortsverwaltung.

Wichtuna! Chirurgische Branche.
Dienstag, den 13. Juni, abends 8 Uhr,
im den Sophienböden, Sophienstr. 17/19:
Branchenversammlung
aller in der Chirurgie-Branche
beschäft. Kolleginnen u. Kollegen.
Tagesordnung: 1. Stellungnahme
zur letzten Tarifverhandlung. 2. Diskussion
3. Branchenanliegenheiten.
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.
Besuchliches Erscheinen ist notwendig.
Richtung! **Wichtuna!**
Uhrmacher Groß-Berlins.
Mittwoch, den 14. Juni, abends 8 Uhr,
im Klubhaus, Oberstraße (großer Saal):
Vollversammlung
sämtlicher Eaden- und Fabrik-
uhrmacher.
Tagesordnung: Lohnfragen.
Erscheinen aller Kollegen ist notwendig.
120-8
Die Ortsverwaltung.

Damen sparen Geld
Fach besonderer Engros-Lieferung
Einzelverkauf für die Reise
Romespun 375 | Tuch Cabardes 850 850 550
Covercoat 350 | Westen 2250 1350 650
Spezialität: Extra Längen starke Damen
Seiden 390 | Strickjacken 1150 675 530
Winter-Üster, Astrachan-Krimmer
Seal-Plüsch-Mäntel 25-50% herabgesetzt.
M. Mosczytz, Landsberger Str. 59 | am Alexanderplatz,
Sonnabends und Sonntags geschlossen. | 1 Treppe, Berlin E.

Neue Haut
erzielt man schmerzlos, unmerklich für die Umgebung, durch die echte Vester-Philipp-Schäkur, à 12 M., vom Tutagen-Laboratorium, Dresden-Zschachwitz 149, schält Pickel, Mitesser, Sommerprossen, Hautunreinigkeiten usw. ab, läßt anmutige, junge Haut zum Vorschein kommen. Erhältlich in Berlin, Elefant-Apotheke, Leipziger Straße.

Aufklär. Buch m. 30 Bild. über uns hillebring „Orig.-System“ b. Rückgratverkrümm. hoher Schulter u. Hüfte (keine Herabsetzung) Zu bez. geg. Eins. von 5 M. od. Nachn. von Franz Menzel, Berlin W 7, Magdeb. Str. 25

Absziner-Pumpen
1. Saubere
2. Solenit
3. Selbst-
4. Selbst-
5. Selbst-
6. Selbst-
7. Selbst-
8. Selbst-
9. Selbst-
10. Selbst-
11. Selbst-
12. Selbst-
13. Selbst-
14. Selbst-
15. Selbst-
16. Selbst-
17. Selbst-
18. Selbst-
19. Selbst-
20. Selbst-
21. Selbst-
22. Selbst-
23. Selbst-
24. Selbst-
25. Selbst-
26. Selbst-
27. Selbst-
28. Selbst-
29. Selbst-
30. Selbst-
31. Selbst-
32. Selbst-
33. Selbst-
34. Selbst-
35. Selbst-
36. Selbst-
37. Selbst-
38. Selbst-
39. Selbst-
40. Selbst-
41. Selbst-
42. Selbst-
43. Selbst-
44. Selbst-
45. Selbst-
46. Selbst-
47. Selbst-
48. Selbst-
49. Selbst-
50. Selbst-
51. Selbst-
52. Selbst-
53. Selbst-
54. Selbst-
55. Selbst-
56. Selbst-
57. Selbst-
58. Selbst-
59. Selbst-
60. Selbst-
61. Selbst-
62. Selbst-
63. Selbst-
64. Selbst-
65. Selbst-
66. Selbst-
67. Selbst-
68. Selbst-
69. Selbst-
70. Selbst-
71. Selbst-
72. Selbst-
73. Selbst-
74. Selbst-
75. Selbst-
76. Selbst-
77. Selbst-
78. Selbst-
79. Selbst-
80. Selbst-
81. Selbst-
82. Selbst-
83. Selbst-
84. Selbst-
85. Selbst-
86. Selbst-
87. Selbst-
88. Selbst-
89. Selbst-
90. Selbst-
91. Selbst-
92. Selbst-
93. Selbst-
94. Selbst-
95. Selbst-
96. Selbst-
97. Selbst-
98. Selbst-
99. Selbst-
100. Selbst-
101. Selbst-
102. Selbst-
103. Selbst-
104. Selbst-
105. Selbst-
106. Selbst-
107. Selbst-
108. Selbst-
109. Selbst-
110. Selbst-
111. Selbst-
112. Selbst-
113. Selbst-
114. Selbst-
115. Selbst-
116. Selbst-
117. Selbst-
118. Selbst-
119. Selbst-
120. Selbst-
121. Selbst-
122. Selbst-
123. Selbst-
124. Selbst-
125. Selbst-
126. Selbst-
127. Selbst-
128. Selbst-
129. Selbst-
130. Selbst-
131. Selbst-
132. Selbst-
133. Selbst-
134. Selbst-
135. Selbst-
136. Selbst-
137. Selbst-
138. Selbst-
139. Selbst-
140. Selbst-
141. Selbst-
142. Selbst-
143. Selbst-
144. Selbst-
145. Selbst-
146. Selbst-
147. Selbst-
148. Selbst-
149. Selbst-
150. Selbst-
151. Selbst-
152. Selbst-
153. Selbst-
154. Selbst-
155. Selbst-
156. Selbst-
157. Selbst-
158. Selbst-
159. Selbst-
160. Selbst-
161. Selbst-
162. Selbst-
163. Selbst-
164. Selbst-
165. Selbst-
166. Selbst-
167. Selbst-
168. Selbst-
169. Selbst-
170. Selbst-
171. Selbst-
172. Selbst-
173. Selbst-
174. Selbst-
175. Selbst-
176. Selbst-
177. Selbst-
178. Selbst-
179. Selbst-
180. Selbst-
181. Selbst-
182. Selbst-
183. Selbst-
184. Selbst-
185. Selbst-
186. Selbst-
187. Selbst-
188. Selbst-
189. Selbst-
190. Selbst-
191. Selbst-
192. Selbst-
193. Selbst-
194. Selbst-
195. Selbst-
196. Selbst-
197. Selbst-
198. Selbst-
199. Selbst-
200. Selbst-
201. Selbst-
202. Selbst-
203. Selbst-
204. Selbst-
205. Selbst-
206. Selbst-
207. Selbst-
208. Selbst-
209. Selbst-
210. Selbst-
211. Selbst-
212. Selbst-
213. Selbst-
214. Selbst-
215. Selbst-
216. Selbst-
217. Selbst-
218. Selbst-
219. Selbst-
220. Selbst-
221. Selbst-
222. Selbst-
223. Selbst-
224. Selbst-
225. Selbst-
226. Selbst-
227. Selbst-
228. Selbst-
229. Selbst-
230. Selbst-
231. Selbst-
232. Selbst-
233. Selbst-
234. Selbst-
235. Selbst-
236. Selbst-
237. Selbst-
238. Selbst-
239. Selbst-
240. Selbst-
241. Selbst-
242. Selbst-
243. Selbst-
244. Selbst-
245. Selbst-
246. Selbst-
247. Selbst-
248. Selbst-
249. Selbst-
250. Selbst-
251. Selbst-
252. Selbst-
253. Selbst-
254. Selbst-
255. Selbst-
256. Selbst-
257. Selbst-
258. Selbst-
259. Selbst-
260. Selbst-
261. Selbst-
262. Selbst-
263. Selbst-
264. Selbst-
265. Selbst-
266. Selbst-
267. Selbst-
268. Selbst-
269. Selbst-
270. Selbst-
271. Selbst-
272. Selbst-
273. Selbst-
274. Selbst-
275. Selbst-
276. Selbst-
277. Selbst-
278. Selbst-
279. Selbst-
280. Selbst-
281. Selbst-
282. Selbst-
283. Selbst-
284. Selbst-
285. Selbst-
286. Selbst-
287. Selbst-
288. Selbst-
289. Selbst-
290. Selbst-
291. Selbst-
292. Selbst-
293. Selbst-
294. Selbst-
295. Selbst-
296. Selbst-
297. Selbst-
298. Selbst-
299. Selbst-
300. Selbst-
301. Selbst-
302. Selbst-
303. Selbst-
304. Selbst-
305. Selbst-
306. Selbst-
307. Selbst-
308. Selbst-
309. Selbst-
310. Selbst-
311. Selbst-
312. Selbst-
313. Selbst-
314. Selbst-
315. Selbst-
316. Selbst-
317. Selbst-
318. Selbst-
319. Selbst-
320. Selbst-
321. Selbst-
322. Selbst-
323. Selbst-
324. Selbst-
325. Selbst-
326. Selbst-
327. Selbst-
328. Selbst-
329. Selbst-
330. Selbst-
331. Selbst-
332. Selbst-
333. Selbst-
334. Selbst-
335. Selbst-
336. Selbst-
337. Selbst-
338. Selbst-
339. Selbst-
340. Selbst-
341. Selbst-
342. Selbst-
343. Selbst-
344. Selbst-
345. Selbst-
346. Selbst-
347. Selbst-
348. Selbst-
349. Selbst-
350. Selbst-
351. Selbst-
352. Selbst-
353. Selbst-
354. Selbst-
355. Selbst-
356. Selbst-
357. Selbst-
358. Selbst-
359. Selbst-
360. Selbst-
361. Selbst-
362. Selbst-
363. Selbst-
364. Selbst-
365. Selbst-
366. Selbst-
367. Selbst-
368. Selbst-
369. Selbst-
370. Selbst-
371. Selbst-
372. Selbst-
373. Selbst-
374. Selbst-
375. Selbst-
376. Selbst-
377. Selbst-
378. Selbst-
379. Selbst-
380. Selbst-
381. Selbst-
382. Selbst-
383. Selbst-
384. Selbst-
385. Selbst-
386. Selbst-
387. Selbst-
388. Selbst-
389. Selbst-
390. Selbst-
391. Selbst-
392. Selbst-
393. Selbst-
394. Selbst-
395. Selbst-
396. Selbst-
397. Selbst-
398. Selbst-
399. Selbst-
400. Selbst-
401. Selbst-
402. Selbst-
403. Selbst-
404. Selbst-
405. Selbst-
406. Selbst-
407. Selbst-
408. Selbst-
409. Selbst-
410. Selbst-
411. Selbst-
412. Selbst-
413. Selbst-
414. Selbst-
415. Selbst-
416. Selbst-
417. Selbst-
418. Selbst-
419. Selbst-
420. Selbst-
421. Selbst-
422. Selbst-
423. Selbst-
424. Selbst-
425. Selbst-
426. Selbst-
427. Selbst-
428. Selbst-
429. Selbst-
430. Selbst-
431. Selbst-
432. Selbst-
433. Selbst-
434. Selbst-
435. Selbst-
436. Selbst-
437. Selbst-
438. Selbst-
439. Selbst-
440. Selbst-
441. Selbst-
442. Selbst-
443. Selbst-
444. Selbst-
445. Selbst-
446. Selbst-
447. Selbst-
448. Selbst-
449. Selbst-
450. Selbst-
451. Selbst-
452. Selbst-
453. Selbst-
454. Selbst-
455. Selbst-
456. Selbst-
457. Selbst-
458. Selbst-
459. Selbst-
460. Selbst-
461. Selbst-
462. Selbst-
463. Selbst-
464. Selbst-
465. Selbst-
466. Selbst-
467. Selbst-
468. Selbst-
469. Selbst-
470. Selbst-
471. Selbst-
472. Selbst-
473. Selbst-
474. Selbst-
475. Selbst-
476. Selbst-
477. Selbst-
478. Selbst-
479. Selbst-
480. Selbst-
481. Selbst-
482. Selbst-
483. Selbst-
484. Selbst-
485. Selbst-
486. Selbst-
487. Selbst-
488. Selbst-
489. Selbst-
490. Selbst-
491. Selbst-
492. Selbst-
493. Selbst-
494. Selbst-
495. Selbst-
496. Selbst-
497. Selbst-
498. Selbst-
499. Selbst-
500. Selbst-
501. Selbst-
502. Selbst-
503. Selbst-
504. Selbst-
505. Selbst-
506. Selbst-
507. Selbst-
508. Selbst-
509. Selbst-
510. Selbst-
511. Selbst-
512. Selbst-
513. Selbst-
514. Selbst-
515. Selbst-
516. Selbst-
517. Selbst-
518. Selbst-
519. Selbst-
520. Selbst-
521. Selbst-
522. Selbst-
523. Selbst-
524. Selbst-
525. Selbst-
526. Selbst-
527. Selbst-
528. Selbst-
529. Selbst-
530. Selbst-
531. Selbst-
532. Selbst-
533. Selbst-
534. Selbst-
535. Selbst-
536. Selbst-
537. Selbst-
538. Selbst-
539. Selbst-
540. Selbst-
541. Selbst-
542. Selbst-
543. Selbst-
544. Selbst-
545. Selbst-
546. Selbst-
547. Selbst-
548. Selbst-
549. Selbst-
550. Selbst-
551. Selbst-
552. Selbst-
553. Selbst-
554. Selbst-
555. Selbst-
556. Selbst-
557. Selbst-
558. Selbst-
559. Selbst-
560. Selbst-
561. Selbst-
562. Selbst-
563. Selbst-
564. Selbst-
565. Selbst-
566. Selbst-
567. Selbst-
568. Selbst-
569. Selbst-
570. Selbst-
571. Selbst-
572. Selbst-
573. Selbst-
574. Selbst-
575. Selbst-
576. Selbst-
577. Selbst-
578. Selbst-
579. Selbst-
580. Selbst-
581. Selbst-
582. Selbst-
583. Selbst-
584. Selbst-
585. Selbst-
586. Selbst-
587. Selbst-
588. Selbst-
589. Selbst-
590. Selbst-
591. Selbst-
592. Selbst-
593. Selbst-
594. Selbst-
595. Selbst-
596. Selbst-
597. Selbst-
598. Selbst-
599. Selbst-
600. Selbst-
601. Selbst-
602. Selbst-
603. Selbst-
604. Selbst-
605. Selbst-
606. Selbst-
607. Selbst-
608. Selbst-
609. Selbst-
610. Selbst-
611. Selbst-
612. Selbst-
613. Selbst-
614. Selbst-
615. Selbst-
616. Selbst-
617. Selbst-
618. Selbst-
619. Selbst-
620. Selbst-
621. Selbst-
622. Selbst-
623. Selbst-
624. Selbst-
625. Selbst-
626. Selbst-
627. Selbst-
628. Selbst-
629. Selbst-
630. Selbst-
631. Selbst-
632. Selbst-
633. Selbst-
634. Selbst-
635. Selbst-
636. Selbst-
637. Selbst-
638. Selbst-
639. Selbst-
640. Selbst-
641. Selbst-
642. Selbst-
643. Selbst-
644. Selbst-
645. Selbst-
646. Selbst-
647. Selbst-
648. Selbst-
649. Selbst-
650. Selbst-
651. Selbst-
652. Selbst-
653. Selbst-
654. Selbst-
655. Selbst-
656. Selbst-
657. Selbst-
658. Selbst-
659. Selbst-
660. Selbst-
661. Selbst-
662. Selbst-
663. Selbst-
664. Selbst-
665. Selbst-
666. Selbst-
667. Selbst-
668. Selbst-
669. Selbst-
670. Selbst-
671. Selbst-
672. Selbst-
673. Selbst-
674. Selbst-
675. Selbst-
676. Selbst-
677. Selbst-
678. Selbst-
679. Selbst-
680. Selbst-
681. Selbst-
682. Selbst-
683. Selbst-
684. Selbst-
685. Selbst-
686. Selbst-
687. Selbst-
688. Selbst-
689. Selbst-
690. Selbst-
691. Selbst-
692. Selbst-
693. Selbst-
694. Selbst-
695. Selbst-
696. Selbst-
697. Selbst-
698. Selbst-
699. Selbst-
700. Selbst-
701. Selbst-
702. Selbst-
703. Selbst-
704. Selbst-
705. Selbst-
706. Selbst-
707. Selbst-
708. Selbst-
709. Selbst-
710. Selbst-
711. Selbst-
712. Selbst-
713. Selbst-
714. Selbst-
715. Selbst-
716. Selbst-
717. Selbst-
718. Selbst-
719. Selbst-
720. Selbst-
721. Selbst-
722. Selbst-
723. Selbst-
724. Selbst-
725. Selbst-
726. Selbst-
727. Selbst-
728. Selbst-
729. Selbst-
730. Selbst-
731. Selbst-
732. Selbst-
733. Selbst-
734. Selbst-
735. Selbst-
736. Selbst-
737. Selbst-
738. Selbst-
739. Selbst-
740. Selbst-
741. Selbst-
742. Selbst-
743. Selbst-
744. Selbst-
745. Selbst-
746. Selbst-
747. Selbst-
748. Selbst-
749. Selbst-
750. Selbst-
751. Selbst-
752. Selbst-
753. Selbst-
754. Selbst-
755. Selbst-
756. Selbst-
757. Selbst-
758. Selbst-
759. Selbst-
760. Selbst-
761. Selbst-
762. Selbst-
763. Selbst-
764. Selbst-
765. Selbst-
766. Selbst-
767. Selbst-
768. Selbst-
769. Selbst-
770. Selbst-
771. Selbst-
772. Selbst-
773. Selbst-
774. Selbst-
775. Selbst-
776. Selbst-
777. Selbst-
778. Selbst-
779. Selbst-
780. Selbst-
781. Selbst-
782. Selbst-
783. Selbst-
784. Selbst-
785. Selbst-
786. Selbst-
787. Selbst-
788. Selbst-
789. Selbst-
790. Selbst-
791. Selbst-
792. Selbst-
793. Selbst-
794. Selbst-
795. Selbst-
796. Selbst-
797. Selbst-
798. Selbst-
799. Selbst-
800. Selbst-
801. Selbst-
802. Selbst-
803. Selbst-
804. Selbst-
805. Selbst-
806. Selbst-
807. Selbst-
808. Selbst-
809. Selbst-
810. Selbst-
811. Selbst-
812. Selbst-
813. Selbst-
814. Selbst-
815. Selbst-
816. Selbst-
817. Selbst-
818. Selbst-
819. Selbst-
820. Selbst-
821. Selbst-
822. Selbst-
823. Selbst-
824. Selbst-
825. Selbst-
826. Selbst-
827. Selbst-
828. Selbst-
829. Selbst-
830. Selbst-
831. Selbst-
832. Selbst-
833. Selbst-
834. Selbst-
835. Selbst-
836. Selbst-
837. Selbst-
838. Selbst-
839. Selbst-
840. Selbst-
841. Selbst-
842. Selbst-
843. Selbst-
844. Selbst-
845. Selbst-
846. Selbst-
847. Selbst-
848. Selbst-
849. Selbst-
850. Selbst-
851. Selbst-
852. Selbst-
853. Selbst-
854. Selbst-
855. Selbst-
856. Selbst-
857. Selbst-
858. Selbst-
859. Selbst-
860. Selbst-
861. Selbst-
862. Selbst-
863. Selbst-
864. Selbst-
865. Selbst-
866. Selbst-
867. Selbst-
868. Selbst-
869. Selbst-
870. Selbst-
871. Selbst-
872. Selbst-
873. Selbst-
874. Selbst-
875. Selbst-
876. Selbst-
877. Selbst-
878. Selbst-
879. Selbst-
880. Selbst-
881. Selbst-
882. Selbst-
883. Selbst-
884. Selbst-
885. Selbst-
886. Selbst-
887. Selbst-
888. Selbst-
889. Selbst-
890. Selbst-
891. Selbst-
892. Selbst-
893. Selbst-
894. Selbst-
895. Selbst-
896. Selbst-
897. Selbst-
898. Selbst-
899. Selbst-
900. Selbst-
901. Selbst-
902. Selbst-
903. Selbst-
904. Selbst-
905. Selbst-
906. Selbst-
907. Selbst-
908. Selbst-
909. Selbst-
910. Selbst-
911. Selbst-
912. Selbst-
913. Selbst-
914. Selbst-
915. Selbst-
916. Selbst-
917. Selbst-
918. Selbst-
919. Selbst-
920. Selbst-
921. Selbst-
922. Selbst-
923. Selbst-
924. Selbst-
925. Selbst-
926. Selbst-
927. Selbst-
928. Selbst-
929. Selbst-
930. Selbst-
931. Selbst-
932. Selbst-
933. Selbst-
934. Selbst-
935. Selbst-
936. Selbst-
937. Selbst-
938. Selbst-
939. Selbst-
940. Selbst-
941. Selbst-
942. Selbst-
943. Selbst-
944. Selbst-
945. Selbst-
946. Selbst-
947. Selbst-
948. Selbst-
949. Selbst-
950. Selbst-
951. Selbst-
952. Selbst-
953. Selbst-
954. Selbst-
955. Selbst-
956. Selbst-
957. Selbst-
958. Selbst-
959. Selbst-
960. Selbst-
961. Selbst-
962. Selbst-
963. Selbst-
964. Selbst-
965. Selbst-
966. Selbst-
967. Selbst-
968. Selbst-
969. Selbst-
970. Selbst-
971. Selbst-
972. Selbst-
973. Selbst-
974. Selbst-
975. Selbst-
976. Selbst-
977. Selbst-
978. Selbst-
979. Selbst-
980. Selbst-
981. Selbst-
982. Selbst-
983. Selbst-
984. Selbst-
985. Selbst-
986. Selbst-
987. Selbst-
988. Selbst-
989. Selbst-
990. Selbst-
991. Selbst-
992. Selbst-
993. Selbst-
994. Selbst-
995. Selbst-
996. Selbst-
997. Selbst-
998. Selbst-
999. Selbst-
1000. Selbst-
1001. Selbst-
1002. Selbst-
1003. Selbst-
1004. Selbst-
1005. Selbst-
1006. Selbst-
1007. Selbst-
1008. Selbst-
1009. Selbst-
1010. Selbst-
1011. Selbst-
1012. Selbst-
1013. Selbst-
1014. Selbst-
1015. Selbst-
1016. Selbst-
1017. Selbst-
1018. Selbst-
1019. Selbst-
1020. Selbst-
1021. Selbst-
1022. Selbst-
1023. Selbst-
1024. Selbst-
1025. Selbst-
1026. Selbst-
1027. Selbst-
1028. Selbst-
1029. Selbst-
1030. Selbst-
1031. Selbst-
1032. Selbst-
1033. Selbst-
1034. Selbst-
1035. Selbst-
1036. Selbst-
1037. Selbst-
1038. Selbst-
1039. Selbst-
1040. Selbst-
1041. Selbst-
1042. Selbst-
1043. Selbst-
1044. Selbst-
1045. Selbst-
1046. Selbst-
1047. Selbst-
1048. Selbst-
1049. Selbst-
1050. Selbst-
1051. Selbst-
1052. Selbst-
1053. Selbst-
1054. Selbst-
1055. Selbst-
1056. Selbst-
1057. Selbst-
1058. Selbst-
1059. Selbst-
1060. Selbst-
1061. Selbst-
1062. Selbst-
1063. Selbst-
1064. Selbst-
1065. Selbst-
1066. Selbst-
1067. Selbst-
1068. Selbst-
1069. Selbst-
1070. Selbst-
1071. Selbst-
1072. Selbst-
1073. Selbst-
1074. Selbst-
1075. Selbst-
1076. Selbst-
1077. Selbst-
1078. Selbst-
1079. Selbst-
1080. Selbst-
1081. Selbst-
1082. Selbst-
1083. Selbst-
1084. Selbst-
1085. Selbst-
1086. Selbst-
1087. Selbst-
1088. Selbst-
1089. Selbst-

